Untersuchungen zur Geschichte der Hebräer

Heft 1.

Elia, Elisa, Jona.

Ein Beitrag

zur Geschichte des IX. und VIII. Jahrhunderts.

Wilhelm Erbt.

18 E.P. 86

Leipzig.
Verlag von Eduard Pfeiffer.
1907.

Vorwort.

Der Verfasser beabsichtigt, in „Untersuchungen zur Geschichte der Hebräer“, von denen er hiermit das erste Heft vorlegt, das im Alten Testamente gegebene Quellenmaterial unter Ausnutzung der von der Orientkunde beigebrachten neuen Hilfsmittel zu sichten und zu beleuchten.

Nicht blos eine neue Anschauung von dem Geiste und der Kultur, aus denen heraus jene Quellen entstanden sind, hat die Orientkunde unter Wincklers Führung geschaffen; auch die Literarkritik wird sich von ihr anregen lassen müssen. Dazu kommt noch, dass die Ergebnisse der Quellenscheidung an der Hand der „Metrischen Studien“ von Sievers kontrolliert werden können. Ist man somit in der Lage, mehr als bisher die alttestamentlichen Quellen zu bemeistern, so wird auch das Bild von der Geschichte der Hebräer lebendiger gestaltet und der Wirklichkeit mehr angenähert werden können, als es mit den bisherigen Hilfsmitteln zu erreichen möglich gewesen ist.

Jedes Heft der nach diesem Programm vorgenommenen Untersuchungen wird ein in sich geschlossenes Ganze bilden. Der Umfang dieser Untersuchungen ist in natürlicher Weise durch den Bestand an Quellenmaterial gegeben.

Das vorliegende Heft ist im August 1906 im Manuskript abgeschlossen worden.

Posen, im April 1907.

Wilhelm Erbt.

I. Quellenscheidung.

Während man über die Hauptquellen des Pentateuchs im Grossen und Ganzen zu einer Einigung gekommen ist, gehen die Meinungen über die Entstehung und Komposition der Bücher Samuelis und der Könige weit auseinander. Hier hat Winckler den Grund zu einer möglichen Sichtung und Klärung der Sachlage gelegt, indem er in einigen Sätzen, die die bisherige Kritik als Zusätze, als inhaltsleere Aufzählungen bewertete, den Rest alter Chroniknotizen erkannte,[1]) indem er weiter den doppelten Strang der Prophetengeschichten nachzuweisen begann,[2]) und endlich indem er nachdrücklich auf die Bedeutung der Bücher der Chronik aufmerksam machte.[3]) Er hat sozusagen das Programm der zukünftigen Behandlung entwickelt und grundlegend festgestellt.

In meiner Schrift »Die Hebräer«, Leipzig 1906, habe ich die Hiskiaerzählungen zu zerlegen versucht. Auch hier ergibt sich eine doppelte Prophetenlegende, die aufs innigste zusammengeleimt ist, ein mehr »historischer Bericht« und im Gegensatze dazu eine ausgesprochen »erbauliche Erzählung«. Es fragt sich, wie sich die Resultate gestalten, wenn man einmal den Hebel in der Mitte des Werkes ansetzt, bei den Geschichten von den Propheten Elia und Elisa. Die Periode hebräischer Geschichte, die diese Erzählungen behandeln, ist zwar in ihrem Verlaufe übersehbar. Die assyrischen Quellen helfen hier belichten. Aber die Einzelheiten sind noch nicht festgelegt,[4]) wie es wohl wünschenswert wäre. Denn unleugbar hat in

---

[1]) z. B.: 1. Sam. 14, 47, KAT³ S. 226; 2 Kön. 9, 14, 15, ib. S. 257 etc.

[2]) Geschichte Israels II, S. 150 ff.

[3]) Forschungen II, S. 260 f. KAT³.

[4]) „Die Zeit der Aramäerkriege ist schwer zu bestimmen" (Winckler, KAT³ S. 250).

dieser Zeit die grosse Bewegung, die schliesslich zum Judentum erstarrte, die an die Vergangenheit eines Abraham, Josef, Mose, Josua anknüpfte, ihren Anfang genommen.

Wenn man die Zeit von Ahab abwärts mustert, so ist sie völlig von den beiden Propheten Elia und Elisa beherrscht. Man ist zu der Vermutung gekommen, dass wir hier eine besondere Schrift im Auszuge besitzen, den sogenannten »Prophetenspiegel«, die »Zweiprophetensage«. Man hat auch einen gewissen Unterschied zwischen den Geschichten des ersten und zweiten Königsbuchs herausgefühlt und daher zwei »Prophetenspiegel« unterschieden.

Die Untersuchung beginnt am besten mit dem Stücke, in dem weder Elia noch Elisa als Propheten auftreten, das eine sonst nicht bekannte Gestalt, Micha ben Jimla, beherrscht: 1. Kön. 22. Auf den ersten Blick erscheint es einheitlich. Aber in Wirklichkeit ist es aus zwei Erzählungen über dasselbe Ereignis komponiert. Einerseits handelt es sich um den Kriegszug der beiden Könige von Israel und Juda gegen Ramot in Gilead; andererseits bespricht sich Ahab mit seinen Dienern (V. 2, 4—3). Zweimal treten die Propheten auf (V. 6 ff.—10 ff.) Nach der einen Erzählung wird Micha erst geholt, nach der anderen versammelt der König von Israel 400 Propheten, unter denen sich die beiden Gegner Ṣidqijja und Micha befinden. Das zweimalige Auftreten Michas, das durch den doppelten Bericht verursacht ist, bringen die Verse 17 und 19—23. Dementsprechend erfährt der Prophet auch eine doppelte Zurechtweisung: einmal züchtigt ihn sein Gegner, das andere Mal lässt ihn Ahab gefangen setzen. Ebenso ist der Ausgang doppelt berichtet: Ahab wird tötlich verwundet und lässt sich aus dem Kampfe bringen. Andererseits steht er bis zum Abend in seinem Wagen den Aramäern gegenüber.

Die beiden so zusammengeflochtenen Erzählungen behandeln ein und dasselbe Ereignis. Es ist daher keine Frage, dass wir hier den doppelten Strang der Prophetengeschichten vor uns haben. Wo aber ist Elia oder Elisa? Dass hier ein ganz anderer Mann als Vertreter der wahren Religion auftritt, das kann nur daran liegen, dass eben die beiden Prophetenkodices von Elia und Elisa nichts berichteten. Wir stellen hier an dem entscheidenden Punkte, wo Ahab, der Gegner Elias, fällt, wo also das Auftreten dieses Propheten vor allem zu erwarten wäre, fest, dass die Elia- und Elisageschichten nichts mit den beiden Prophetenschriften zu tun haben, die deutlich im Anfange bei Saul und David und gegen den Schluss hin bei Hiskia konstatiert worden sind. Die Erzählungen von Elia und Elisa haben

ein besonderes Dasein ausserhalb der beiden Propheten-kodices gehabt.

Die Unterscheidung von zwei Quellen der Elia- und Elisa-geschichten ist richtig; aber sie ist nicht am Ziele mit der Behauptung, dass der Strich zwischen dem ersten und zweiten Königsbuche sie voneinander trennt. Im 1. Kön. 19 befindet sich Elia auf der Flucht vor Izebel. Er wendet sich nach dem Gottesberge. Zweimal legt er sich unter einen Ginsterstrauch. Zweimal rührt ihn ein Engel an und fordert ihn auf zu essen. Und doch ist ihm das erste Mal nur ein Brotfladen und ein Krug mit Wasser hingestellt worden. Das war gerade genug für eine Mahlzeit, wie es noch die Angabe zeigt, dass ihm durch die Speisung Kraft zu einer vierzigtägigen Wanderung gegeben worden sei. Nachdem er dann in einer Höhle eingekehrt ist, ergeht zweimal an ihn ein Gotteswort, wobei er dieselbe Antwort gibt. Hier kommt man nicht damit aus, dass man den Text durch »Zusätze« aufgefüllt sein lässt. Hier sind vielmehr zwei Erzählungen zusammengearbeitet, und zwar auf der Grundlage, dass beide von einer Flucht Elias erzählen, dass beide diese Flucht durch Bedrohung erklären. Aber während die eine Flucht nach dem Siege über die Baalspriester geschieht, flüchtet Elia nach der zweiten Erzählung, weil alles verloren ist: alle Jahwepropheten sind gefallen, die Altäre zerstört. Hier ist deutlich die Lage gezeichnet, die 1. Kön. 18, 13, 30 voraussetzt, die Verfolgung der Jahweanhänger durch Izebel und die Niederreissung des Jahwealtars. Diese Geschichte vom »letzten Jahwepropheten« findet eine sinngemässe Fortsetzung in dem Auftrage, Elisa als Propheten an Elias Statt zu erwählen, um so sinngemässer, als dieser Elia am Leben verzagt, also als greiser, lebensmüder Mann vorgestellt wird (19, 4). Der Schauplatz dieser Erzählung — doch wohl auch der Gottesberg — lässt sich nicht mehr erkennen.

Nach der anderen Erzählung erhält Elia den Auftrag, Hazael zum König von Damascus und Jehu zum König von Israel zu »salben«. Dieser Ausdruck ist hier wohl kaum ursprünglich; er ist durch 2. Kön. 9, 1 ff. veranlasst. Es wird ursprünglich ein weniger bezeichnendes Zeitwort dagestanden haben. Nun wird uns nichts über eine Fahrt Elias nach Damascus erzählt, wohl aber »kommt« Elisa dorthin. Es erhebt sich die Frage, ob diese Geschichte nicht ursprünglich Elia gehörte. In diesem Falle hätte man Elia die Zeit Ahabs zugewiesen, um die Folgezeit Elisa zu unterstellen. Es wäre dies im Interesse der Komposition der beiden Prophetengeschichten geschehen. Das Elisabuch bringt als Einleitung die Zeichnung eines Elia, der bereits in

der Verfolgungszeit unter Ahab ausgedient hat; er ist nur der Improvisator Elisas.

An die Geschichte von der Flucht Elias schliesst sich die Erzählung von der Berufung Elisas vom Pfluge. Bereits Winckler hat die Vermutung ausgesprochen,[1]) dass diese Geschichte ursprünglich von Jehu gegolten haben muss. In der Tat, sie ist nicht einheitlich. Der Berufene befindet sich mit Leuten zusammen, die er speist. Aber im Anfange ist davon nichts zu merken. Dort tritt nur ein Pflüger auf. Nur der zweite Satz: »Zwölf Joch befanden sich vor ihm, er selbst war beim zwölften« zeigt, dass ihm die Bemerkung vorausgegangen sein muss, dass an jener Stelle eine Mehrzahl von Leuten pflügte. Elia geht hinüber zu ihm und wirft den Mantel auf ihn. Im Gegensatze dazu erzählt 19, 20, dass der Pflüger zu Elia eilt. Wenn erst ein Abschiedsmahl gehalten wird, wo bleibt während dieser Zeit Elia? Schaut er zu, bis die Speisung vollendet ist? Wir werden eine Geschichte haben, die die Speisung berichtete, und eine andere, in der die sofortige Nachfolge erzählt wurde. Die Speisungsgeschichte behandelte die Berufung zu einem bestimmten, jetzt nicht mehr erkennbaren Zwecke. Sie ist die Geschichte der Berufung Jehus durch Elia, sie gehörte also der Eliaschrift an, während die andere Erzählung sekundär ist, dem Elisawerke zukommt.

Elia greift weiter beim Fall »Nabot« ein. Zunächst ist klar, dass diese Erzählung nicht am richtigen Platze steht. Winckler hat bereits den Verlauf der Geschichte, der sich in 1. Kön. 17—19 wiederspiegelt, festgestellt.[2]) Ahab hält es traditionell von Omri her mit Tyrus. Dann kommt die dreijährige von Elia geweissagte Dürre, die auch in Tyrus gebucht worden ist. Sie bedeutet den Zusammenbruch der phönizischen Vorherrschaft oder, anders ausgedrückt, den Angriff von Damascus auf das Reich Tyrus – Sidon—Israel—Juda. Der Sieg Elias über die Baalspriester bedeutet dann die Unterwerfung Ahabs unter Damascus: Ahab schlägt die Schlacht bei Ḳarḳar mit. Wenn Izebel die Verfolgung Elias aufnimmt, so setzt dieser Schritt eine Aenderung der Politik voraus: Ahab ist wieder von Damascus abgefallen. Es sind das die Ereignisse, die sich in der oben behandelten Geschichte vom Propheten Micha wiederspiegeln. Wir befinden uns aber damit beim Ausgange der Regierung Ahabs. Es kann also auf Kap. 19 nicht mehr die Nabotepisode gefolgt sein. Sie gehört also bereits vor Kap. 17.

---

[1]) Krit. Schriften II S. 24, KAT³ S. 256.

[2]) KAT³ S. 249 f.

Es ist klar, dass man bereits den Text, der die Execution gegen Nabot behandelt, in weitgehendem Masse aufgefüllt hat. Vollends aber ist die geschichtsklitternde Hand des Redaktors der Königsbücher erkennbar in der Art und Weise, wie der Fall »Nabot« zum Angel- und Wendepunkt der Geschichte der Omriden gemacht wird. Sie ist zum Teil so ungeschickt gewesen, dass, wie schon Winckler erkannt hat,[1] ein aufmerksamer Leser mit seinem Bedenken gegen die Ausschlachtung des Falles »Nabot« nicht zurückgehalten hat: der ursprüngliche Text lässt sich noch herausschälen.

Wir finden Elia dann noch wirksam unter Ahasja (2. Kön. 1). Auch hier hat man in der Weise, wie man die Nabotgeschichte aufgefüllt hat, die Einleitung erweitert. Dazu war man gezwungen, da jetzt die Erzählung selbständig auftritt, nicht mehr als Teil eines Gesamtwerkes.

Wenden wir uns nun der Elisaschrift zu, so schliesst sich an die Berufung des Propheten der Abschied von seinem Meister und die Bekundung der Tatsache, dass die Macht Elias auf ihn übergegangen ist (2. Kön. 2). Der Schluss versetzt uns nach Samaria. Wir müssen also die Schilderung der Wirksamkeit Elisas in dieser Stadt erwarten. Erst 6, 24 ff. wird uns etwas über ein Eingreifen Elisas in die Verhältnisse Samarias erzählt. Niebuhr hat versucht,[2] diese Geschichte in die Zeit Jehus zu verlegen. Der König von Israel wird vom Propheten »Sohn des Meuchelmords« genannt. Aber wir kennen die Zeit nach Ahab zu wenig, um von diesem einen Worte aus die Nachricht umzustossen, dass Elisa, dass überhaupt die prophetische Bewegung Jehu auf den Thron gebracht hat. Vergegenwärtigen wir uns die Sachlage nach Ahabs Tode. Dieser König ist wieder von Damascus abgefallen, nachdem er kurz zuvor noch die Assyrerschlacht mitgeschlagen hat. Im Jahre 849 finden wir den Damascener wieder mit seinen zwölf Vasallen im Kampfe gegen Assyrien. Inzwischen ist also Israel wieder in die Botmässigkeit von Damascus zurückgekehrt. Nun haben wir die Angabe, dass Ahabs Nachfolger Ahasja dem Baal gedient, dass er also, wie Winckler richtig gefolgert hat,[3] die Beziehungen zu Tyrus wieder aufgenommen hat. Also er hat den Abfall von Damascus fortgesetzt. Nun ist es ohne weiteres klar, dass nach dem Fall Ahabs die Meinungen über die einzuschlagende Politik

---

[1]) Krit. Schriften II. S. 25 f.

[2]) Ex oriente lux I, 4. S. 24 f.

[3]) KAT³ S. 251.

geteilt gewesen sein müssen. Jeder ist nach seinem Hause zurückgekehrt, wie die Michageschichte erzählt. Israel glich Schafen, die keinen Hirten haben. Dazu ist der Prinz, dem Micha als Gefangener anvertraut wird, nicht Ahasja, der definitive Nachfolger Ahabs, sondern der nicht wieder auftretende Joas. Ferner droht Micha dem Propheten, der für den Krieg gegen Damascus eintritt, eine Flucht aus einer Kammer in die andere an, um sich zu verstecken. Das Bild, das wir darnach gewinnen, spricht nicht für einen glatten Thronwechsel nach Ahabs Tode. Gesiegt hat die Kriegspartei unter Ahasja. Dieser Sieg aber ist natürlich nicht ohne Blutvergiessen zustandegekommen, jedenfalls ist Prinz Joas verschwunden. Andererseits aber erklärt sich nun auch die Belagerung Samarias unter Ahasja. Denn der Damascener wird schwerlich die Lage, die durch Ahabs Tod gegeben war, unausgenutzt gelassen haben. Er ist vor Samaria gerückt, um den Aufstand der Israeliten zu beenden. Die Befürchtung, die die Aufhebung der Belagerung bewirkt, dass nämlich »die Könige der Hettiter« mit einem Anmarsch drohen, ist in dieser Zeit durchaus verständlich.[1]) Die Bezeichnung der Könige deckt sich durchaus mit der assyrischen: in der Inschrift des Obelisken Salmanassars II. werden die traditionellen zwölf Vasallen von Damascus šarrâni ša (mâtu) ḫatti genannt. Eine Glosse des hebräischen Textes bestimmt diese Könige als Fürsten von Muṣri in Kappadocien.

Die Umstellung der Erzählung, die in Ahasjas Zeit fällt, ist einfach aus dem Grunde erfolgt, dass man aus der Eliaschrift den Tod des Königs aufnahm. Nun hatte man Elia als Propheten unter Ahasja, und zwar als den Verkündiger seines Todes, gegeben; darauf folgte in der Elisaschrift die Himmelfahrt Elias. Man konnte also Elisa nach diesem Vorfall nicht mehr in die Geschicke Ahasjas, den Elia überlebt haben sollte, eingreifen lassen. Daher verlegte man die Geschichte von der Belagerung Samarias in die Regierungszeit Jorams.

An die Erzählung von der Belagerung Samarias schloss sich die Erzählung vom Moabkriege an. Auch hier ist die geschichtliche Lage nach der richtigen Datierung der Belagerungsgeschichte ohne weiteres durchsichtig. Meša hat die Gunst der Umstände zum Abfall ausgenutzt. Durch die Damascener unterstützt oder bestimmt, wirft er nach Ahabs Fall das Joch Israels ab. Die Regierung Jorams brachte Israel den Frieden mit Damascus: Joram beseitigt die Stele

---

[1]) Vergl. Winckler KAT³, S. 251.

des Baal. Nun kann er im Einverständnis mit Damascus an die Zurückbringung Moabs in die alte Vasallenschaft denken. Wie Winckler ausgeführt hat,[1]) wird Moab unterstützt von Aram, d. h. von Ammon unter der Herrschaft von Aram-bêt-Rehôb. Da Damascus mit seinen Nachbaren im Norden, den Hattikönigen, beschäftigt ist, so ist Jorams Unternehmen erfolglos. Es ist aber anzunehmen, dass bis zum Jahre 849, wo Salmanassar wieder im Westen erscheint, die mit Ahabs Abfall beginnende Störung der Ordnung im Bereiche der Vasallen von Damascus wieder hergestellt war. Jedenfalls lässt die Erzählung von Elisas Eingreifen erkennen, dass die prophetische Bewegung den Zug wider Moab mit ihrem Beifall begleitete. Die Hervorhebung Josaphats geht auf spätere Ueberarbeitung zurück.

Joram hat den Beifall der prophetischen Bewegung nicht behalten. Daher hat Elisa Jehu salben lassen, Elia den Auftrag erhalten, Jehu zum Könige auszurufen. In der Eliaschrift schloss sich an Ahasjas Tod die Verwerfung Jorams an in der Gestalt der Geschichte von der Ausführung des Auftrags Jahwes an Elia, Jehu auszurufen. In der Elisaschrift folgte 2. Kön. 9. Hier ist natürlich wieder die Bezugnahme auf den Fall »Nabot« spätere Zutat. Kap. 10 bringt die Fortsetzung, und zwar, wenn man den Text revidiert, in der Form, die bereits Winckler gemutmasst hat.[2]) Während 2. Kön. 10, 11 wieder ein kurzer Auszug aus dem alten Chonikberichte ist,[3]) schliesst die Expedition Jehus mit V. 17, mit der Schilderung seines Eintreffens und Wirkens in Samaria ab. Dagegen gehört der Bericht von V. 15—28 nicht der Elisaschrift an. Nachdem sich Jehu bereits gegen Ahabs Haus und gegen das von ihm vertretene System gewandt hat, fallen die Verehrer des Baal einer List zum Opfer. Sollten sie nicht den neuen Mann und die neue Zeit durchschaut haben? Dieser Widerspruch ist tatsächlich nicht vorhanden, denn das Stück entstammt der Eliaschrift. Es zeigt, wie Jehu Elias Auftrag ausführt.

Elia hat also nach der Eliaschrift die neue Zeit erlebt. Wie hat er nach ihr geendet? Wir haben bereits festgestellt, dass die Erzählung von seiner Himmelfahrt in der Elisaschrift stand und so Elisa zum Sendboten an Hazael wurde. Die Berufungen Jehus und Elisas sind miteinander verkoppelt. Aehnlich ist es auch der Geschichte vom Ende Elias ergangen. Sie ist in der Schilderung des Todes Elisas

---

[1]) Zusammenfassend: KAT³ S. 253 f.

[2]) KAT³ S. 257.

[3]) So schon Winckler.

erhalten: 2. Kön. 13, 14 ff. Bogen und Pfeile werden dem Sterbenden gebracht. Dann wird sowohl mit dem Bogen als auch mit den Pfeilen eine symbolische Handlung ausgeführt, und es erfolgt eine doppelte Verheissung. Dabei widerspricht eine der andern. Elia hat die Vernichtung Arams geweissagt, Elisa einen dreimaligen Sieg.

In die Zeit Jehus und seiner Nachfolger fallen dann die übrigen Elisageschichten. Dabei spiegelt sich in der Geschichte von Naʿman die Tatsache wieder, dass Israel unterlegen ist: der Damascener schickt einfach einen Befehl an den König von Israel. Die Aramäer haben durch Naʿman gesiegt. Im Lande selbst aber hat eine siebenjährige Hungersnot geherrscht. Dann wird berichtet, wie durch das Eingreifen Elisas die Anschläge der Aramäer gestört werden, wie schliesslich Friede eintrat. Die Wendung endlich, die durch Assyriens Eingreifen eintrat, kommt in der Verheissung des sterbenden Elia und Elisa zum Ausdruck.

Uebrig bleibt noch 1. Kön. 20 der Kriegszug Benhadads gegen Israel. Wer ist dieser Benhadad, der Vorgänger oder Nachfolger Hazaels? Zunächst ist es klar, dass auf die Zuweisung der Ereignisse an die Regierungszeit Ahabs nichts zu geben ist. Es wird auch hier ursprünglich nur von einem Könige von Israel gesprochen. Nun aber stimmt die Bemerkung Benhadads, dass er die Städte zurückgeben wolle, die sein Vater dem Vater des israelitischen Königs abgenommen habe (V. 34), zu dem kurzen Auszuge aus dem alten Chronikberichte, der 2. Kön. 13, 24 erhalten ist. Ferner wird von einem entscheidenden Siege bei Aphek erzählt. Wir haben hier also die Ereignisse, die Elia und Elisa auf ihrem Totenbette geweissagt haben. Und in der Tat haben wir auch einen doppelten Bericht. Die Eliaschrift beginnt mit der Darstellung der Begebenheiten des „folgenden Jahres“ (V. 26). Das ist ursprünglich das Jahr nach Elias Tod. Die Aramäer rücken nach Aphek an, »und die Israeliten werden aufgeboten und versorgt«. Der unbekannte Prophet, der stets im rechten Augenblick vor Ahab erscheint, aber nur den Text verwirrt, ist die Schöpfung des Redaktors. Mit seiner Hilfe hat er die beiden Berichte aus dem Elia- und Elisabuche verknüpft. Zunächst ist seine Angabe, wie Ahab die Aramäer besiegen soll, völlig unklar (V. 13 und 14). Wer sind die Vögte der Provinzen? Es sind keine Israeliten, wie des Redaktors Prophet meint. Vielmehr es sind Aramäer. Der Krieg ist enstanden, weil Benhadad auf Rat seiner Knechte die Könige entfernt hat, um sie durch Statthalter zu ersetzen.[1]) Aus Königreichen

[1]) Dies ist von Winckler festgestellt: KAT³ S. 251.

sind Provinzen gemacht worden. Daher die Vögte der Provinzen. V. 23 a und 24 gehören also an den Anfang des Kapitels. Der Redaktor hat sie hierher gesetzt, weil hier wieder die Knechte des Königs einen Rat gegeben haben, nämlich, was man nach der ersten Niederlage zu beginnen habe. Der König von Israel muss ja die Aramäer im Ganzen dreimal schlagen. Der Aramäer rückt also aus, nachdem er bereits eine Anzahl Provinzen constituiert hat. Er kommt also nicht mit 32 Königen, sondern mit 32 śarîm. Auch Israel soll mədînâ werden. Das ist der Sinn der Verhandlung vor der Belagerung. Der König von Israel ist zwar zur Unterwerfung bereit, aber er soll abdanken.

Die Belagerung wird endlich eröffnet. Die Musterung in V. 15 gehört noch dem Redaktor an. Die Zahl 232 hat er erhalten, indem er zu den 32 śarîm, die er zu Israeliten machte, weil bei ihm aus den śarîm der Aramäer melakîm geworden waren, 200 zählte. Woher aber stammt die Zahl 7000? So stark sollen die Israeliten sein. Sie gehört in den Eliabericht. Und zwar dorthin, wo jetzt die oben angeführte Notiz über die Musterung und Versorgung der Israeliten steht. Der König von Israel verfügt nur über 7000 Mann. Die Angabe ist formelhaft; sie meint dasselbe, was der kurze Auszug aus dem alten Chronikbericht 2. Kön. 13, 7 anführt: »Er liess dem Joahas nicht mehr Volk übrig, als 50 Reiter, 10 Wagen und 1000 Mann Fussvolk.«[1]) Jahwe wollte ja 7000 Mann in Israel übrig lassen, wie Elia am Gottesberge gesagt worden war.

Nach Eröffnung der Belagerung setzt sich Benhadad zum Zechen hin und dirigiert so den Angriff. Das war recht unvorteilhaft; denn infolge eines so wohl begreiflichen falschen Kommandos kommt es zur gegenseitigen Bekämpfung unter den Aramäern, ein beliebtes Motiv der Legende, auf das Winckler öfters aufmerksam gemacht hat. So wird schliesslich der König von Israel der tertius gaudens.

Bereits Winckler hat auf einige Unebenheiten im Jonabuche aufmerksam gemacht.[2]) Auch hier handelt es sich um zwei miteinander verschmolzene Erzählungen. Die eine setzt das Elia-, die andere das Elisabuch fort. Dies wird durch die Metrik klar erwiesen.

Wir haben somit zwei grössere Schriften, von denen die eine Elia und Jona, die andere Elia, Elisa und Jona behandelt. Ich schlage für sie die Namen „Zweiprophetenbuch“ und „Dreiprophetenbuch“ vor-

---

[1]) Vgl. KAT³ S. 260.

[2]) Forschungen II S. 260 ff.

Nachdem so in grossen Umrissen die Ordnung der Geschichten hergestellt ist, gebe ich eine Übersetzung des Textes, der metrisch abgefasst ist. Die Übersetzung ist so abgeteilt und mit Verzicht auf Eleganz möglichst so gehalten, dass sich auch ohne nebenstehende Umschrift des hebräischen Textes die metrische Struktur wird erkennen lassen. Von einer solchen Umschrift glaubte ich absehen zu können, da sie für den Laien entbehrlich, für den Kundigen aber, der an der Hand des hebräischen Originals nach den „Metrischen Studien“ von Sievers (Leipzig 1900 ff.) die Probe anstellen kann, nicht unbedingt notwendig ist.

Die Metrik bestätigt vollständig den literarkritisch ermittelten Befund. Sie bestätigt sowohl den doppelten Strang der Prophetengeschichten, den wir in der Michaerzählung feststellten, wie sie diesen von dem Zwei- und Dreiprophetenbuch und wieder diese beiden Schriften voneinander unterscheiden hilft.

Winckler schreibt in Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 180: „Es sei nebenbei und vorläufig bemerkt, dass alle Metrik aus den Verhältnissen der Planetenbewegung erklärt werden muss. Das ist eine Aprioriforderung, die aufgestellt werden mag, um die Richtigkeit der ganzen Anschauung einmal an einem Beispiel zu erproben, wo ich bis jetzt die Nachweise noch nicht gesucht habe“. Hierzu sei bemerkt: Im Dreiprophetenbuch finden wir einen Vers mit sieben Hebungen, der durch Einschnitt in 4+3, resp. 3+4 Hebungen zerfällt. Im Zweiprophetenbuch folgt auf einen Vers mit 3, resp. 4 Hebungen ein Vers mit 6 Hebungen, der durch Einschnitt entweder in 3×2 oder in 2×3 Hebungen zerfällt.

II. Übersetzung.

1. **Aus dem einen Prophetenkodex** (1. Kön.).

22 . . . . [1] Drei Jahre sassen sie still.
Keine Fehde war zwischen dem [Könige] von Aram und dem [Könige] von Israel.[1])
[3] Da sprach er[2]) zu seinen Knechten: „Ihr wisst doch, dass Ramot in Gil'ad uns gehört.
Wir aber sind untätig, anstatt es dem Könige von Aram abzunehmen."
[6] Nun versammelte der König von Israel die Propheten, etwa 400 Mann.
[10] [Während er] auf seinem Throne sass, angetan [mit dem Purpurkleide],[3])
Im Toreingang von Samaria, und alle Propheten [vor ihm] redeten,
[11] Machte sich Ṣidqijja ben Kena'na eiserne Hörner
Und sprach: „So spricht Jahwe: Mit solchen wirst du Aram niederstossen
Bis zur Vernichtung." [12] Sämtliche Propheten redeten ebenso und sagten:
„Zieh hin zum Sieg!"[4]) [19] Aber [Micha ben Jimla sprach: „Torheit!][5])
Ich schaute Jahwe auf seinem Throne sitzen und des Himmels ganzes Heer
Bei ihm zu seiner Rechten und Linken stehen. [20] Jahwe sprach:
Wer betört Ahab, dass er hinzieht und bei Ramot in Gil'ad fällt?
Da sagte der eine dies, der andere sagte das.
[21] Und der Geist trat her, stellte sich vor Jahwe und sprach:
Ich will ihn betören. Jahwe sprach zu ihm: Womit?
[22] Er sprach: Ich will hingehen und Truggeist sein im Munde aller seiner Propheten.
Er sprach: Du wirst die Betörung vollbringen. Gehe hin und tu also!
[23] Und nun, sieh,[6]) Truggeist ist im Munde aller deiner Propheten hier."[7])
[24] Da trat Ṣidqijja ben Kena'na heran, gab Micha einen Backenstreich
Und sprach: „Auf welchem [Wege][8]) wäre wohl Jahwes Geist von mir gegangen,

---

[1]) Die Angabe stammt vielleicht aus V. 2. [2]) [melek jiśra'el.] [3]) Hier handelt es sich nur um den König von Israel Konjektur von Kamphausen. [4]) Aus V. 6 aufgefüllt. [5]) Ergänzung notwendig, da Micha hier zuerst auftritt Konjektur von Kamphausen. Da es sich um kein Jahwewort, sondern um einen Visionsbericht handelt, so ist die Einleitung der Rede zu streichen. [6]) [natan jahwe]. [7]) Der Schluss des Verses ist rekapitulierende Glosse. [8]) 2 Chron. 18. 23.

Mit dir zu reden?“ [25] Micha sprach: „Du wirst es schauen
An demselben Tage, da du von Kammer zu Kammer gehen wirst, dich
zu verbergen.“
[29] So zog denn der König von Israel [in den Kampf] nach Ramot in Gilʿad.[1])
[35] Und der König hielt im Wagen Aram stand
[Vom Morgen bis zum Abend]. Bei Sonnenuntergang [fiel er].[2])

2. **Aus dem andern Prophetenkodex** (1. Kön.)

22 [2] Im dritten Jahre kam Josafat zum König von Israel.
[4] Der sprach zu Josafat: „Ziehst du mit mir in den Kampf nach Ramot
in Gilʿad?“
Er[3]) sprach: „Ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie
deine Rosse.
[5] Befrage doch zuvor Jahwes Meinung.“ . . . .
[6] Und er sprach zu ihnen: „Soll ich wider Ramot in Gilʿad in den Kampf
ziehen oder es unterlassen?“
Sie sprachen: „Zieh hin, Jahwe möge es in des Königs Hand geben.“
[7] Da sprach Josafat:
„Ist hier nicht noch ein Jahweprophet, den wir befragen können?“
[8] Er[3]) sprach:
Noch einer ist da, Jahwe durch ihn zu befragen; aber ich mag ihn nicht,[4])
Micha ben Jimla.“ Da sprach Josafat: „Der König möge so nicht sprechen.“
[9] Da rief er[3]) einen Eunuchen und sprach: „Hole sofort Micha ben Jimla!“
[13] Der Bote, der Micha rufen ging, redete zu ihm also:
„Sieh einmal! Die Propheten [haben][5]) dem König einstimmig Gutes gesagt.
Lass doch dein Wort dem Worte eines von ihnen gleichen und rede Gutes“.
[14] Micha aber sprach: „So wahr Jahwe lebt, was mein Gott[6]) sagen wird,
Das werde ich reden.“ [15] Und er kam zum König, und der König sprach
zu ihm:[3])
„Sollen wir nach Ramot in Gilʿad in den Kampf ziehen oder es unterlassen?“ Er sprach zu ihm:
. . . .[7])
[16] Der König sprach zu ihm: „Wie oft soll ich dich beschwören,
Dass du mir die reine Wahrheit[8]) sagen sollst!“ [17] Er sprach: Ich schaute
Israel[9])

[1]) Josafat ist zu streichen. Die Ergänzung ist notwendig; denn die Angabe musste gestrichen werden, da sie aus dem zweiten Berichte in V. 30 folgte. [2]) Nach LXX. Der König „fällt“; denn so ist's vorausverkündigt. [3]) Die Namen sind überall schwerfällig später eingesetzt. Die Rede Josafats setzt V. 5 fort; daher die neue Einleitung überflüssig. [4]) Aus V. 18 aufgefüllt. [5]) Nach LXX. [6]) [jahwe]. [7]) Die Antwort Michas ist nicht mehr erhalten. Die Stelle, die verwischt war, ist nach V. 6 ergänzt. Aber so kann Micha, wie das folgende zeigt, nicht gesprochen haben. [8]) [bəšem jahwe]. [9]) [kol.].

Zerstreut auf den Bergen wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und
Jahwe sprach:
„Keinen Herrn haben diese; sie sollen Mann für Mann heil heimkehren.“
[18] Da sprach der König von Israel zu Josafat: „Habe ich's dir nicht gesagt?
Nicht redet er über mich Gutes, sondern Schlimmes.“ [26] Und der König
von Israel sprach:
„Greift Micha und bringt ihn zu Amon, dem Stadthauptmann, und zum
Prinzen Joas.
[27] Und sagt: so spricht der König: Legt diesen in den Kerker
Und gebt ihm Gefangenenkost, bis ich heil wiederkomme.“
[28] Da sprach Micha: „Kommst du wirklich heil wieder, so hat Jahwe
nicht durch mich geredet.“
[30] Der König von Israel sprach zu Josafat: „Ich will verkleidet in den
Kampf gehen;
Du aber zieh meine[1]) Kleider an.“ So ging [der König][2]) verkleidet in
den Kampf.
[31] Der König von Aram aber hatte seinen Wagenobersten also befohlen:
„Kämpft nicht mit Geringen oder Grossen, sondern allein mit dem König
von Israel.“
[32] Als die Wagenobersten nun Josafat sahen, sprachen sie:
„Das nur ist der König von Israel.“ Und sie griffen ihn von allen
Seiten an. Er aber schrie.[3])
[33] Als die Wagenobersten sahen, dass es nicht der König von Israel war,
Wandten sie sich wieder von ihm ab. [35] Der Kampf wurde hitziger,
[34] und ein Mann hatte den Bogen gespannt
Und schoss zufällig[4]) den König von Israel zwischen Fugen und Panzer.
Da sprach er zum Wagenlenker: „Wende um und bringe mich aus dem
[Kampfe][5]);
Denn ich bin wund.“ [36] Durch das Heer aber ging der Ruf: „Auf nach Hause,
Auf nach der Heimat! Denn der König ist gefallen“ . . . .

3. **Das Zweiprophetenbuch** (1. Kön. 21, 17, 18, 19; 2. Kön. 1, 10, 13; 1. Kön. 20; Jona).

21 [1] Einen Weinberg besass Nabot[6])
Aus Jezreel beim Palaste Ahabs, des Königs von Samaria.
[2] Da redete Ahab mit Nabot
Also: „Überlass mir deinen Weinberg zu einem Gemüsegarten;
Denn er liegt dicht bei meinem Hause.

---

[1]) LXX. Vielleicht liegt Waffentausch vor. Der König von Juda braucht sich doch nicht erst anzuziehen, sondern höchstens seine Kleidung anzubehalten. [2]) [jišra'el]. [3]) [jošapaṭ]. [4]) Umstellung notwendig, da das Spannen des Bogens in der Schlacht nicht zufällig geschieht, wohl aber das Treffen. [5]) LXX. [6]) Die Einleitung rührt vom Redaktor her, ['ašer bəjizrəʿel.]

Ich will dir dafür einen noch besseren Weinberg geben [oder], wenn du's willst,
Geb' ich den Preis für diesen in Geld."
[3] Nabot aber sprach zu Ahab: „Bewahre mich Jahwe davor,
Dass ich dir meiner Väter Erbe überlasse."
[4] So kam Ahab nach Hause, verdriesslich und zornig über die Sache,[1])
Legte sich auf sein Bett, [verhüllte][2]) sein Gesicht
Und ass nicht. [5] Da kam zu ihm Izebel, seine Gemahlin,
Und sagte zu ihm: „Warum bist du so verdriesslich
Und isst nicht?" [6] Nun erzählte er ihr, wie er mit Nabot geredet
Und ihm gesagt habe: Überlass mir deinen Weinberg.[3])
Der aber habe gesagt: Nicht überlasse ich dir meinen Weinberg. [7] Da sprach sie[4]) zu ihm:
„Du, übst du jetzt aus
Königsmacht über Israel? Steh auf, iss und sei gutes Muts.
Ich will dir Nabots[5]) Weinberg verschaffen."
[8] Sie schrieb dann einen Brief in Ahabs Namen, untersiegelte ihn mit seinem Siegel
Und sandte ihn[6]) zu den Ältesten und Edlen,[7])
Die mit Nabot zusammen wohnten. [9] Im Briefe aber schrieb sie also: „Ruft ein Fasten aus
Und lasst Nabot unter dem Volke obenan sitzen.
[10] Und lasst zwei Männer[8]) ihm gegenüber sitzen, die mögen also wider ihn zeugen:
Du hast Gott und König geflucht.
Daraufhin führt ihn hinaus und steinigt ihn zu Tode." [11] Die Leute seiner Stadt taten,
Was ihnen Izebel geschrieben hatte,[9])
[14] Und schickten an Izebel die Botschaft: „Nabot ist zu Tode gesteinigt."
[15] Als das Izebel hörte,[10])
Sprach sie[11]) zu Ahab: „Steh auf, nimm Nabots[12]) Weinberg in Besitz,
Den er dir[13]) nicht überlassen wollte; denn Nabot lebt nicht mehr."[14])
[16] Als Ahab hörte, dass Nabot tot sei, stand er[15]) auf,
Um den Besitz über Nabots Weinberg anzutreten.
[17] Da aber erging Jahwes Wort an Elia, den Tisbiter, also: [18] „Auf, gehe hin
Ahab, dem Könige von [Samaria],[16]) entgegen.
Er befindet sich gerade in Nabots Weinberge, wohin er gegangen ist, ihn in Besitz zu nehmen.

---

[1]) Es folgt als Glosse noch einmal die Schilderung des ganzen Vorfalls. [2]) LXX. [3]) Hier werden wieder alle Einzelheiten aufgeführt. [4]) [’izebel ’išto]. [5]) [ḥajjizrəʿeli]. [6]) ḥassəparim]. [7]) [’ašer bəʿiro]. [8]) Die Bezeichnung der Zeugen als „Buben" rührt nicht von Izebel, sondern von einem entrüsteten Leser her. [9]) Wieder wird das Verfahren genau nach dem Briefe rekapituliert. [10]) Die Meldung wird wieder rekapituliert. [11]) [’izebel]. [12]) [ḥajjizrəʿeli]. [13]) [bəkesep]. [14]) [ki met]. [15]) [’aḥ’ab]. [16]) Vergl. V. 1.

[19] Und rede zu ihm also:[1])
Hast du gemordet und ergreifst nun Besitz?" [Da stand er auf und ging Ahab entgegen.][2])
[20] Ahab sprach zu Elia:
„Hast du mich gefunden, mein Feind?" Er sprach: „Jawohl! [Hast du gemordet und ergreifst nun Besitz?"]
(Jetzt erfährt wahrscheinlich Ahab, wie Nabot ums Leben gekommen.)
[27] Als Ahab das hörte,
Zerriss er seine Kleider, legte ein Trauerkleid an und fastete.
Er schlief im Trauerkleide und ging . . . ? . . .
(Darauf folgte die Schilderung der Verfolgung der Jahwepropheten durch die über die Einmischung des Jahwepropheten aufgebrachte Izebel.)
17 [1] Da sprach Elia, der Tisbiter, von den Beisassen[3]) Gil'ads zu Ahab:
„So wahr Jahwe[4]) lebt, in dessen Dienst ich stehe!
Diese Jahre soll weder Tau noch Regen fallen, ausser ich selbst sage es an."
[2] Jahwes Wort aber erging an ihn also:
[3] „Geh von hinnen, wende dich ostwärts und verbirg dich am Bache Krit[5]).
[4] Und zwar aus dem Bache sollst du trinken;
Und den Raben habe ich geboten, dich dort zu versorgen." [5] Da ging er
Und tat nach Jahwes Wort:[6])
Er wohnte am Bache Krit, [6] und die Raben brachten
Ihm Brot am Morgen und Fleisch am Abend;[7])
Aus dem Bache aber trank er. [7] Nach einiger Zeit versiegte der Bach;
Denn es war im Lande kein Regen gefallen.
[8] Da erging Jahwes Wort an ihn also: [9] „Auf geh nach Ṣarpat.
Das zu Sidon gehört, und bleibe dort.
Sieh, ich habe dort einer Wittfrau geboten, dich zu vorsorgen."
[10] So stand er auf, ging nach Ṣarpat
Und kam vor die Stadt. Sieh, da war eine Wittfrau
Gerade beim Holzauflesen. Er rief sie an
Und sprach: „Bring mir doch ein wenig Wasser im Kruge zu trinken!"
[11] Sie wollte es bringen, da rief er ihr [nach][7])
Und sprach: „Bring mir doch einen Bissen Brot mit!" [12] Sie sprach:
„So wahr dein Gott[8]) lebt, ich habe kein Gebäck,
Sondern nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Oel im Krug.

---

[1]) Hier werden Prophetenworte, wie häufig im folgenden, durch die „feierliche" Glosse eingeführt: „So spricht Jahwe". [2]) Um aus dem Untergange der Omriden eine erbauliche Geschichte zu gestalten, hat der Redaktor der Königsbücher den Fall „Nabot" ausgeschlachtet. Hier begründete die Geschichte Nabots wohl nur die Verfolgung der Jahwepropheten durch Izebel. [3]) Wenn bloss angegeben werden sollte, dass das Tisbe Gil'ads gemeint sei, so war die Bezeichnung „der Tisbiter" überflüssig. Daher liegt ein Wortspiel vor und Mt hat recht. [4]) Jahwe ist im folgenden öfters glossiert, zur Erhöhung der Feierlichkeit [5]) Die Angabe der Lage des Bachs überfüllt den Vers. [6]) [wajjelek]. [7]) [LXX]. [8]) [jahwe]. Die Frau kennt Elia ja noch nicht.

Da las ich gerade etwas Holz auf,
Um dann heimzugehen und es für mich und meinen Sohn zu bereiten.
Wir wollten es essen und dann sterben."
[13] Elia sprach zu ihr:
„Sei unbesorgt, geh und tu, wie du gesagt hast. Aber bereite mir
Daraus zuerst einen kleinen Fladen
Und bringe ihn mir. Für dich und deinen Sohn kannst du darnach anrichten.
[14] Denn der Mehltopf soll nicht leer werden
Und der Oelkrug sich nicht erschöpfen bis zum Tage, da Jahwe spendet
Regen auf den Erdboden."
[15] Da ging [die Frau][1]) und tat, wie Elia gesagt hatte. Und es ass
Sie, er [und ihr Sohn.
Er aber wohnte in ihrem Hause][2]) geraume Zeit. [16] Der Mehltopf wurde
nicht leer,
Und der Oelkrug erschöpfte sich nicht.[3])
[17] Nach diesen Begebenheiten erkrankte der Sohn der Frau,
Die das Haus besass, und seine Krankheit wurde
Sehr heftig, so dass kein Odem mehr in ihm blieb.
[18] Da sprach sie zu Elia: „Was habe ich mit dir zu schaffen,
Gottesmann! Du bist zu mir gekommen, meine Schuld aufzufrischen
Und meinen Sohn zu töten." [19] Er sprach zu ihr:
„Gib mir deinen Sohn!" Und er nahm ihn ihr vom Schosse und brachte
ihn ins Obergemach,
Das er bewohnte,
Legte ihn auf sein Bett, [20] rief Jahwe an und sprach: „Jahwe,[4])
Hast du sogar an der Witwe,
Deren Gast ich bin, so übel gehandelt, ihren Sohn zu töten?"
[21] Und er streckte sich dreimal über den Knaben hin,
Rief Jahwe an und sprach:[5]) „Lass doch das Leben des[6]) Knaben in
ihn zurückkehren!"
[22] Jahwe hörte auf Elias Ruf:
Es kehrte das Leben des Knaben in ihn zurück, und er wurde lebendig.
[23] Da nahm er[7]) den Knaben,
Brachte ihn vom Obergemach ins Haus
Und gab ihn seiner Mutter. Elia aber sprach: „Sieh, dein Sohn lebt!"
[24] Da sprach die Frau zu Elia:
„Nun weiss ich es wohl, dass du ein Gottesmann bist.
Und Jahwes Wort in deinem Munde ist wahr."

---

[1]) LXX. [2]) Der Schreiber ist von einem ב auf das andere abgeirrt. Es muss doch angegeben werden, dass Elia bei der Frau bleibt. [3]) Eine Glosse verweist auf die Bezeichnung des Prophetenworts als eines Jahweworts zurück. Dazu hat es aber erst die „feierliche" Glosse in V. 14 gemacht: „So spricht Jahwe, Israels Gott!" [4]) ['elohai]. [5]) „Jahwe, mein Gott" nach V. 20. [6]) hazze, wie häufig, als Glosse. [7]) Namenglosse.

18 [1] Geraume Zeit darnach erging Jahwes Wort an Elia,
Und zwar im dritten Jahre also: „Geh,
Lass dich bei Ahab sehen; denn ich will auf den Erdboden Regen spenden.“
[2] Da ging Elia, sich bei Ahab sehen zu lassen.
Die Hungersnot aber hatte in Samaria zugenommen. [3] Da rief Ahab Obadja,
Den Palasthauptmann[1]), [5] und sprach zu [ihm]:
„Auf, [wir wollen][2]) im Lande die[3]) Wasserquellen und Bachtäler abspüren,
Ob wir wohl Gras finden,
Ross und Maultier am Leben zu erhalten, damit wir nicht einen Teil der Tiere zu töten brauchen.“
[6] Und sie teilten sich in das Land, es zu durchziehen:
[Der eine zog in der einen Richtung, und der andere
Zog in einer anderen Richtung].[4])
[7] Als Obadja unterwegs war, kam ihm Elia entgegen.
[Er eilte hin], fiel auf sein Antlitz und sprach:
„Bist du es denn, mein Herr Elia?“ [8] Er sprach zu ihm:
„Ja! Geh, sage deinem Herrn:
Elia ist da!“ [9] Er sprach: „Was habe ich begangen, dass du gibst
Deinen Knecht in Ahabs Hand, mich zu töten?
[10] So wahr dein[5]) Gott lebt, kein Volk noch Reich gibt's, da mein Herr nicht gesandt hätte,
Dort dich zu suchen; und sprach man: Er ist nicht da!
So liess er das Reich oder Volk schwören, dass man dich nicht gefunden.[6])
[12] Ginge ich nun von dir,
So trüge Jahwes Geist dich irgend wohin; und käme ich,
Es Ahab anzuzeigen, und er fände dich nicht,
So würde er mich töten. Und doch [war][7]) dein Knecht von Jugend auf ein treuer Jahweverehrer.
[13] Ist es meinem Herrn nicht bekannt geworden, was ich getan,
Als Izebel die Jahwepropheten tötete, wie ich [von den][8]) Propheten verbarg
Hundert Mann zu je fünfzig[9]) in einer Höhle
Und sie mit Brot und Wasser versorgte? [14] Da sprichst du nun:
Geh, sage deinem Herrn[10]): Elia ist da!“
[15] Elia sprach: „So wahr Jahwe[11]) lebt, in dessen Dienst ich stehe!
Heute will ich bei ihm mich sehen lassen.“
[16] So ging Obadja Ahab entgegen und zeigte es ihm an.
Ahab ging Elia entgegen.
[17] Als Ahab Elia sah, sprach er[12]) zu ihm:
„Bist du da, der Israel verstört?“

---

[1]) Aus dem folgenden ist Obadja näher charakterisiert. [2]) LXX. [3]) [kol]. [4]) Nach Klostermanns Vorschlage. [5]) [jahwe]. [6]) V. 11 ist Glosse nach V. 14. [7]) Vergl. V. 3. [8]) Die Propheten sind bereits als Jahwepropheten bezeichnet. [9]) [ʾiš]. [10]) Glosse aus V. 12. [11]) [ṣəbaʾot]. [12]) [ʾaḫʾab].

[18] Er aber sprach: „Nicht ich verstöre Israel, sondern du mit deines
Vaters Hause,[1])
Indem du den Baalen nachgehst.
[19] Nun aber, schick hin und versammle zu mir das ganze Israel
Auf dem Karmelberge mit den Baalspropheten,
Den vierhundertundfünfzig[2]), die Izebels Tisch essen."
[20] Da schickte Ahab im ganzen[3]) Israel umher
Und versammelte es[4]) auf dem Karmelberge. [21] Elia aber trat vor das[5]) Volk
Und sprach: „Wie lange wollt ihr hinken
. . . . . .? Ist Jahwe der Gott, so geht ihm nach;
Ist's Baal, so geht ihm nach."
Das Volk jedoch antwortete ihm nichts. [22] Da sprach er[6]) zum Volk:
„Ich bin übrig geblieben als Jahweprophet
Ganz allein — die Baalspropheten aber sind vierhundertundfünfzig[7]).
[23] So gebe man uns zwei Farren.
Sie mögen sich den einen wählen und ihn zerlegen;[8])
Feuer jedoch dürfen sie nicht anlegen.
Und ich will den andern herrichten,[8]) ohne Feuer anzulegen.
[24] Dann mögen [sie] den Namen [ihres] Gottes[9]) anrufen,
Ich aber will Jahwes Namen anrufen: und der Gott,
Der mit Feuer antwortet, das soll der Gott sein."
Da antwortete alles Volk und sprach: „So ist's recht!"
[25] Elia aber sprach zu den Baalspropheten:[10])
„Richtet zuerst her; denn ihr seid die Mehrzahl." [26] Da nahmen sie
einen Farren[11]),
Richteten ihn her und riefen Baals Namen an
Vom Morgen bis zum Mittag, also: „Baal, erhöre uns!"
Doch kein Laut kam und keine Antwort.
Und sie hinkten um den Altar, den [sie errichtet].[12]) [27] Gegen Mittag
Verhöhnte sie Elia
Und sprach: „Ruft laut; denn er ist ja ein Gott!
Ist wohl beschäftigt oder beiseite gegangen,
Hat eine Reise vor oder schläft vielleicht und muss erst aufwachen!"
[28] Da riefen sie laut
Und machten sich Einschnitte[13]) mit Schwertern und Spiessen, bis Blut
an ihnen floss.
[29] So trieben sie ihr Wesen, bis [der Mittag vorüber war.[14])

[1]) Wie schon die 2. Pers. Plur. zeigt, Glosse. [2]) Die Propheten der Ašera hat ein Glossator hinzugefügt: Kamphausen. [3]) [bəne]. [4]) Er versammelt das Volk, nicht bloss die Propheten. [5]) [kol], vergl. V. 21, 22. [6]) Namenglosse. [7]) ['iš]. [8]) Die genaue Beschreibung des Opferhergangs ist hier Glosse. [9]) Elia spricht zum Volke, nicht zu den Propheten. [10]) Aus dem Vorhergehenden glossiert. [11]) LXX, Kamphausen. [12]) Klostermann. [13]) „Nach ihrer Weise": Glosse. [14]) Das folgende ist nach der LXX gegeben. Der Mt ist hier in Unordnung.

Um die Stunde aber], da man das Speiseopfer darbringt, [redete Elia
Mit den Baalspropheten also:
„Tretet jetzt ab. Ich will das Brandopfer herrichten.“ Da traten sie ab.
[30] Und Elia sprach [zum] Volke:
„Kommt her zu mir!“ Da kam das ganze Volk zu ihm heran.
Er aber stellte den zerstörten Jahwealtar wieder her,[1])
[32] Zog einen Graben von eines Samendoppelmasses Tiefe rings um den Altar,
[33] Schichtete das Holz, zerlegte den Farren,
Hob ihn auf das Holz [34] und sprach: „Füllt vier Eimer mit Wasser
Und gießt's auf das Brandopfer!“ [Da taten sie also].[2])
Und er sprach: „Wiederholt's!“ Sie wiederholten es. Und er sprach:
„Zum dritten Mal!“ Und sie taten es.
[35] So floss das Wasser rings um den Altar,
Und auch den Graben füllte er mit Wasser. [36] [Da schrie Elia zum Himmel[3])
Und sprach: „[Jahwe, erhöre mich!
Erhöre mich] heute [mit Feuer], [37] damit das Volk hier erkenne,
Dass du der Gott bist und ich dein Knecht,
Und dass ich [durch dich] diese Dinge vollbracht!“ [38] Da fiel Jahwes
Feuer herab
Und verzehrte das Brandopfer und Holz,
Und auch das Wasser im Graben leckte es auf. [39] Alles Volk aber fiel
aufs Antlitz[4])
Und sprach: „Jahwe ist der Gott[5])!“
[40] Da sprach Elia zu ihnen: „Ergreift die Baalspropheten!
Keiner von ihnen darf entrinnen.“ Und sie ergriffen sie.
Elia aber führte sie zum Kišonbach und schlachtete sie dort.
[41] Da sprach Elia zu Ahab:
„Geh hin, iss und trink! denn der Regen beginnt schon zu rauschen.“
[42] Ahab ging hin, zu essen und zu trinken.
Elia aber bestieg die Karmelspitze, beugte sich zur Erde nieder
Und hielt sein Gesicht zwischen seine Kniee.
[43] Er sprach zu seinem Diener: „Geh hin, schau nach dem Meer hinaus!“ Er ging hin,
Hielt Ausschau und sprach: „Es ist nichts da.“
Da sprach er: „Geh nochmals!“ [Und der Diener ging wieder hin],[6]) siebenmal.
[44] Beim siebenten Male sprach er:

---

[1]) So schon Kamphausen. [2]) Nach LXX. Zum Brandopfer ist noch nach V. 38 die Glosse gesetzt: „und auf das Holz“, das doch mit dem Worte „Brandopfer“ schon bezeichnet war. [3]) Mt hat an dem ursprünglichen Texte, wie ihn noch die LXX bietet, Anstoss genommen. Das folgende Gebet ist stark überarbeitet, doch lässt sich der ursprüngliche Wortlaut noch mit Hilfe der LXX wiederherstellen. [4]) So LXX. [5]) Der Ruf des Volkes ist versehentlich wiederholt; eine in den Text gedrungene Randbemerkung eines Lesers, der sich die denkwürdigen Worte ausgezogen hatte. [6]) LXX.

„Sieh, eine kleine Wolke wie eines Mannes Hand steigt aus dem Meer
auf.“ Da sprach er:
„Geh hin, sprich zu Ahab:
Spanne [deinen Wagen][1]) an und fahr heim, damit dich der Regen nicht
zurückhalte!“
[45] Und alsbald
War der Himmel trüb von Wolken und Wind, und ein starker Regen kam.
Ahab stieg auf und fuhr nach Jezreel.
[46] Jahwes Hand aber kam über Elia, er schnürte seine Hüften
Und lief mit Ahab mit[2])
19 Bis nach Jezreel. [1] Und Ahab erzählte der Izebel
Alles, was Elia getan,
Und wie[3]) er die[4]) Propheten getötet hatte. [2] Da schickte sie[5]) einen
Boten zu Elia
Mit der Meldung: „Mögen mir[3]) die Götter antun,
Was sie wollen; morgen um diese Zeit will ich mit dir verfahren,
Wie mit einem von ihnen“.
[3] Er fürchtete sich, stand auf, lief um sein Leben und kam nach Beeršeba,[6])
Dort liess er seinen Diener.
[4] Er selbst ging in die Wüste eine Tagereise weit, kam, [5] legte sich nieder
Und schlief unter einem Ginsterstrauch ein.
Sieh, da rührte ihn ein Engel an und sprach zu ihm: „Auf, iss!“
[6] Da blickte er auf und sah zu seinen Häupten
Einen Glühsteinfladen und einen Krug mit Wasser. Er ass und trank.
[8] Dann ging er infolge der Kraft dieser Speise
Vierzig Tage und Nächte bis zum Berge[7]) Horeb.
[9] Dort betrat er eine Höhle
Und übernachtete darin. [11] Sieh, da zog[8]) ein Sturmwind[9]) vorüber,
Der Berge zerriss und Felsen zerbrach.
Nicht war im Winde Jahwe. Nach dem Winde kam ein Beben. Nicht
war im Beben Jahwe.
[12] Und nach dem Beben kam Feuer.
Nicht war im Feuer Jahwe. Nach dem Feuer kam ein sanftes Säuseln.
[13] Als Elia das hörte,
Hüllte er sein Antlitz in seinen Mantel[10]) und trat in den Eingang der Höhle.
Sieh, da sprach's ihn an:
„Was schaffst du hier, Elia?“ [14] Er sprach: „Geeifert habe ich für Jahwe;

---

[1]) LXX. [2]) Vergl. Winckler: „Der alte Orient und die Geschichtsforschung“ S. 20. [3]) LXX. [4]) [kol]. [5]) ['izebel]. [6]) „Das zu Juda gehört“: geographische Glosse. Also gab es noch ein anderes Beeršeba, vergl. Winckler „Altorientalische Forschungen“ III. S. 266. [7]) [Gottes]. [8]) Jahwe geht ja gar nicht vorüber, sondern der Sturm, in dem Jahwe n i c h t ist. [9]) ru^{a}ḫ hier als Masc. behandelt, also ist gədola Glosse. [10]) Das „Hinausgehen“ war das Mittel des Redaktors, die beiden Quellen zusammenzuarbeiten.

Aber sie trachten mir mein Leben zu nehmen."
15 Da sprach Jahwe zu ihm: „Geh deinen Weg zurück wüstenwärts![1])
Dann zieh nach Damaskus und [bestelle][2]) Hazael
Zum König über Aram, 16 und Jehu[3]) [bestelle] zum König über Israel.
17 Wer dann dem Schwerte Hazaels entrinnt,
Den soll Jehu töten. 18 Übriglassen aber will ich in Israel siebentausend Mann,
All die Kniee, die sich nicht vor Baal gebeugt,
Und jeglichen Mund, der ihn nicht geküsst hat." 19 Da ging Elia von dannen.
[Ahab aber war gestorben und Ahasja König geworden,
1 Sein Sohn, an seiner Statt.] 2 Der nun fiel durchs Gitter in seinem Obergemach
Zu Samaria und kränkelte.
Da sandte er Boten aus und sprach zu ihnen: „Geht hin, fragt an
Bei Baalzebub, dem Gott von Ekron,
Ob ich von meiner Krankheit hier genesen werde." 5 Die Boten aber kamen wieder zu ihm zurück.
Da sprach er zu ihnen: „Warum kommt ihr denn wieder?"
6 Sie sprachen zu ihm: „Ein Mann kam uns entgegen und sprach zu uns:[4])
Geht nur wieder zurück zu dem König, der euch ausgeschickt,
Und sagt ihm:[5]) Es gibt wohl keinen Gott in Israel,
Dass du ausschickst, anzufragen
Bei Baalzebub, dem Gott von Ekron? Darum das Bett,
Das du bestiegen, das sollst du nicht mehr verlassen.[6])
7 Da sagte er zu ihnen: „Wie sah der Mann aus, der euch entgegen kam
Und zu euch redete?"[7]) 8 Sie sprachen zu ihm:
„Er war haarig und ein lederner Gürtel war um seine Lenden gegürtet."
Da sprach er: „Elia, der Tisbiter, ist's!"
9 Und er sandte zu ihm einen Hauptmann mit seinen Leuten.[8]) Der ging zu ihm.
Er aber sass auf der Spitze des Berges.
[Der Hauptmann] sagte zu ihm: „Gottesmann,
Der König sagt: Komm her!"
10 Er[9]) entgegnete und sagte zu ihm:[9]) „Bin ich wirklich ein Gottesmann,
So falle Feuer vom Himmel
Und verzehre dich und deine Leute!" Da fiel Feuer vom Himmel
Und verzehrte ihn und seine Leute.
11 Da sandte er nochmals einen andern Hauptmann mit seinen Leuten zu ihm.

---

[1]) Eine Wüste Damaskus gibt es nicht. Elia soll vom Gottesberge in die Wüste zurückgehen. [2]) „Salben": durch 2. Kön. 9 entstandene Korrektur. [3]) Da Hazael ohne Vatersnamen steht, so wird Jehu auch undeterminiert gewesen sein. [4]) [ləku]. [5]) Das Prophetenwort ist wieder zum Jahwewort gestempelt. [6]) Es folgt die prosaische Übersetzung der Drohung. [7]) „Diese Worte": erläuternde Glosse. [8]) Vergl. Winckler, „Kritische Schriften" II S. 26. [9]) Namenglosse.

Der [ging hin][1]) und sagte zu ihm:
„Gottesmann, so spricht der König: Komm eilends her!"
[12] Er[2]) entgegnete und sagte zu ihm:[1])
„Bin ich wirklich ein Gottesmann, so falle Feuer vom Himmel
Und verzehre dich und deine Leute!"
Da fiel Feuer vom Himmel und verzehrte ihn und seine Leute.
[13] Da sandte er nochmals einen Hauptmann,
Den dritten[3]) mit seinen Leuten; der ging hin, kam, beugte seine Kniee
Vor Elia, erflehte seine Gunst
Und sagte zu ihm: „Gottesmann, lass doch mein Leben etwas gelten
Und das Leben deiner Knechte hier[4]) vor dir!"
[15] Da sagte [Jahwe][5]) zu Elia: „Geh mit ihm hin, fürchte dich nicht vor ihm!"
Er stand nun auf und ging mit ihm zum König hin.
[16] Zu ihm sagte er:[6]) „Weil du Boten ausgesandt hast, anzufragen
Bei Baalzebub, dem Gott von Ekron,[7])
Darum das Bett, das du bestiegen, das sollst du nicht mehr verlassen."[7])
So starb er nach dem Worte Elias.[6])
8 [7] [Elia] aber kam nach Damaskus. [Biridri], der König von Aram, lag krank.
Da zeigte man ihm folgendes an:
„Der Gottesmann ist hierher gekommen." [8] Der König sprach zu Hazael:
„Nimm ein Geschenk mit
Und geh dem Gottesmann entgegen und befrage Jahwe bei ihm,
Also: Werde ich von meiner Krankheit hier genesen?"
[9] Hazael ging ihm entgegen, nahm ein Geschenk mit,[8])
Kam und trat ehrerbietig vor ihn.
Er sprach: „Dein Sohn [Biridri], der König von Aram, sendet mich zu dir
Mit der Frage: Werde ich von meiner Krankheit hier genesen?"
[10] Da sprach zu ihm [Elia]: „Geh, sag': Nicht wirst du genesen.[9])
Jahwe hat mich nämlich sehen lassen, dass er sterben muss."
[11] Da wurde sein Antlitz starr, und er [verstummte][10]) vor Schreck.[11])
[Elia] aber weinte.
[12] Da sprach er: „Warum weint mein Herr?"
Er sprach: „Weil ich weiss, was du den Israeliten zufügen wirst:[12])
Ihre Burgen wirst du in Brand stecken,
Ihre Jünglinge töten,[13]) ihre Kinder zerschmettern und ihre Schwangern aufschlitzen."

---

[1]) LXX: Kamphausen. [2]) Namenglosse. [3]) LXX: Kamphausen. [4]) Namenglosse. Das folgende ist Rekapitulation nach dem Vorhergehenden. Elia weiss selbst, was vorgegangen ist. Die Rekapitulation soll den Hauptmann noch demütiger erscheinen lassen. [5]) Der Glossator lässt den „Engel" Jahwes auftreten, den der Redaktor durch seine Anknüpfung des Stücks an das Vorhergehende eingeführt hat: V. 3. [6]) Wieder wird aus dem Prophetenwort Jahwewort gemacht. [7]) Nach V. 6 aufgefüllt. [8]) Vergl. Winckler KAT[3] S. 256. [9]) ib. S. 257. [10]) Klostermann. [11]) Vergl. Winckler KAT[3] S. 257. [12]) „Böses": erläuternde Glosse. [13]) „Mit dem Schwerte": erläuternde Glosse.

[13] Da sprach Hazael: „Was ist dein Knecht,
Der tote Hund,[1]) dass er so grosse Dinge täte!“
[Elia] sprach: „Jahwe hat mich sehen lassen
Dich als König über Aram.“ [14] So ging er von [Elia] fort
Und kam zu seinem Herrn. Der sprach zu ihm:
„Was hat dir [Elia] gesagt?“ Er sprach: „Er hat mir gesagt:
Nicht wirst du genesen.“[1]) [15] Am nächsten Tage
Nahm er den makber, tauchte ihn ins Wasser und breitete ihn über sein Antlitz.
So starb er und Hazael ward an seiner Statt König.

10 [32] In jener Zeit begann Jahwe Israel zu sichten,[2])
Und Hazael schlug es im ganzen Gebiete.

. . . .

19 [19] Zwölf Gespanne waren vor ihm; er selbst war beim zwölften.
Da ging Elia zu ihm hinüber
Und warf seinen Mantel auf ihn . . . .
. . . .
[20] „Lass mich meinen Vater und meine Mutter küssen!“
Er sprach zu ihm: „[Rüste dich]![3]) Denn was habe ich dir getan!“
[21] Da wandte er sich von ihm ab,
Nahm das Gespann Rinder und schlachtete es.
Mit dem Geschirr der Rinder kochte er sie[4]) und gab [seinen] Leuten zu essen.

10 Dann brach er auf [15] und zog von dannen.
Und er traf Jonadab ben Rekab, der ihm entgegenkam, und grüsste ihn.
Er sprach zu ihm: „Bist du
Aufrichtig [gegen mich gesinnt],[5]) wie ich gegen dich?“
Jonadab sprach: „Ja!“
[Da sprach er]:[4]) „Nun denn, so gib mir deine Hand.“ Er gab seine Hand.
So liess er ihn zu sich auf den Wagen steigen.
[16] Er sprach: „Komm mit mir und sieh mein Eifern für Jahwe!“
Da fuhr er[5]) mit ihm auf seinem Wagen.
[18] Jehu aber versammelte das ganze Volk und sprach zu ihnen:
„Ahab hat Baal wenig gedient,
Jehu wird ihm eifrig dienen. [19] Und nun alle Baalspropheten[5])
Und all seine Priester, ruft sie zu mir!
Keiner darf ausbleiben, denn ich habe eine grosse Schlachtung für Baal vor.
Jeder, der ausbleibt, soll nicht am Leben bleiben.“

---

[1]) Vergl. Winckler KAT[3] S. 257. [2]) ləqaṣṣot: vergl. qaṣîn Richter; richten, unterscheiden, sichten. Es wird auf 1. Kön. 19, 17, 18 Bezug genommen; es sollen schliesslich in Israel bloss 7000 übrigbleiben. [3]) šaq: das Wort ist in šûq geändert; Anlass dazu gab die Umsetzung der Königsberufung in eine Prophetenberufung. Wortspiel zwischen našaq küssen und sich rüsten. [4]) LXX. [5]) Klostermann.

[Da riefen sie sie zu ihm].[1]) Jehu aber handelte mit List,
Um die Baalsverehrer umzubringen.
[20] Jehu sprach: „Heiligt eine Festversammlung für Baal!" Da riefen sie sie aus.
[21] Jehu aber schickte in ganz Israel umher,
Und es kamen alle Baalsverehrer; nicht ein einziger blieb aus.[2])
Da füllte sich der Baalstempel von einem Ende zum andern.
[22] Er aber sprach zum Kammeraufseher: „Gib Kleider heraus für alle Baalsverehrer."
Der gab ihnen die Kleidung.
[23] Und Jehu kam mit Jonadab ben Rekab in den Baalstempel
Und sprach zu den Baalsverehrern:
„Seht genau nach, damit hier nicht bei euch einer von den Jahweverehrern ist,
Sondern nur Baalsverehrer!"
[24] Dann [kam er],[3]) das Brandopfer[4]) herzurichten. Jehu aber hatte sich draussen aufgestellt
Achtzig Mann und gesprochen:
„Der Mann, der einen von den Männern entrinnen lässt, die ich in eure Hände liefere,
Sein Leben für das seine!"
[25] Als er die Herrichtung des Brandopfers beendigt hatte, sprach Jehu
Zu den Läufern und Trabanten:
„Auf, schlagt sie nieder! Keiner entrinne!" Da schlugen sie sie mit des Schwertes Schärfe
Und warfen . . . .[5])
Dann drangen sie in [das Allerheiligste][6]) des Baal, [26] brachten [die Ašera][7]) heraus und verbrannten sie.
[27] Dann zertrümmerten sie [den Altar][7]) des Baal,
Zertrümmerten den Baalstempel und machten ihn zum Trümmerhaufen[8]) bis heute.

. . . .

13 [14] Da kam der König von Israel zu ihm, weinte vor ihm
Und sprach: „Mein Vater, mein Vater!"[9])
[15] [Elia] sprach zu ihm: „Bring einen Bogen!"[10]) Da brachte er ihm einen Bogen.
[16] Er sprach zum König von Israel:

---

[1]) Die Ausführung des Befehls Jehus ist ausgefallen. [2]) „Sie kamen in den Baalstempel": Glosse, die das vorhergehende Verb wieder aufgenommen hat. [3]) LXX. [4]) Wie V. 25 zeigt, wird nur ein Brandopfer dargebracht; das Schlachtopfer stammt aus V. 19. [5]) Die Angabe ist ausgefallen, wohin die Leichname der Getöteten geworfen wurden. [6]) So Klostermann statt ʿîr; [bêt]. [7]) Stade. [8]) Vergl. Winckler „Kritische Schriften" II. S. 39. [9]) Nach 2. Kön. 2, 12 aufgefüllt. Im Zweiprophetenbuch ist Elia Vater (Sin), im Dreiprophetenbuch wird er mit dem „Sonnen"wagen in Beziehung gebracht. [10]) Die Pfeile gehören zum Elisabericht.

„Leg deine Hand auf den Bogen!“ Da legte er seine Hand [auf den Bogen].
Und er legte seine Hände auf des Königs Hände
[17] Und sprach: „Öffne das Fenster nach vorn hinaus!“ Er öffnete es.
Da sprach er:
„Schiess!“ Er schoss. Da sprach er:
„Ein Pfeil des Siegs von Jahwe! Ein Pfeil des Siegs über Aram!
Du wirst Aram schlagen bei Aphek bis zur Vernichtung!“

. . . .

20 [26] Im folgenden Jahre bot [Biridri] Aram auf
Und zog heran nach Aphek zum Kampf mit Israel.
[15] Da bot [der König von Israel] das ganze Volk auf: siebentausend Mann.
[27] Und sie zogen ihnen entgegen und lagerten ihnen gegenüber
Zwei Häuflein Ziegen gleich, während Aram das Land erfüllte.[1])
[29] Am siebenten Tage aber
Kam's zur Schlacht; und die Israeliten schlugen Aram,
Hunderttausend Mann Fussvolk an einem Tag.
[30] Da flohen die Übriggebliebenen nach Aphek in die Stadt, die Mauer aber fiel
Auf siebenundzwanzigtausend Mann, den Rest.
Auch [Biridri] war geflohen; er kam in die Stadt, von einer Kammer zur andern.
[31] Da sprachen zu ihm seine Knechte:
„Sieh einmal, wir haben gehört, dass die Könige des Reichs Israel
Barmherzige Könige sind.
Wir wollen doch Trauergewänder um unsere Hüften und Stricke um unsere Häupter legen
Und zum König von Israel hinausgehen:
Vielleicht lässt er dich am Leben!“ [32] Sie gürteten Trauergewänder um ihre Hüften,
[Legten][2]) Stricke um ihre Häupter,
Begaben sich zum König von Israel und sprachen: „Dein Knecht [Biridri]
Spricht: Lass mich doch am Leben!“
Er sprach: „Lebt er noch?“ [33] Die Männer aber griffen sein Wort auf,[3])
Stellten es eilends endgültig von ihm fest
Und sprachen: „Dein Bruder ist [Biridri]!“ Er sprach: „Geht, bringt ihn!“
Und [Biridri] kam zu ihm hinaus.
Er aber liess ihn [zu sich][4]) auf den Wagen steigen. [34] Da sprach er zu ihm:
„Die Städte, die mein Vater nahm

---

[1]) Die Mitteilung, dass sich die beiden Heere gegenüber lagern, ist in V. 29 wiederholt, da V. 28 eingeschoben worden war. [2]) LXX. [3]) 'et dəbarô nihašû. Ein Wortspiel zwischen təḥî, ḥai und 'aḥîk spielt herein. Sie bitten ums Leben; er fragt, ob er lebt. Diese Erkundigung nach dem Ergehen benutzen die Boten. Daher ist das Wort: „Mein Bruder ist er!“ Glosse. [4]) LXX.

Deinem Vater, will ich [dir][1]) zurückgeben, und Bazare darfst du dir
in Damaskus anlegen,
Wie es mein Vater in Samaria getan.
Mich aber [sollst du][2]) auf den Vertrag hin freigeben." So schloss er
mit ihm einen Vertrag und gab ihn frei.
[35] Ein Mann aber von der Prophetengenossenschaft
Sprach zum andern nach Jahwes Wort: „Schlag mich doch wund!"
Der aber weigerte sich, ihn wund zu schlagen.
[36] Da sprach er zu ihm: „Weil du nicht auf den Ruf Jahwes gehört hast,
So soll, wenn du von mir gehst,
Ein Löwe dich schlagen." So ging er von ihm fort, da fand ihn ein Löwe
Und schlug ihn. [37] Er aber fand einen andern und sprach:
„Schlag mich doch wund!" Da schlug ihn jener wund.
[38] Und er[3]) ging und stellte sich dem König in den Weg.
Dabei machte er sich durch eine Binde über den Augen unkenntlich.
[39] Als der König vorüber kam,
Schrie er den König an und sprach:
„Dein Knecht war mitten in den Kampf geraten; da auf einmal trat einer aus,
Brachte einen Mann zu mir
Und sprach: Bewach den Mann hier! Würde er vermisst werden,
So steht dein Leben für das seine,
Oder du musst ein Talent Silber darwägen. [40] Dein Knecht hatte nun
hier und da zu tun:
Da war jener fort!" Es sprach zu ihm
Der König von Israel: „So lautet dein Urteil, du selbst hast es gefällt."
[41] Da entfernte er eilends die Binde über seinen Augen,
Und der König von Israel erkannte ihn als zu den Propheten gehörig.
[42] Er sprach zu ihm: „Weil du freigabst
Den mir verfallenen Mann,[4]) so steht dein Leben für das seine
Und dein Volk für das seine."
[43] Da zog der König von Israel, verdriesslich und zornig, nach Hause
Und gelangte nach Samaria . . . .

. . . .

1 [1] Da erging Jahwes Wort an Jona[6]) also:
[2] „Auf, geh nach Nineve, der grossen Stadt, und predige gegen sie;
Denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen."
[3] Jona aber machte sich auf die Flucht vor Jahwe nach Taršiš,
Ging nach Japho, fand ein Schiff,
Bereit zur Fahrt nach Taršiš, bezahlte das Fährgeld und bestieg es,

---

[1]) LXX. [2]) Wellhausen. [3]) Namenglosse. [4]) LXX. [5]) Zu „Jona" vergl. die Bemerkungen und Vorschläge Wincklers in „Altorientalische Forschungen" I S. 263 ff.; sie sind hier berücksichtigt und regten die hier gegebene Quellenscheidung an. [6]) Namenglosse.

Um mit ihnen nach Taršiš zu segeln.[1])
[4] Jahwe aber warf einen Wind[2]) auf das Meer. [5] Da fürchteten sich die Schiffer;
Jeder von ihnen schrie zu seinem Gott.
Jona dagegen stieg in den untersten Schiffsraum hinab, legte sich hin und schlief fest ein.
[6] Da trat der Schiffskapitän zu ihm
Und sprach zu ihm: „Was fällt dir ein, zu schlafen! Auf, ruf deinen Gott an,
Vielleicht gedenkt er[3]) unser, dass wir nicht untergehen."
. . . .[4]) [7] Da sprach einer zum andern:
„Nun denn, so werfen wir das Los,
Zu erfahren, um wess willen uns dieses Unheil trifft." So warfen sie das Los.
Und das Los fiel auf Jona.
[10] Da gerieten die Leute in grosse Furcht und sprachen zu ihm:[5])
„Was hast du denn getan? [8] Sage uns doch an,
Was ist dein Geschäft, woher kommst du; wo ist dein Land, von welchem Volke bist du?"
[9] Er sprach zu ihnen: „Ein Hebräer bin ich
Und Jahwe[6]) fürchte ich, der Meer und Land geschaffen."
[14] Da riefen sie Jahwe an und sprachen:
„Ach, Jahwe, lass uns doch nicht untergehen um dieses Mannes willen!"[7])
. . . . . [Jona wird über Bord geworfen, der Wind legt sich] . .
[16] Da schlachteten sie ein Opfer[8]) und gelobten Gelübde.
2 [1] Jahwe aber bestellte einen grossen Fisch, Jona zu verschlingen.
[2] Nun betete er zu Jahwe aus dem Bauche des Fisches.
. . . .
. . . .[9])
3 [3] Da brach Jona nach Nineve auf nach Jahwes Worte.
. . . .
. . . .
4 [5] Jona verliess die Stadt,[10])
3 [6] Das Wort aber drang zum König von Nineve; er stand vom Throne auf,
Legte seinen Mantel ab,

---

[1]) Aus 3a aufgefüllt. [2]) [gədolâ], Glosse aus dem folgenden. [3]) Namenglosse. [4]) Ausgefallen: Jona betet auch, aber es hilft nichts, oder er weigert sich zu beten. [5]) Das folgende nach Winckler. [6]) „Den Gott des Himmels": Jahweglosse. [7]) Das folgende ist in der Meinung glossiert, als scheuten sich die Schiffer, den unschuldigen Jona zu töten. Aber er hat ihnen doch eben gesagt, dass er sich vor Jahwe fürchtet, und das Los hat gegen ihn entschieden. Sie rufen Jahwe an, dass er mit dem Tode des Schuldigen sich zufrieden gebe und nicht auch sie, seine Fahrtgenossen, mit ins Unheil ziehe. [8]) „Für Jahwe": Glosse. Der Sturm hat sich gelegt, nachdem Jona ins Meer geworfen. Jetzt äussern die Schiffer ihren Dank. [9]) Der zweite Befehl ist nicht ursprünglich, wie schon der geschraubte Stil zeigt. Jona weiss nach der überstandenen Probe von selbst, was er zu tun hat. [10]) Nach Winckler.

Hüllte sich ins Trauergewand und setzte sich in die Asche. [7] Ausrufen aber und sagen liess er in Nineve:

„Laut Erlass des Königs und seiner Grossen, also:

Die Leute[1]) dürfen nichts geniessen, nicht miteinander verkehren, noch Wasser trinken.

[8] Sie sollen sich in Trauergewänder hüllen und anrufen

Die Gottheit mit Macht. Jeder soll sich von seinem bösen Wege wenden

Und von dem Unrecht an seinen Händen.

[9] Vielleicht lässt sich's die Gottheit wieder gereuen und wendet sich von ihres Zornes Glut.“[2])

[10] Gott schaute ihr Treiben,

Wie sie sich von ihrem bösen Wege wandten. Da liess sich Gott das Unheil gereuen,

Das er ihnen angesagt hatte, und tat's nicht.

4 [1] Jona aber empfand's als schweres Unrecht und brauste auf,

[2] Betete zu Jahwe und sprach:

„Ach, Jahwe, war das nicht mein Gedanke, da ich noch zu Hause war,

Dem ich mit der Flucht nach Taršiš zuvorkommen wollte?

Ich wusste ja, dass du ein gnädiger und barmherziger[3]) Gott bist, der sich das Unheil gereuen lässt.

[3] Nun[4]) nimm nur mein Leben von mir!“[5])

[6] Da bestellte Jahwe einen Ricinus; der schoss über Jona hoch,[6])

Um ihn von seinem Unmut zu befreien.

Und Jona empfand grosse Freude über den Ricinus.

[7] Aber Gott bestellte einen Wurm,

Als das Morgenrot am nächsten Tage kam; der stach den Ricinus,

Dass er verdorrte. [Jona aber brauste auf.][7])

[9] [Nun sprach Jahwe:][7]) „Braust du mit Recht auf wegen des Ricinus?“

Er sprach: „Mit Recht bin ich tötlich gekränkt.“

[10] Jahwe sprach: „Dir tut's um den Ricinus leid,

Um den du dich nicht gemüht,

Den du nicht grossgezogen hast, der einer Nacht Kind entstand, einer Nacht Kind verdarb.

Und mir sollte es nicht leid tun

Um Nineve,[8]) darinnen mehr als 120000 Menschen sind,

Die sich nicht auskennen zwischen rechts und links?“[9])

. . . .

[1]) Die Berücksichtigung der Tiere ist hier und im folgenden nicht ursprünglich. Tiere mit śaqqîm umhüllt! Welche Kleidung trugen die Tiere in Nineve für gewöhnlich? Und sollten die Tiere auch beten? Das Missverständnis mit den Tieren ist durch eine falsche Auffassung von רעה entstanden: der Geschlechtsverkehr ist verboten, vergl. Prov. 29, 3. [2]) Glosse aus 1_6. [3]) Aufgefüllt: „langmütig und von grosser Güte“. [4]) [jahwe]. [5]) Aufgefüllt aus 4_8. [6]) Nach Winckler. [7]) Nach dem folgenden notwendige Ergänzung. [8]) Aufgefüllt nach 1_2, 3_2. [9]) Die Wendung ist von der ḳibla hergenommen.

4. Das Dreiprophetenbuch (1. Kön. 19; 2. Kön. 2, 6, 7, 3, 9, 10, 4, 8, 5, 13; 1. Kön. 20; Jona.)

. . . .

19 [4] Er setzte sich unter einen Ginsterstrauch, wünschte sich den Tod und sprach:

„Nun ist's genug! Jahwe, nimm mein Leben; denn ich bin nicht mehr wert als meine Väter.“

[6] Und er legte sich hin. [7] Da [kam] Jahwes Bote, rührte ihn an und sprach:

„Auf, iss! sonst ist dir der Weg zu weit.“ [8] Da stand er auf, ass und trank.

. . . .

[9] Und Jahwes Wort erging an ihn [also]:[1]) „Was willst du hier, Elia?“ [10] Er sprach:

„Gebrochen haben deinen Bund die Israeliten, deine Altäre niedergerissen, Deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übriggeblieben.“

[15] Da sprach Jahwe zu ihm: . . . .

[16] Und Elisa ben Šafaṭ aus Abel Mehola [bestelle] zum Propheten an deiner Statt.“

[19] So ging er von dannen und fand Elisa ben Šafaṭ, als er eben pflügte. [20] [Elisa][2]) aber verliess die Rinder, lief hinter Elia her und sprach:

„Ich will dir nachfolgen.“ Er sprach zu ihm: „Komm!“ [21] So folgte er Elia nach

2 Und diente ihm. [1] Als aber Jahwe Elia im Wetter gen Himmel fahren liess, Verliess Elia mit Elisa den Gilgal. [2] Elia sprach zu Elisa:

„Bleib doch hier; denn Jahwe hat mich bis Betel gesandt.“ Elisa aber sprach:

„So wahr Jahwe lebt und du, ich verlasse dich nicht!“ So gingen sie nach Betel.

[3] Die Prophetengenossenschaft von Betel aber kam zu Elisa heraus und sprach zu ihm:

„Weisst du, dass heute Jahwe deinen Herrn über deinem Haupte fortnehmen wird?“

Er sprach: „Auch ich weiss es. Schweigt still!“ [4] Elia sprach zu ihm:

„Elisa, bleib doch hier; denn Jahwe hat mich nach Jericho gesandt.“ Er sprach:

„So wahr Jahwe lebt und du, ich verlasse dich nicht!“ So kamen sie nach Jericho.

[5] Die Prophetengenossenschaft von Jericho trat aber zu Elisa und sprach zu ihm:

„Weisst du, dass heute Jahwe deinen Herrn über deinem Haupte fortnehmen wird?“

---

[1]) lemor: die herkömmliche Wendung statt der erhaltenen: „er sprach zu ihm“. [2]) LXX.

Er sprach: „Auch ich weiss es. Schweigt still!“ [6] Elia sprach zu ihm: „Bleib doch hier, denn Jahwe hat mich an den Jordan gesandt.“ [Elisa][1] sprach: „So wahr Jahwe lebt und du, ich verlasse dich nicht.“ So gingen sie zusammen.

[7] Fünfzig Mann von der Prophetengenossenschaft aber gingen und stellten sich drüben entfernt auf.

Die beiden traten an den Jordan. [8] Elia nahm seinen Mantel, wickelte ihn zusammen

Und schlug die Wasser. Da teilten sie sich hierhin und dorthin, dass sie beide auf dem Trockenen passierten.

[9] Nach dem Passieren sprach Elia zu Elisa: „Wünsche, was ich dir tun soll,

Bevor ich von dir genommen werde!“ Elisa sprach: „So werde ein doppelter Anteil

An deinem Geiste mein eigen!“ [10] Er sprach: „Schweres hast du gewünscht. Siehst du mich,

Wie ich von dir genommen werde, so wirst du's erhalten; wo nicht, so wird's nicht geschehen.“

[11] Da sie unter solchen Reden weitergingen, kam auf einmal ein Feuerwagen und -Rosse.

Die trennten sie voneinander: Elia fuhr im Wetter gen Himmel.

[12] Elisa aber sah's und schrie:[2]) „Wagen und Reiter Israels!“

Dann sah er ihn nicht mehr. Er ergriff seine Kleider und riss sie in zwei Stücke.

[13] [Elisa][3]) hob nun Elias Mantel auf, der ihm entfallen war,

Trat wieder an das Jordanufer, [14] nahm Elias Mantel[4])

Und sprach: „Wo ist[5]) Elias Gott?“ Er schlug nun gleichfalls[6]) die Wasser,

Sie teilten sich hierhin und dorthin. Elisa passierte. [15] Da sah ihn die Prophetengenossenschaft[7])

Und sprach: „Es ruht Elias Geist auf Elisa!“ Sie kamen ihm entgegen,

Verneigten sich vor ihm zur Erde [16] und sprachen zu ihm: „Sieh einmal,

Hier bei deinen Knechten sind 50 rüstige Männer: lass sie doch deinen Herrn suchen gehen,

Ob ihn nicht Jahwes Wind fortgetragen und in den Jordan[8]) oder auf einen Berg geworfen hat.“

[Elisa][9]) sprach: „Schickt nicht aus!“ [17] Sie aber drangen bis zum äussersten in ihn. Da sprach er:

„Schickt aus!“ Sie schickten 50 Mann aus; die suchten drei Tage,

Fanden ihn aber nicht [18] und kehrten zu ihm zurück, während er in Jericho sass.

[1]) LXX. [2]) Aufgefüllt nach 2. Kön. 13, 14. [3]) Metrisch notwendig. [4]) Aufgefüllt aus V. 13. „Er schlug die Wasser“ ist versehentlich vorweggenommen. [5]) [jahwe]. [6]) Ist umzustellen. [7]) Die bereits V. 7 gekennzeichneten Leute werden hier noch einmal durch rekapitulierende Glosse näher bezeichnet. [8]) Nach LXX. Zu den Bergen sind „Täler“ hinzuglossiert. [9]) LXX.

Da sprach er zu ihnen: „Hab ich euch nicht gesagt: geht nicht?"
[19] Die Männer der Stadt aber sprachen zu Elisa: „Sieh, die Lage der Stadt ist gut,
Wie du siehst, Herr; doch die Wasser sind schlecht und das Land bewirkt Fehlgeburten."
[20] Er sprach: „Bringt mir eine neue Schüssel und tut Salz hinein!" Sie brachten
Sie ihm; [21] er aber ging zum Quell der Wasser, warf Salz hinein und sprach:[1])
„Ich heile diese Wasser; nicht soll daraus mehr Tod und Fehlgeburt kommen."
[22] So wurden die Wasser heil bis auf diesen Tag, nach dem von Elisa gesprochenen Worte.
[23] [Elisa][2]) aber ging von dort nach Betel. Als er unterwegs war,
Kamen kleine Knaben aus der Stadt, verspotteten ihn und sprachen zu ihm:
„Komm her, Kahlkopf, komm her, Kahlkopf!" [24] Er wandte sich um, sah sie
Und verfluchte sie im Namen Jahwes. Da kamen zwei Bärinnen aus dem Walde
Und zerrissen 42 von den Kindern. [25] Er aber ging von dannen
6 Zum Karmelberge und wandte sich von dort nach Samaria. [24] Darnach begab es sich,
Dass [Biridri], der König von Aram, sein ganzes Heer sammelte, heranzog und Samaria belagerte.
[25] Da brach eine grosse Hungersnot in Samaria aus, so dass [ein Homer Mehl
Acht und ein viertel Kab Most fünf Sekel galt].[3])
[26] Als der König von Israel die Mauer beging, schrie ihm ein Weib zu
Also: „Hilf, Herr König!" [28] Es sprach zu ihr der König:[4])
[27] „Hilft dir Jahwe nicht, woher soll ich dir helfen? Von der Tenne oder Kelter?"
[28] Er sprach: „Was ist dir?" Sie sprach: „Das Weib hier sprach zu mir:
Gib deinen Sohn her; wir wollen ihn heute verzehren, meinen Sohn dann morgen!
[29] So kochten wir meinen Sohn und verzehrten ihn. Am andern Tage sprach ich zu ihr:
Gib deinen Sohn her![5]) Sie aber verbarg ihren Sohn." [30] Als der König hörte
Die Worte des Weibes, zerriss er seine Kleider, während er auf der Mauer [stand].[6])
Und das Volk sah, wie er darunter ein Trauergewand auf blossem Leibe trug. [31] Er sprach:
„Möge mir Gott antun, was er will, nicht soll Elisas[7]) Haupt bleiben

---

[1]) Das Prophetenwort wird wieder in ein Jahwewort verwandelt, trotzdem die Wasser „nach Elisas Worte" gesund werden. [2]) Metrisch notwendig. [3]) Nach Winckler. Dabei aber sind auch die auf „wəhinne" folgenden Worte zu streichen, wie schon die unmögliche Konstruktion anzeigt. [4]) Die ausführlichere Einleitung der Königsworte muss zuerst stehen. [5]) Aufgefüllt nach dem Vorhergehenden. [6]) Klostermann. [7]) [ben šapaṭ].

Heute auf seinen Schultern!“ 32 Elisa aber sass in seinem Hause und bei ihm die Ältesten.[1])

Da schickte [der König][2]) einen Mann vor sich her, [Elisa den Kopf abzuschlagen].

Bevor jedoch der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Ältesten:

„Habt ihr gesehen, wie dieser Sohn des Meuchelmords ausgeschickt hat, mir den Kopf abzuschlagen?[3])

Wenn der Bote kommt, schliesst die Tür und haltet ihn mit der Tür zurück!

Hinter ihm drein hört man schon die Tritte seines Herrn.“ 33 Da er noch mit ihnen redete,

Kam schon der Bote zu ihm. [Sie aber hielten ihn mit der Tür zurück,

Da erschien der König][4]) und sprach: „So sieht das Unheil aus, das von Jahwe kommt!

7 Was soll ich da noch weiter auf Jahwe harren!“ 1 Elisa sprach:[5]) „Morgen um diese Zeit

Gilt ein Sea Feinmehl und zwei Sea Gerste im Tor Samarias einen Sekel.“

2 Es entgegnete der Ritter, auf dessen Arm sich [der König][6]) stützte, [Elisa][7]) und sprach:

„Selbst wenn Jahwe Fenster am Himmel machte, wie sollte das[8]) geschehen!“

Er sprach: „Du wirst es sehen mit eigenen Augen, davon aber nichts geniessen.“

3 Vier Aussätzige[9]) waren vor dem Tore, und einer sprach zum andern:

„Was sitzen wir hier, bis wir sterben? 4 Wenn wir sprächen: Gehen wir in die Stadt,

In der Stadt ist die Hungersnot und wir stürben daselbst. Wenn wir aber hier blieben, stürben wir.

Wohlan denn, laufen wir über ins Lager Arams. Lassen sie uns leben, bleiben wir leben.

Lassen sie uns sterben, sterben wir.“ 5 So machten sie sich in der Dämmerung nach dem Lager Arams auf

Und kamen zum Anfange des Lagers Arams. Dort aber war niemand zu sehen.

6 [Jahwe nämlich] hatte das Lager Arams Wagengerassel und Rossetritte hören lassen.[10])

Da sprach einer zum andern: „Gewiss dang wieder uns der König von Israel

[1]) [jošebîm] Auffüllung nach dem Vorhergehenden. [2]) Subjekt ausgefallen, ebenso die Angabe des Zwecks der Sendung, die man aus dem folgenden leicht ergänzen kann. [3]) Das Verb wird noch einmal als Glosse aufgenommen. [4]) Der Ausfall des Textes ist aus dem Zusammenhange zu ergänzen. [5]) Prophetenwort ist wieder in Jahwewort verwandelt. [6]) LXX. [7]) Hier wie im folgenden ist häufig der Prophetenname durch „Gottesmann“ ersetzt. Die LXX hat meistens noch den Namen. [8]) [hazze]. [9]) Die Konstruktion ist durch den Zusatz „Männer“ zerstört. [10]) Der Text ist aufgefüllt durch qôl ḥail gadôl.

Die Könige der Hettiter,[1]) uns zu überfallen." [7] Und sie brachen in der Dämmerung zur Flucht auf

Und verliessen ihre Zelte,[2]) das Lager, wie es stand. [8] Jene Aussätzigen kamen nun

Zum Anfang des Lagers, betraten ein Zelt, assen und tranken.

Dann trugen sie Silber, Gold und Kleider heraus und gingen sie verstecken.

Sie drangen dann wieder in ein andres Zelt, trugen heraus[3]) und versteckten.

[9] Da sprach einer zum andern: „Wir tun nicht recht. Dieser Tag[4])

Ist froher Botschaft Tag. Schweigen wir aber und warten bis zum Morgenlicht,

So trifft uns Schuld. Wohlan denn,[5]) melden wir's im Königspalaste!"

[10] Sie kamen, riefen die [Stadttorwächter][6]) an und machten ihnen die Meldung:

„Wir kamen zum Lager Arams. Doch dort war kein Mensch zu sehen noch zu hören,

Bloss [ihre Zelte],[7]) wie sie standen." [11] Da [riefen] die Torwächter [die Stadthauptleute];[8])

Die meldeten's innen im Königspalaste. [12] Der König erhob sich in der Nacht

Und sprach zu seinen Leuten: „Ich will euch verraten, was uns Aram zugedacht hat.

Man weiss, dass wir Hunger leiden. Da sind sie aus dem Lager gerückt, sich im Gelände zu verbergen,

In der Absicht, wer die Stadt verlässt, lebendig zu greifen und in die Stadt zu dringen."

[13] Einer von seinen Leuten entgegnete und sprach: „Man nehme doch [eilends][9]) von den Rossen,

Die übrig geblieben, denen's doch wie der ganzen Menge gehn wird, die dahin ist,[10]) und sende Kundschaft aus!"

[14] Man holte zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie dem [König][11]) von Aram nach

Mit dem Auftrage: „Fahrt auf Ausschau!" [15] Sie fuhren hinter ihnen her bis zum Jordan und fanden

Den ganzen Weg mit Kleidern und Waffen bedeckt, die Aram in seiner Bestürzung weggeworfen hatte.

Nun kehrten die Boten um und meldeten's dem Könige. [17] Der König[12]) aber hatte den Ritter bestellt,

---

[1]) Die Könige von Miṣraim erweist das Versmass als erläuternde Glosse. [2]) Bei einer Flucht lässt man doch keine Reittiere zurück! Hier wie unten dient der Zusatz der Reittiere zur Vergrösserung der Erfolge Israels. So wird auch die Angabe der Flucht wiederholt. [3]) Aus dem Vorhergehenden aufgefüllt. [4]) [ḥazze]. [5]) „Lasst uns kommen"; erläuternde Glosse zu ləkû. [6]) Thenius. [7]) LXX. [8]) Klostermann. [9]) Winckler. [10]) Klostermann. [11]) LXX. [12]) Die beiden folgenden Verse sind in Unordnung geraten, da ein Glossator nach dem Zusammenhange den Vorgang begründete. Erst die Aufsicht im Tor, dann der Auszug des Volks, dabei das Unglück, endlich der Preissturz.

Auf dessen Arm er sich stützte, zum Torkommandanten. 16 Da drang das Volk hinaus 17 und zertrat ihn im Tore,

Dass er starb. 16 Man plünderte aber das Lager Arams. Und es galt ein Sea Feinmehl einen Sekel

3 Und zwei Sea Gerste einen Sekel. 4 Meša, der König von Moab, war Grossherdenbesitzer

Und musste dem Könige von Israel [alljährlich][1]) die Wolle von 100000 Lämmern zinsen.

5 Als aber Ahab gestorben war, fiel der König von Moab vom König von Israel ab.

6 Der König[2]) rückte in jener Zeit aus Samaria aus und bot Israel[3]) auf.

7 Dann schickte er an den König von Juda die Anfrage: „Der König von Moab ist von mir abgefallen.

Ziehst du mit mir gegen Moab in den Krieg?“ Der sprach:[4]) „Ich wie du,

Mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse![5]) 8 Wohin rücken wir aus?“

Er sprach: „Nach dem Midbar von [Aram]!“[6]) 9 So zog der König von Israel[7])

Und [legte][8]) einen Marsch von sieben Tagen zurück. Da stellte sich Wassermangel für das Heer ein.[9])

11 Er[10]) sprach: „Ist hier nicht ein Jahweprophet, bei dem wir Jahwe befragen können?“

Einer von [seinen] Leuten entgegnete und sprach: „Hier ist Elisa ben Šafaṭ,

Der Elia Wasser auf die Hände gegossen hat.“ 12 Da [ging][10]) der König von Israel zu ihm.

13 Elisa sprach: „Was habe ich mit dir zu schaffen? Geh zu den Propheten deiner Mutter!“[11])

Er sprach zu ihm: „Nein!“ 14 Da sprach Elisa:[10]) 15 „Nun denn, bringt mir einen Saitenspieler!“

[Als] der Saitenspieler spielte, kam Jahwes Hand über ihn.

16 Er sprach:[12]) „Macht im Bachtal[13]) Grube an Grube! 17 Nicht werdet ihr Wind sehen,

Noch Regen sehen, und doch wird sich dieses Bachtal mit Wasser füllen, dass ihr trinken könnt.“[14])

---

[1]) LXX *εν τη επαναστασει: κατα ετος εκαστον.* Die Tributangabe ist, wie noch LXX zeigt, verdoppelt worden. [2]) Die Könige sind auch hier ursprünglich nicht benannt (vergl. V. 5), erst der Redaktor hat die Namen hergesetzt. [3]) [kol] LXX. [4]) „Ich will ziehen“: Verdeutlichende Glosse. [5]) [wajjomer]: Der Judäer spricht weiter! [6]) Winckler. [7]) Im folgenden handelt der Israelit allein, erst später wurden die andern Könige handelnd eingeführt, dabei kam auch der unmögliche Edomiter herein. [8]) Das Heer zieht doch nicht im Kreise, sondern weiss, wohin es geht: wajjissəʿû. [9]) Zur Vergrösserung der Not werden die Tiere hineinglossiert. [10]) Vergl. Anm. 7. [11]) Ahab ist ja tot, nur Izebel lebt noch. [12]) Prophetenwort wird in Jahwewort verwandelt. [13]) [hazze]. [14]) Wieder die Tiere als Glosse.

[Da machten sie im Bachtal Gruben.][1] [20] Am Morgen aber um die Zeit der Speisopferung
Kamen Wasser von [Aram] her, und das Land füllte sich mit Wasser.
[21] Nun hatte ganz Moab gehört, dass [der König anrücke],[2] mit ihm zu kämpfen.
Da bot man auf, wer irgend waffenfähig war, [zog aus][3] und stellte sich an der Grenze auf.
[22] In der Morgenfrühe, als die Sonne überm Wasser aufstrahlte, sah Moab
Drüben die Wasser rot wie Blut. [23] Man sprach: „Das ist Blut!
[Gewiss sind sie zusammengeraten],[4] einer hat den andern erschlagen. Nun zur Beute, Moab!"
[24] Man kam zum Lager Israels; Israel jedoch machte sich fertig und schlug Moab.
Das flüchtete sich vor ihm[5] nach Kîr harošet. [Da belagerte Israel die Stadt][6]
[26] Da sah der König von Moab, dass er den Angriff nicht aushalten werde, und nahm mit sich
700 Mann Schwertträger, um zum König von [Aram] durchzubrechen.
[25] Aber es umschwärmten [ihn] die Schleuderer und schlugen ihn [mit Steinen]. [26] [Er] musste es aufgeben.[5]
[27] Da nahm er seinen Sohn,[7] der ihm nachfolgen sollte, und brachte ihn als Brandopfer auf der Mauer dar.
Über Israel aber kam eine grosse Niedergeschlagenheit: so zog man von ihm ab und kehrte heim.[8]
9 [1] Elisa[9] rief einen von der Prophetengenossenschaft und sprach zu ihm:
„Gürte deine Lenden, nimm die[10] Ölflasche mit und geh nach Ramot in Gilʿad.[11]
[2] Sieh dich dort um nach Jehu ben Nimši; alsdann lass ihn sich aus der Mitte seiner Genossen erheben,
Bringe ihn abseits in ein Gemach, [3] nimm die Ölflasche und giesse sie über sein Haupt.
Dabei sprich:[12] „Ich habe dich zum König über Israel gesalbt." Dann öffne die Tür und flieh
Unverweilt!" [4] Der Jüngling[13] ging nach Ramot in Gilʿad [5] und gelangte an.
Die Hauptleute fand er versammelt. Er sprach: „Ich hab ein Wort für dich."[14]
Jehu sprach: „Für wen von uns allen?" Er sprach: „Für dich, Hauptmann!"
[6] [Jehu][15] erhob sich und ging ins Haus. Da goss er das Öl ihm aufs Haupt.

---

[1]) Das Folgende von Winckler als Bearbeitung erkannt Dadurch ist die Erzählung selbst ausgefallen. [2]) Der Israelit handelt allein! [3]) Winckler. [4]) Klostermann; [die Könige]: Bearbeitung. [5]) So Winckler. [6]) Die Angabe, dass die Stadt belagert wird, ist ausgefallen. [7]) „Den Erstgeborenen": Glosse. [8]) LXX. [9]) „Der Prophet": Glosse. [10]) [hazze]. [11]) Nach dem folgenden aufgefüllt. [12]) Prophetenwort wird zum Jahwewort gemacht [13]) Texteinschub. [14]) Aufgefüllt nach dem folgenden. [15]) Metrisch notwendig.

Und sprach: „Ich habe dich zum König über Israel gesalbt!“[1] [10] Er
öffnete dann die Tür und entfloh.

[11] Jehu trat zu den Leuten seines Herrn hinaus; [die sprachen][2] zu
ihm: „Steht's wohl?

Wozu kam dieser Rasende zu dir?“ Er sprach zu ihnen: „Ihr selbst
Kennt ja den Mann und sein Treiben.“ [12] Sie sprachen: „Ausflüchte!
Sag's uns nur an!“

Er sprach [zu ihnen]:[3] „So und so hat er zu mir gesprochen.“[4] [13] Eiligst
Nahm jeder sein Kleid und legte es unter ihn, [dann zogen sie ihm
einen Purpurmantel an],[5])

Stiessen in die Posaunen und sprachen: „Jehu ist König geworden!“
[15] Jehu aber sprach:

„Ist's euch recht, so entrinne kein Flüchtling aus der Stadt,[6] in Jezreel
Meldung zu machen.“

[16] Jehu bestieg nun den Wagen und fuhr nach Jezreel; denn dort lag Joram.
Ahasja[7] aber war eingetroffen, Joram zu besuchen. [17] Der Wächter
stand auf dem Turm,[8]

Sah die Schar Jehus, als er anrückte, und sprach: „[Eine][9] Schar sehe ich!“
Da sprach Joram: „Nimm einen Reiter und schicke ihn entgegen mit
der Frage: Steht's wohl?“

[18] Der Reiter sprengte ihm entgegen und sprach: „So spricht der König:
Stehts wohl?“ Jehu sprach: „Was geht's dich an! Schliess dich mir an.“
Der Wächter machte die Meldung: „Der Bote ist zu ihnen gelangt, kehrt
aber nicht um.“

[19] Da sandte er einen zweiten [Reiter]; der kam zu ihnen und sprach:
„So spricht der König: Steht's wohl?“ Jehu sprach: „Was geht's dich an!
Schliess dich mir an!“ [20] Der Wächter machte die Meldung: „Er ist zu
ihnen gelangt,

Kehrt aber nicht um. Das Fahren aber gleicht dem Fahren Jehus ben
Nimšî; denn er fährt wie rasend.“

[21] Da sprach Joram: „Spann meinen Wagen[10] an!“ Man spannte an,
und Joram fuhr aus

Samt dem Könige von Juda, jeder in seinem Wagen. Sie fuhren Jehu
entgegen.[11]

[22] Als Joram Jehu sah, sprach er: „Steht's wohl, Jehu?“

Er sprach: „Wie kann's wohl stehn, solang die Buhlschaften und die
vielen Zaubereien deiner Mutter Izebel währen!“

[1]) Was der Mann zu sagen hat, ist ihm vorgeschrieben. Daher das andere Bearbeitung. [2]) LXX. [3]) LXX. [4]) Die vorliegende Wendung schliesst das folgende als Glosse von selbst aus. [5]) Die Konjektur benutzt die Mehrzahl der erhaltenen Buchstaben וילבשהו בעל ארגמן : אל גרם המעלות [6]) Zwei Infinitive mit לְ! [7]) Titel: Glosse. [8]) „In Jezreel“: erläuternder Einschub. [9]) h in t verschrieben. [10]) Umzustellen. [11]) Das Folgende Redaktorenzusatz, der alles auf die Nabotgeschichte abstimmt.

[23] Da lenkte Joram um zur Flucht und sprach:[1]) „Verrat, Ahasja!“
[24] Jehu aber nahm den Bogen zur Hand und schoss Joram zwischen die Schultern.
Der Pfeil drang ihm durchs Herz. Er brach in seinem Wagen zusammen.[2]) [27] Ahasja[3]) sah's
Und floh nach Bêt-haggan zu. Jehu setzte ihm nach und sprach:
„Auch ihn!“ [Und sie schossen[4]) auf ihn in den Wagen hinein auf der Steige von Gûr bei Jibleʿam.
Er floh nach Megiddo und starb dort.[5]) [30] Jehu gelangte nun nach Jezreel.
Izebel hörte es, schminkte ihre Augen, schmückte ihr Haupt
Und schaute zum Fenster hinaus. [31] Als Jehu durchs Tor fuhr, sprach sie:
„Steht's mit Zimri wohl, dem Mörder seines Herrn?“ [32] Er blickte zum Fenster hinauf
Und sprach: „Wer ist mit mir?“[6]) Da schauten zu ihm zwei, drei Eunuchen hinaus.
[33] Er sprach: „Stürzt sie herab!“ Sie taten's, und von ihrem Blute spritzte[7]) auf die Rosse; [die zerstampften sie].[8])
[34] Er aber kam, ass und trank. Dann sprach er: „Seht euch doch nach dieser Verfluchten um
Und begrabt sie; ist sie doch eine Königstochter.“ [35] Sie gingen, sie zu begraben, fanden jedoch von ihr
Bloss die Beine und die Handflächen.[9]) [36] Sie kamen zurück und meldeten's ihm.
10 Er sprach: „Jahwes Entscheidung ist's!“ [1] Von Ahab waren siebzig Söhne in Samaria.
Jehu schrieb nun Briefe und schickte sie nach Samaria zum [Stadthauptmann],[10])
Zu den [Ältesten und zu den Vormündern der Söhne][10]) Ahabs, des Inhalts:
[2] „Kommt das[11]) Schreiben zu euch, bei denen sich die Söhne eures Herrn befinden,[12])
[3] So wählt den Tüchtigsten[13]) von den Söhnen eures Herrn, setzt ihn auf seines Vaters Thron
Und tretet für das Haus eures Herrn ein!“ [4] Sie aber fürchteten sich über die Massen und sprachen:
„Haben die beiden Könige ihm nicht standgehalten, wie sollen wir es tun“.

[1]) Einer von den zwei Namen: „Ahasja“ ist Glosse. [2]) Das Folgende Redaktorenzusatz, der alles auf die Nabotgeschichte abstimmt. [3]) Titel: Glosse. [4]) LXX. [5]) Das folgende gehört dem Redaktor des Königsbuchs. [6]) mî: versehentlich wiederholt. [7]) Es kommt nur darauf an, dass die Rosse bespritzt werden; denn sie werden scheu und zertreten die Königin. Daher ist „die Wand“ Einschub. [8]) LXX. [9]) Die Glieder, mit denen sie gesündigt (vergl. V. 22), sind allein übriggeblieben als denkwürdiges Wahrzeichen (V. 36). Das folgende gehört dem Redaktor an, der die Nabotgeschichte verwendet. [10]) Klostermann. [11]) [hazze]. [12]) Jehu wird die Leute doch nicht auf ihre Stärke aufmerksam gemacht haben. [13]) haṭṭôb: erläuternder Zusatz.

[5] Und es schickte der Stadthauptmann,[1]) die Ältesten und die Vormünder an Jehu

Die Antwort: „Deine Knechte sind wir; alles, was du uns sagst, wollen wir tun.

Wir wollen keinen zum König machen. Tu, was dir gefällt!“ [6] Da schrieb er ihnen[2])

Noch einmal also: „Seid ihr auf meiner Seite und wollt ihr mir gehorchen,

So nehmt die Söhne eures Herrn und [bringt sie][3]) morgen um diese Zeit zu mir.“[4])

[7] Als der Brief zu ihnen kam, nahmen sie die Söhne des Königs,

Schlachteten sie ab,[5]) legten ihre Köpfe in Körbe und schickten sie zu ihm nach Jezreel.

[8] Der Bote kam und machte ihm die Meldung: „[Ich][6]) habe die Köpfe der Söhne des Königs gebracht.“

Er sprach: „[Leg][7]) sie in zwei Haufen vors Tor bis zum Morgen.“

[9] Am Morgen trat er hinaus und sprach zu allem Volk:

„[Mörder][8]) seid ihr! Wer hat diese alle erschlagen?“ [12] Dann brach er nach Samaria auf.[9])

[13] Jehu aber traf auf die Brüder Ahasjas.[10]) Er sprach: „Wer seid ihr?“ Sie sprachen:

„Die Brüder Ahasjas sind wir und kommen zum Besuch der Söhne des Königs

Und der Söhne der Herrin.“ [14] Er sprach: „Greift sie!“[11]) Sie griffen sie lebendig und schlachteten sie ab

In den Brunnen von Bêt-ʿeḳed, 42 Mann, keiner von ihnen wurde geschont.

[17] Dann kam er nach Samaria und erschlug alle, die von Ahab in Samaria übrig waren.[12])

4 [1] Eins von den Weibern der Prophetengenossenschaft schrie Elisa also an:

„Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben; du weisst selbst, wie er[13]) Jahwe verehrte.

Nun kommt der Gläubiger, meine beiden Kinder sich als Sklaven zu nehmen.“

[2] Elisa sprach zu ihr: „Was kann ich für dich tun? Sag mir an,

Was du im Hause hast!“ Sie sprach: „Deine Magd hat weiter nichts im Hause

Als eine Flasche Öl.“ [3] Er sprach: „Geh, leihe dir draussen Gefässe

[1]) Die Adressaten des Jehubriefes antworten. [2]) seper: wie die unmögliche Konstruktion zeigt, Einschub. [3]) Nach der ursprünglichen Situation, wie sie Winckler wieder erschlossen hat, ist der Brief zweideutig abgefasst. [4]) „Nach Jezreel“: erläuternde Glosse nach V. 7. [5]) LXX. [6]) Der Bote ist der Ueberbringer der Köpfe! [7]) Der Bote bekommt den Auftrag! [8]) Nach Winckler. Das folgende ist Einschub. Jehu wird sich hüten, seine Tat zu erwähnen! [9]) Das folgende ist aus der Ortsangabe in V. 14 erschlossen. [10]) Titel: Glosse. [11]) Aufgefüllt nach dem folgenden. [12]) Das folgende nach der Nabotgeschichte vom Redaktor. [13]) „Dein Knecht“: aufgefüllt nach dem Vorhergehenden.

Von all deinen Nachbaren,[1]) nicht zu wenig. [4] Dann geh, schliess die Tür hinter dir
Und hinter deinen Söhnen, giess in jene Gefässe und setz das Gefüllte beiseite."
[5] Sie verliess ihn [und tat so],[2]) schloss die Tür hinter sich
Und hinter ihren Söhnen. Diese reichten ihr zu, sie selbst aber goss ein.
[6] Als die Gefässe gefüllt waren, sprach sie zu [ihren] Söhnen: „[Reicht][3]) mir
Noch ein Gefäss!" [Sie sprachen][3]) zu ihr: „Es ist keins mehr da." Da versiegte das Öl.
[7] Sie kam nun und sagte es dem Gottesmann an; der sprach: „Geh, verkaufe
Das Öl und bezahle deine Schuld; und du mit deinen Söhnen kannst von dem Reste leben."
[8] Eines Tages passierte Elisa Sunem. Dort wohnte eine reiche Frau.
Die nötigte ihn zu speisen. So oft er dann passierte, kehrte er dort ein.[4])
[9] Da sprach sie zu ihrem Mann: „Sieh einmal, ich weiss, dass ein Gottesmann,
Ein Heiliger es ist, der immer bei uns passiert. [10] Stellen wir doch ein kleines, massives Obergemach her,
Ausgestattet mit Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter: dann mag er,
Kommt er zu uns, dort einkehren." [11] Eines Tags nun kam er dorthin,
Kehrte im Obergemach ein und legte sich dort nieder. [12] Dann sprach er zu seinem Diener Geḫazi:
„Rufe diese Sunamitin!" Er rief sie, sie trat vor ihn hin.
[13] Er sprach zu ihr:[5]) „Sieh, du hast für uns all die[6]) Umstände gemacht.
Brauchst du irgendwelche Fürsprache beim König oder Feldhauptmann?" Sie sprach:
„Inmitten meiner Freundschaft wohne ich." [14] Er sprach: „Was kann man bloss für [dich] tun?"
Da sprach Gehazi: „Ja doch, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt."
[16] Er sprach: „Um diese Zeit übers Jahr sollst du einen Sohn herzen."
Sie sprach: „Mein Herr, du Gottesmann, täusche doch nicht deine Magd."
[17] Das Weib aber ward schwanger und gebar einen Sohn,[7]) [wie] Elisa es ihr verkündigt hatte.
[18] Das Kind wuchs heran. Eines Tags ging es [mit][7]) seinem Vater zu den Schnittern.
[19] Es sprach zu seinem Vater: „Mein Kopf, mein Kopf!" Da sprach er zum Diener: „Trag es zu seiner Mutter!"
[20] Und er[9]) brachte es zu seiner Mutter; da sass es auf ihrem Schosse bis zum Mittag, dann starb's. [21] Sie ging hinauf
Und legte es auf das Bett des Gottesmanns, schloss hinter ihm zu, ging hinaus,

[1]) „Leere Gefässe": das brauchte ihr nicht erst gesagt zu werden; volle wird sie schwerlich erhalten haben! [2]) Klostermann. [3]) Es sind zwei Söhne! [4]) Aus dem Vorhergehenden aufgefüllt. [5]) Durch Missverständnis ist das folgende künstlich in Unordnung gebracht. [6]) LXX. [7]) Aus V. 16 aufgefüllt. [8]) Zweimal 'el! [9]) Aus V. 19 aufgefüllt.

[22] Rief ihren Mann und sprach: „Schick mir doch einen von den Dienern
Und eine Eselin. Ich will zum Gottesmann eilen und zurück.“ [23] Er sprach:
„Warum willst du heute zu ihm reisen? Ist doch weder Neumond
noch Sabbat.“
Sie sprach: „Gib dich zufrieden!“ [24] Dann sattelte sie die Eselin und
sprach zum Diener: „Treib an
Und marsch! Halte mich nicht auf im Reiten, bis ich dir's sage!“
[25] So ritt sie[1]) bis zum Karmelberg. [Elisa][2]) erblickte
Sie von ferne, und er sprach zu Geḫazi:[3]) „Da ist diese Sunamitin!
[26] Lauf ihr doch entgegen und sprich zu ihr: Geht's dir wohl? geht's
Deinem Manne wohl, geht's dem Kinde wohl?“ Sie sprach: „Ja!“
[27] kam auf den Berg[4])
Und umfasste seine Füsse. Gehazi trat jedoch herzu, sie wegzustossen.
Aber [Elisa][4]) sprach:
„Lass sie; ist sie doch bekümmert. Und Jahwe hat's mir verborgen
Und nicht verkündigt.“ [28] Sie sprach: „Hab ich einen Sohn von meinem
Herrn gewünscht?
Hab ich nicht gesagt: Täusche mich nicht!“ [29] Er sprach zu Gehazi:
„Gürte deine Lenden,
Nimm meinen Stab mit und geh! Triffst du einen, grüsse ihn nicht;
Grüsst dich einer, danke ihm nicht. So lege meinen Stab auf des
Knaben Gesicht!“
[30] Des Knaben Mutter sprach: „So wahr Jahwe lebt und du, ich ver-
lasse dich nicht!“
Da brach [Elisa][5]) auf und ging hinter ihr drein. [31] Geḫazi war ihnen
vorausgeeilt.
Er legte den Stab auf des Knaben Gesicht. Doch kein Laut noch Auf-
merken erfolgte.
So wandte er sich ihm entgegen und machte ihm die Meldung: „Nicht
aufgewacht ist der Knabe.“
[32] Er ging nun ins Haus, da lag der Knabe tot auf seinem Bett.
[33] Er schloss[6]) die Tür hinter ihnen beiden, betete zu Jahwe, [34] stieg hinauf
Und legte sich über den Knaben, Mund auf Mund, Auge auf Auge,
Hand auf Hand: so beugte er sich über ihn. Da erwarmte des Knaben Leib.
[35] Dann stand er auf, ging im Hause einmal hin und her und beugte
sich über ihn.
Da nieste der Knabe siebenmal. Und der Knabe öffnete die Augen.
[36] Nun rief [Elisa][7]) Geḫazi und sprach: „Ruf diese Sunamitin!“
Er rief sie, sie kam zu ihm, und er sprach: „Nimm deinen Sohn!“
[37] Sie kam,

[1]) Zweimalige Zielangabe. [2]) LXX. [3]) Glosse: „sein Diener“. [4]) Zweimalige Zielangabe. [4]) LXX. [5]) LXX. [6]) „Er kam“: aus V. 32 aufgefüllt. [7]) LXX.

Fiel ihm zu Füssen, bückte sich zur Erde, nahm ihren Sohn und ging hinaus.
[38] Elisa aber wandte sich nach dem Gilgal. Die Hungersnot war im
Lande, und die Prophetengenossenschaft
Sass vor ihm. Da sprach er zu seinem Diener: „Setz den grossen Topf an
Und koch ein Gericht der Prophetengenossenschaft.“ [39] Nun ging einer
aufs Feld,
Kräuter zu pflücken, fand ein Rankenkraut [auf dem Feld][1]) und pflückte davon
Wilde Gurken sein Gewand voll, kam dann und schnitt sie in den Esstopf.
Denn sie kannten sie nicht. [40] Dann schüttete man für die Leute aus.[2])
Als sie aber vom Gerichte genossen,
Schrieen sie und sprachen: „Tod ist im Topf, du Gottesmann!“
Sie vermochten's nicht zu geniessen. [41] Er sprach: „So bringt Mehl!“
Er warf's in den Topf und sprach:
„Schütte es den Leuten hin, zu essen!“ Und nichts Schädliches war
mehr im Topf.
6 [1] Sie[3]) sprachen zu Elisa: „Sieh einmal, der Raum, da wir sitzen
Hier vor dir, ist zu eng für uns. [2] Wir wollen an den Jordan gehen,
Ein jeder mag von dort einen Balken holen. Wir wollen uns dann
einen Raum zimmern,
In dem wir Platz haben.“ Er sprach: „Geht!“ [3] Einer sprach: „Sei
doch so gut
Und begleite deine Knechte!“ Er sprach: „Ich wills tun.“ [4] So begleitete er sie.
Sie kamen an den Jordan und fällten das Holz. [5] Als einer hieb
[Mit der Axt],[4]) fiel die eiserne Schneide ins Wasser. Er schrie und sprach:
„Ach, mein Herr, dazu ist sie noch entliehen!“ [6] Da sprach der Gottesmann:
„Wohin fiel sie?“ Er zeigte ihm die Stelle. Da schnitt er einen Stock,
stieß dort hinein
Und machte das Eisen schwimmen. [7] Er sprach: „Hol dir's herauf!“
Er streckte seine Hand aus und nahm's.
4 [42] Ein Mann traf aus Ba῾al-šališâ ein und brachte dem Gottesmann
Erstlingsbrot, 20 Gerstenbrote und Früchte im Quersack. Da sprach er:
„Gib's den Leuten zu essen!“ [43] Sein Diener sprach: „Wie kann ich
dies vorlegen
100 Mann!“ Er sprach: „Gib's den Leuten. Sie werden essen[5]) und
noch übriglassen.“
8 [44] So legte er's ihnen vor, und sie assen und liessen noch übrig.
[1] Elisa aber hatte mit der Frau geredet,

[1]) Klostermann nach LXX. [2]) Glosse zur Erläuterung aus dem Folgenden. [3]) „Die Prophetengenossenschaft“: das Metrum erweist dieses Subjekt als Glosse. Zugleich wird dadurch der Anschluss dieses Stückes an die Geschichte vom Tod im Topfe bewiesen, wo die Genossenschaft auch vor Elisa sitzt. [4]) Klostermann. [5]) An dieser Stelle ist die *nachträgliche* Verwandlung des Prophetenworts in Jahwewort besonders deutlich, da dadurch die ganze Konstruktion umgeworfen worden ist.

Deren Sohn er lebendig gemacht, also: „Auf, geh mitsamt deinem Hause und bleib
Irgendwo in der Fremde; denn Jahwe hat die Hungersnot berufen.“[1]) [2] Da machte sich die Frau auf,
Tat nach dem Worte des Gottesmannes und ging mit ihrem Hause in die Fremde
Ins Philisterland sieben Jahre lang. [3] Nach Ablauf der sieben Jahre
Kehrte die Frau aus dem Philisterland heim und beabsichtigte, den König anzurufen
Wegen ihres Hauses und Feldes. [4] Der König aber redete gerade mit Gehazi, dem Diener des Gottesmannes,
Also: „Erzähle mir doch all die Grosstaten, die Elisa getan.“
[5] Da er nun eben dem Könige erzählte, wie er den Toten lebendig gemacht hatte, in dem Augenblick
Rief die Frau[2]) den König an wegen ihres Hauses und Feldes. Gehazi aber sprach:
„Mein Herr König, das ist die Frau und das ihr Sohn, den Elisa lebendig gemacht.“
[6] Da liess sich der König von der Frau ihren Wunsch vortragen. Es gab ihr aber
Der König einen Eunuchen mit dem Auftrage mit: „Verschaff' ihr ihr Eigentum wieder
Samt dem ganzen Ertrage des Feldes von der Zeit an, da sie das Land verliess, bis heute!“
6 [8] Der König von Aram aber befand sich im Kriege mit Israel. Er verabredete mit seinen Leuten
Also: „An dem und dem Ort [legt euch in den Hinterhalt].“[3]) [9] Elisa aber sandte
An den König von Israel Botschaft: „Hüte dich, diesen Ort zu passieren!
Denn dort liegt Aram [im Hinterhalt].“[3]) [10] Der König von Israel schickte nun zu dem Orte,
Den ihm der Gottesmann genannt. So warnte er ihn, und er war dann auf der Hut,
Nicht bloss ein- oder zweimal. [11] Der König von Aram aber wurde über diese Sache aufgebracht,
Berief seine Leute und sprach zu ihnen: „Könnt ihr mir nicht kund tun,
Wer uns dem König von Israel verrät?“ [12] Einer von seinen Leuten sprach:
„Das ist nicht der Fall, mein Herr König; vielmehr der Prophet Elisa in Israel
Verkündet dem König von Israel, was du in deinem Schlafgemach redest.“

[1]) Klostermann hat bereits angefangen, einen Teil des Schlusses von V. 1 als Einschub zu erweisen. Aber der ganze Schluss ist aus dem folgenden erschlossene Glosse. [2]) Der Relativsatz ist Glosse aus dem Vorhergehenden. [3]) Thenius.

[13] Er sprach: „Wohlan, kundet seinen Aufenthalt aus, damit ich ihn aufheben lasse!“
Da ward ihm die Meldung gemacht: „Er ist in Dotan.“ [14] Nun sandte er dorthin Rosse,
Wagen und eine starke Schar. Sie kamen des Nachts und umstellten die Stadt.
[15] Als er [am nächsten Morgen][1]) heraustrat, hielt eine Schar[2]) die Stadt umschlossen.
Sein Diener sprach zu ihm: „Ach, mein Herr, was sollen wir anfangen!“
[16] [Elisa][3]) sprach: „Sei unbesorgt; zahlreicher sind, die bei uns sind, denn die bei ihnen.“
[17] Elisa betete und sprach: „Jahwe, tu seine Augen auf, dass er sieht!“
Jahwe tat die Augen des Dieners auf, und er sah, dass der Berg
Rings um Elisa mit feurigen Wagen[4]) bedeckt war. [18] Da gingen sie gegen ihn vor, aber es betete
Elisa zu Jahwe und sprach: „Schlag doch diese Schar mit Blindheit!“
Er schlug sie mit Blindheit nach Elisas Worte. [19] Nun sprach Elisa zu ihnen:
„Dies ist nicht der Weg noch die Stadt. Folgt mir, damit ich geleite
Euch zu dem Manne, den ihr sucht.“ So führte er sie nach Samaria.
[20] Als sie nach Samaria gelangt waren, sprach Elisa: „Jahwe, tu auf
Die Augen [diesen], dass sie sehen.“ Da tat Jahwe ihre Augen auf, und sie sahen,
Dass sie sich mitten in Samaria befanden. [21] Der König von Israel aber sprach zu Elisa,
Als er sie sah: „Soll ich sie erschlagen,[5]) mein Vater?“ [22] Er sprach: „Nein! [Allein,[6])
Den] du gefangen mit Schwert und Bogen, ihn darfst du erschlagen. Setze Brot und Wasser
Ihnen vor, dass sie essen und trinken. Dann mögen sie zu ihrem Herrn ziehen.“ [23] Er richtete ihnen
Ein grosses Mahl zu, sie assen und tranken. Dann entliess er sie, und sie zogen zu ihrem Herrn.
Seitdem kamen Streifscharen Arams nicht mehr ins Land Israel.
5 [1] Na'man, der Feldhauptmann des Königs von Aram, galt bei seinem Herrn viel
Und war hoch angesehen; denn durch ihn hatte Jahwe Aram Sieg gegeben.
Der Mann jedoch war[7]) aussätzig. [2] Nun hatten Streifscharen Arams auf einem Zuge erbeutet

---

[1]) Klostermann. [2]) Wie schon die Stellung zeigt, hat ein Leser die Wagen und Rosse vermisst und nachgetragen. [3]) LXX. [4]) Zu den Wagen sind hier die Rosse nachgetragen. [5]) Das zweite 'akkê ist Dittographie. [6]) רבה ist aus בלי, resp בלה entstanden (Winckler). [7]) gibbôr ḥail: an falscher Stelle eingedrungene Glosse.

Aus dem Lande Israel eine kleine Dirne; die war im Dienste der Frau Naʿmans.
[3] Sie sprach zu ihrer Herrin: „Wäre doch mein Herr beim Propheten zu Samaria!
Der könnte ihn von seinem Aussatz befreien.“ [4] Da ging er, seinem Herrn die Meldung zu machen:
„So und so hat die Dirne aus dem Lande Israel geredet.“
[5] Der König von Aram sprach [zu Naʿman]:[1]) „Mache dich auf den Weg, ich werde ein Schreiben mitgeben
An den König von Israel.“ Er reiste ab mit zehn Talenten Silber[2])
[6] Und überbrachte dem König von Israel folgendes Schreiben: „Wenn anlangt
Das[3]) Schreiben bei dir, so habe ich meinen Diener Naʿman zu dir geschickt,
Ihn vom Aussatz zu befreien.“ [7] Als der König von Israel das Schreiben gelesen,
Zerriss er seine Kleider und sprach: „Bin ich Gott, der zu töten und lebendig zu machen vermag,
Dass dieser zu mir schickt, einen Menschen vom Aussatz zu befreien? Aber nehmt nur wahr
Und seht, wie er bei mir nach einem Anlass sucht!“ [8] Als der Gottesmann[4]) hörte,
Dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zum König die Botschaft:
„Warum hast du deine Kleider zerrissen? Möge [Naʿman][5]) nur zu mir kommen; er soll erfahren,
Dass es in Israel einen Propheten gibt.“ [9] So kam denn Naʿman mit Rossen und Wagen
Und hielt vor Elisas Haustür. [10] Elisa aber schickte zu ihm
Einen Boten mit der Meldung: „Geh und bade dich siebenmal im Jordan:
Dann wird dein Fleisch wiederhergestellt und du rein sein.“ [11] Naʿman[6]) aber sprach unwillig:
„Ich war der Ansicht, er werde selbst kommen, hertreten, anrufen
Den Namen[7]) seines Gottes, seine Hand nach dem Standort schwingen und den Aussatz entfernen.
[12] Sind nicht Abana und Pharphar, die Flüsse von Damaskus, besser als alle Wasser Israels?
Könnte ich in ihnen nicht baden und rein werden?“ So wandte er sich zornig zum Gehen.
[13] Seine Leute aber traten herzu, redeten ihm zu und sprachen: „Wenn[8]) etwas Schwieriges

[1]) LXX. [2]) Später ist nur von Silber die Rede. Das andere hat ein Glossator hinzugesetzt zur Verherrlichung des Propheten. Vergl. 2. Kön. 8_9. [3]) [hazze]. [4]) Namenglosse. [5]) LXX. [6]) Naʿman geht jetzt noch nicht, das wird erst V. 12 erzählt. [7]) [jahwe]. [8]) LXX.

Der Prophet dir aufgetragen hätte, tätest du's nicht? So aber hat er ja dir nur gesagt:

Bade, und du wirst rein!" [14] Daraufhin zog er ab und tauchte im Jordan siebenmal unter

Nach [Elisas] Worte. Und sein Fleisch wurde wiederhergestellt wie das eines jungen Knaben. Er war rein.

[15] So kehrte er zu [Elisa][1]) zurück mit seiner ganzen Truppe, kam, trat vor ihn hin

Und sprach: „Sieh, jetzt weiss ich, dass es keinen Gott gibt auf der ganzen Erde,

Ausser in Israel. Nun, so nimm denn ein Geschenk von deinem Knechte an."

[16] Er sprach: „So wahr Jahwe[2]) lebt, ich tu's nicht!" Er nötigte ihn, zu nehmen; aber er schlug's aus.

[17] Da sprach Na'man: „Wenn denn nicht, so möge deinem Knechte eine Tonne[3]) Erde gegeben werden.

Denn nicht wird dein Knecht mehr andern Göttern Brand- und Schlachtopfer darbringen,

Sondern nur Jahwe. [18] Folgende Sache aber möge Jahwe deinem Knechte nachsehen:

Wenn mein Herr den Tempel Rimmons betritt,[4]) sich dabei auf meinen Arm stützt,

Wenn ich mich dann [zugleich mit ihm][5]) niederwerfe, das möge Jahwe deinem Knechte nachsehen."[6])

[19] Er sprach zu ihm: „Zieh hin in Frieden!" So zog er von ihm fort eine Wegstunde weit.

[20] Da aber sprach Gehazi, Elisas[7]) Diener: „Also geschont hat mein Herr

Diesen Aramäer Na'man, von ihm nicht angenommen, was er mitgebracht hat.

So wahr Jahwe lebt, ich laufe ihm nach und nehme ihm etwas ab!"

[21] So setzte Gehazi Na'man nach. Na'man sah, dass ihm einer nachlief,

Sprang vom Wagen ab ihm entgegen und sprach: „Steht's wohl?" [22] Er sprach:

„Ja! Mein Herr schickt mich mit dem Auftrage: Da sind soeben zu mir gekommen

Zwei Leute vom Gebirge Ephraim;[8]) gib mir doch für sie ein Talent Silber!"[9])

[23] Na'man sprach: „Bitte, nimm doch zwei Talente!" Und er nötigte ihn,

Band zwei Talente Silber in zwei Beutel und gab sie zwei Dienern;

Die trugen sie vor ihm her. [24] So kam er zum Hügel, nahm ihnen [das Silber][10]) ab,

[1]) LXX. [2]) Glosse aus dem Zweiprophetenbuch. [3]) Vergl. Winckler, Kritische Schriften II, S. 34. [4]) Der Vers ist stark glossiert und die ganze Konstruktion überladen. [5]) LXX. [6]) Aufgefüllt aus dem Anfange des Verses. [7]) „Gottesmann": Glosse. [8]) „Von der Prophetengenossenschaft": Glosse. [9]) Klostermann. [10]) Ergänzung metrisch notwendig; vergl. V. 26.

Verwahrte es im Hause und entliess die Leute. Sie entfernten sich; [25] er selbst aber kam
Und trat vor seinen Herrn. Da sprach zu ihm Elisa: „Woher Gehazi?"
Er sprach: „Dein Knecht war nirgends hingegangen." [26] Er sprach zu ihm:
„War nicht mein Geist dabei, als sich jemand auf seinem Wagen nach dir umwandte?
Nun denn, du hast das Silber erhalten und wirst dafür erhalten [1]) Kleider, Ölgärten und Weinberge,
Schafe, Rinder, Knechte und Mägde. [27] Doch Na'mans Aussatz wird anhangen
Dir und deinen Nachkommen ewiglich." Da verliess er ihn, schneeweiss von Aussatz.

. . . .

13 . . . . [14] Elisa verfiel in die Krankheit,
An der er sterben sollte . . . .

. . . .

[18] Er sprach: „Nimm die Pfeile!" Er nahm sie. Er sprach [zu ihm]:[2]) „Schlag damit auf die Erde!"
Er schlug dreimal und hielt still. [19] Er ergrimmte über ihn[3]) und sprach:
„Fünf- oder sechsmal hättest du schlagen sollen, dann hättest du Aram bis zur Vernichtung geschlagen;
So aber wirst du Aram dreimal schlagen." [20] Dann starb Elisa.
Man begrub ihn. Streifscharen Moabs kamen damals ins Land [Israel].[4])
. . . . . - . [21] Als sie nun einen Mann begruben,
Sahen sie eine Streifschar, warfen den Mann in Elisas Grab und [machten sich davon].[5])
Der Mann berührte Elisas Gebeine, wurde lebendig und stellte sich auf seine Füsse.[6])

20 [23] Die Knechte des Königs von Aram hatten zu ihm gesprochen: [24] „Das musst du tun:
Entferne die Könige sämtlich von ihrer Stelle und ersetze sie durch Statthalter."
[25] Er hörte und befolgte ihren Rat [und setzte Vögte über die Provinzen].
[1] [So zog denn] [Biridri] sein ganzes Heer zusammen, 32 [Vögte] in seiner Begleitung,
Rosse und Wagen, rückte an, schloss Samaria ein und begann den Kampf.
[2] Er sandte Boten zum König von Israel in die Stadt [3] und sprach zu ihm:[7])
„Dein Silber und Gold ist mein; deine schönsten Weiber und Kinder sind mein."

---

[1]) Klostermann nach LXX. [2]) Metrisch notwendige Verkürzung aus „zum König von Israel": lô. [3]) „Der Gottesmann": Glosse. [4]) Der Schluss des Verses ist zerstört. [5]) LXX. [6]) Die Geschichte ist jedenfalls nicht vollständig. [7]) Aus V. 5 glossiert. Dort ist die Einführung der Botschaft notwendig.

[4] Der König von Israel entgegnete und sprach: „Nach dem Worte des Königs, meines Herrn,
Dein bin ich mit allem was ich habe.“ [5] Die Boten aber kamen wieder und sprachen:
„So meint [Biridri]: [Keineswegs habe ich][1]) dir den Auftrag gesandt:[2])
Mir sollst du etwas geben, [6] sondern morgen um diese Zeit sende ich meine Leute zu dir,
Deine und deiner Leute Häuser zu durchsuchen: dann sollen sie alles [ihnen][3]) Begehrenswerte
Sich aneignen und mitnehmen.“ [7] Da berief er[4]) alle Ältesten des Landes und sprach:
„Nun habt ihr's deutlich vor Augen, dass dieser Verderben plant. Denn er schickte zu mir
Um meine Weiber, Kinder, Silber und Gold, und nicht schlug ich's ihm ab.“
[8] Alle Ältesten[5]) sprachen zu ihm: „Darauf geh unter keinen Umständen ein.“
[9] Er sprach denn zu den Boten [Biridris]: „Sagt dem Könige, meinem Herrn: Alles,
Was du deinem Knechte zuerst entboten, will ich tun; aber dies vermag ich nicht
Zu tun.“ Die Boten gingen und brachten ihm Antwort. [10] Da sandte zu ihm
[Biridri] und sprach: „Mögen mir die Götter antun, was sie wollen,
Samarias Schutt soll nicht langen, all den Leuten, die mir folgen, die Hände zu füllen.“
[11] Es entgegnete der König von Israel und sprach:[6]) „Wer anlegt, rühme sich nicht gleich dem, der ablegt!“
[12] Als [Biridri] diese Antwort vernahm, sprach er zu seinen Leuten:
„Setzt [die Böcke][7]) an!“ Sie setzten [die Böcke] gegen die Stadt [16] und rückten am Mittage aus,
Indes [Biridri] sich mit den 32 [Vögten] in den Laubhütten trunken zechte.[8])
[17] Die Leute der Provinzvögte rückten zuerst aus [und nach ihnen das ganze Heer].[9])
Da sandte [Biridri] . . . . Man brachte ihm
Die Meldung: „Sie sind ausgerückt!“[10]) [18] Er sprach: „Sind sie in friedlicher Absicht ausgerückt, fangt sie![11])

[1]) Klostermann. [2]) Aus V. 2 ist der Vers glossiert und dadurch das Verständnis unmöglich gemacht. [3]) LXX. [4]) „Der König von Israel“: Glosse. [5]) Das Volk ist ja garnicht dabei! [6]) „Sagt“: Glosse nach V. 9. [7]) Zu sîm gehören die Sturmböcke: Hes. 4_2, 21_{27}. Der Vers ist aus V. 16 glossiert. [8]) Der Vers ist aufgefüllt. [9]) Vergl. V. 19. [10]) Biridri erkundigt sich. Seine Frage muss sich auf die Operationen der F e i n d e bezogen haben. Man meint aber, er habe sich nach den e i g n e n Leuten erkundigt. Demgemäss antwortet man ihm. Er aber bezieht die Antwort auf die Feinde und gibt den Befehl zum Angriff. So kommt es zum Gemetzel zwischen den Leuten der Provinzvögte und dem stehenden Heere. [11]) „Lebendig“: gerade das hat der König n i c h t gesagt. Man hat die herkömmliche Wendung hergestellt: „Greift sie lebendig“.

Sind sie aber zum Kampfe ausgerückt, fangt sie![1] [19] Jene aber waren doch [gegen] die Stadt gerückt,
Die Leute der Provinzvögte und das ihnen folgende Heer: [20] So schlug einer den andern,
Aram floh,[2] und [Biridri], der König von Aram, rettete sich auf dem Ross [eines Reiters].
[21] Da rückte der König von Israel aus und brachte[3] Aram eine grosse Niederlage bei.
[23] [Da sprachen die Leute des Königs von Aram zu ihm]: „Ein Berggott ist ihr Gott,
Darum haben sie uns besiegt. Könnten wir jedoch mit ihnen in der Ebene kämpfen,
So wollten wir sie besiegen. [25] Du aber hebe dir ein Heer aus gleich dem,
Das dir verloren ging, ...
. . . .
. . . .

1 . . . . [4] Es entstand ein starker Sturm auf dem Meer.
Das Schiff drohte zu zerbrechen. [13] Da bemühten sich[4] die Leute, zu wenden
Nach dem [Lande].[5] Aber sie vermochten es nicht; denn das Meer stürmte immer stärker gegen sie an.
[5] Nun warfen sie die Geräte im Schiff ins Meer, um sich zu erleichtern.
. . . .
[11] Sie sprachen zu ihm: „Was sollen wir mit dir beginnen, damit sich das Meer vor uns beruhige?“
[12] Er sprach zu ihnen: „Nehmt und werft mich ins Meer, so wird es[6] sich vor euch beruhigen!
Weiss ich doch, dass um meinetwillen dieser starke Sturm euch trifft.“
[15] So nahmen sie denn Jona und warfen ihn ins Meer: da stand das Meer von seinem Toben ab.
. . . .

2 [1] Er[7] befand sich im Bauche des Fisches drei Tage und Nächte.
. . . .

3 [3] Nineve aber war eine für Gott grosse Stadt, drei Tagereisen lang.
[4] Jona begann den Gang in die Stadt, eine Tagereise weit,
Rief und sprach: „Noch vierzig Tage, und Nineve wird zerstört!“
4 . . . . [8] [5] Er blieb östlich von der Stadt,
Um zu sehen, was in der Stadt vorginge, machte sich dort eine Hütte
3 Und setzte sich darunter in den Schatten. [5] Die Leute von Nineve aber glaubten Gott,

---

[1]) „Lebendig“: gerade das hat der König nicht gesagt. Man hat die herkömmliche Wendung hergestellt: „Greift sie lebendig“. [2]) Die Israeliten rücken erst in V. 21 aus. [3]) Um den Erfolg zu vergrössern, glossiert. [4]) So nach Winckler zu ordnen. [5]) LXX. [6]) [hajjam]. [7]) [jonâ]. [8]) So nach Winckler zu ordnen.

Riefen ein Fasten aus und legten Trauergewänder an, gross und klein.

. . . .

4 [8] Als die Sonne aufging, bestellte Gott einen glühenden Ostwind;
Der warf die Hütte um',[1] und die Sonne stach Jona aufs Haupt, dass
er ganz matt ward.
Da wünschte er sich den Tod und sprach: „Besser ist's, ich sterbe,
denn dass ich leben bleibe!"
[9] Gott aber sprach zu Jona: . . . .
. . . .

[1]) Nach Winckler ergänzt.

III. Die mythologische Form.

Die Literarkritik und der metrische Befund ergeben ein Zwei- und ein Dreiprophetenbuch. Winckler hat der traditionellen literarkritischen Behandlung und der von Sievers gelieferten metrischen Erforschung ein drittes Texterklärungsmittel zugesellt: die Motivherausstellung. Dieser Abschnitt der Betrachtung steht also völlig unter seinen Auspizien. Er setzt die Kenntnis der Aufstellungen Wincklers überall voraus, auch dort, wo dem in seinen Gedankengängen Lebenden ein ausdrücklicher Hinweis auf seine Schriften entgangen sein sollte.

1. Das Dreiprophetenbuch.

Mit Motiven durchsetzt ist vor allem die Geschichte von der Himmelfahrt Elias. Das Schema des Himmelfahrtberichtes hat Winckler ausführlich im Anschluss an die Himmelfahrt Muhammeds aufgestellt.[1]) Darnach handelt es sich um das Aufsteigen zum obersten Himmel, dem Sitze der Gottheit. Dabei befindet sich unter diesem die himmlische Hölle, darunter die Stufen des Tierkreises. Es gilt also im Ganzen drei Hauptstationen zu passieren, die drei Reiche Bels, Eas und Anus. Die Geschichte von der Himmelfahrt Elias spielt auf Erden, in einem bestimmten Lande. Himmelsbild ist aber gleich Weltbild. Also wird die Erzählung die drei Hauptstationen im Lande nachzuweisen haben. Elia und Elisa gehen vom Gilgal aus, den zwölf Steinen, den Zeichen des Tierkreises.[2]) Der Gilgal ist bei Betel liegend gedacht. Der Erzähler zeigt uns also bereits im Auftakt deutlich das Gewebe, das er über seine Darstellung gespannt hat. Die erste Station, die die beiden Wanderer passieren, ist Betel. Dieser Platz Kanaans würde im Weltbilde unseres Erzählers dem Reiche Bels, dem Tierkreise, entsprechen.

[1]) Winckler, „Arabisch-Semitisch-Orientalisch“ S. 196 ff.

[2]) Winckler, Geschichte Israels II. S. 102.

Die zweite Station ist Jericho, die himmlische Unterwelt oder Hölle. Nun aber ist Jericho die Mondstadt,[1]) wie schon der Name besagt. Es fragt sich, wie kommt der Mondgott in Beziehung zur Unterwelt? Auf babylonischem Gebiete entspricht der Dreiheit Anu-Bel-Ea die Dreiheit Sin-Šamaš-Ištar.[2]) Wenn nun hier der Mond als Unterweltsgottheit gefasst wird, so kann es sich nur um „ägyptische" Orientierung nach Süden handeln.[3]) Dann gehört Šamaš der Nordpunkt des Weltalls; er ist summus deus. Der Mond dagegen ist hier das Gestirn der Unterwelt. Mit einem Schlage erklärt uns die Motivherausstellung den Standpunkt des Erzählers des Dreiprophetenbuchs. Er orientiert sich nach Süden. Und wenn er von Betel ausgeht, so nimmt er es in der Fassung Bêt-'ôn.[4])

Aus dieser Feststellung ergeben sich sofort die Farben, die zur Zeichnung der drei Propheten verwandt sind. Elia muss Šamaš, Elisa Sin und Jona Ištar entsprechen. Der Mond geht hinter der Sonne her: Elisa folgt Elia und verlässt ihn nicht, trotzdem er fortwährend dazu aufgefordert wird. Der Mond geht seiner Verdunklung entgegen, indem er der Sonne folgt.[5]) Demgemäss wird das Schweigemotiv verwendet.[6]) Elisa heisst die Propheten schweigen. Vor dem Eingang zur Unterwelt — die bənê hannəbi'îm gehen zu Elisa aus der Stadt heraus — und in der Unterwelt — hier treten sie an Elisa heran — wird Schweigen geboten. Reden „hält die Züge der Reisenden auf". Schweigen herrscht an dem Orte, den Elia und Elisa betreten haben.

Ein Vorhang befindet sich vor dem Allerheiligsten.[7]) Wer den höchsten Himmel betreten will, vor dem muss er sich „spalten", wie er sich am jüngsten Tage spaltet.[8]) Zwischen Jericho und Gilʿad, dem Ziele der Wanderung Elias, fliesst der Jordan. Er stellt die Scheidewand, den Vorhang, dar. Darum muss Elia ihn spalten, um den Gipfelpunkt zu erreichen. Dem Nordpunkt, dem nibiru, an dem das Motiv des Vorübergehens hängt[9]) — hier erscheint עָבַר beim

---

[1]) Winckler, KAT³ S. 248 und Anm. 1.
[2]) Winckler, Altorientalische Forschungen III. S. 302, 304.
[3]) Winckler, Altorientalische Forschungen III. S. 311.
[4]) Winckler, Ex oriente lux II, 2. S. 59.
[5]) Vergl. die Abbildung des Mondlaufs bei Jeremias, ATAO² S. 33.
[6]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch, S. 104 ff.
[7]) Winckler, ib. S. 205.
[8]) Sure 84_1, ib. zitiert.
[9]) ib. S. 206.

Überschreiten des Jordans, kommt die Zahl 50 zu.[1]) Diese wird in den 50 Propheten angebracht, die jenseits den Vorgang beobachten. „Die Nacht des Gottschauens ist zugleich auch die Wunschnacht.“[2]) Daher stellt Elia dem Elisa einen Wunsch frei. Das Motiv des Schauens kommt dabei in der Bedingung zum Ausdruck, an die die Erfüllung des Wunsches geknüpft ist: Elisa muss die Himmelfahrt „schauen“.[3]) Auch Elisa wird so zu einem Manne, der die Nacht el-ḳadr gesehen hat.[4])

In der Tat verläuft die Sache für Elisa günstig. Es findet am Neumondtage keine Sonnenfinsternis statt; die Sonne bleibt sichtbar. Der Kampf gegen die feindlichen Gewässer ist ja gelungen. Als Elia die Wasser schlug, zerteilten sie sich nach beiden Seiten. Tiâmat wurde gespalten. Elia wurde „über dem Haupte Elisas“ fortgenommen. Die Konjunktion war von vornherein als günstig angesagt.

Elia fährt im Feuerwagen von dannen. Der Wagen gehört dem Sonnengott. Elia, bisher mit den Zügen der Sonne ausgestattet, ist durch die Himmelfahrt zu Šamaš selbst geworden. Damit endet seine Geschichte.

War es die Absicht des Erzählers, Elia-Šamaš bis zu seiner Nibiru-Phase zu begleiten, so versteht man rückschauend auch die Reste des Eingangs seiner Erzählung. Er zeichnet Elia auf der Flucht vor Izebel; und zwar handelt es sich hier um die grosse Verfolgung, die das Zweiprophetenbuch nach der Steinigung Nabots ansetzt, nicht um die zweite Verfolgung nach der Tötung der Baalspriester (vergl. S. 3). Auf dieser Flucht kommt Elia zu dem Ginsterstrauche. Dieser Strauch der Wüste, der Unterwelt, vertritt den Götterbaum. „Dieser Baum steht am Grenzpunkte der Welt, dort wo das Reich der Toten und Lebenden aneinander grenzen“.[5]) Elia als Sonne ist also auf dem Wege nach der Unterwelt. Der Weg ist weit; darum fordert ihn der Engel zum Essen auf. So wird das Speisungsmotiv verwendet.[6]) Ursprünglich wird wohl ein Essen vom Ginsterstrauch berichtet gewesen sein. In einer von

---

[1]) Vergl. zuletzt zusammenfassend Jeremias ATAO² S. 20 f.

[2]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch, S. 206 f.

[3]) Auch in der Verwendung von קשה „du hast deinen Wunsch hart, schwer gemacht“, scheint ein Motiv untergebracht zu sein. Vergl. Arabisch-Semitisch-Orientalisch, S. 132.

[4]) Sure 97, ib. S. 207 zitiert.

[5]) ib. S. 157.

[6]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch, S. 194.

mythologischen Motiven durchsetzten Rede Hiobs (30_4) wird davon gesprochen, dass die Ginsterwurzel zur Speise dienen muss. Wer isst — das wird ursprünglich der Sinn der Aufforderung des Engels zum Essen gewesen sein — der muss in die Unterwelt hinabsteigen: „er erfährt das Geheimnis des Jenseits, aber er verfällt ihm auch“.[1] Die „Wüstenfahrt“ Elias ist also als „*Höllenfahrt*“ geschildert. In der Tat erhält er denn auch die durch Motive bereits vorbereitete Offenbarung. Diese bestimmt ihn, Elisa zum Propheten zu berufen. Mond und Sonne treffen im Neumondpunkte zusammen. Elisa ist beim Pflügen. Mit dem Worte חרש wird dabei gleichzeitig auf das Schweigemotiv angespielt, das wir bereits oben weiter ausgesponnen gefunden haben. Hier setzt schon der Wunsch ein: „Ich will dir nachfolgen“.

Soviel von der Anlage des Dreiprophetenbuchs, soweit es sich mit Elia beschäftigt. *Elisa*, der mit *Mondmotiven* ausgestattet ist, hatten wir in dem Augenblicke verlassen, als die Sonne den Nibiru-Punkt erreicht hat. Es war für den Mond der Punkt festgehalten, wo er sich in günstiger Konjunktion mit der Sonne befand, *Neumond*.[2] Auch er hat einen Kampf zu bestehen gegen den Drachen, der ihn verschlingen will, und er hat die Unterwelt zu passieren. Der günstige Ausgang des Kampfes wird geschildert durch die Spaltung des Jordans. Das Netz, das die Gottheit im Drachenkampfe verwendet, vertritt in der Prophetengeschichte der Mantel. Zugleich wird der Beweis geliefert, dass Elisas Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Die Zeit des Neumonds ist die Zeit des Kleiderzerreissens.[3] Demgemäss zerreisst Elisa seine Kleider.

Der Neumond ist drei Tage lang unsichtbar. Drei Tage lang bleibt Elisa in Jericho, das ja als irdisches Abbild der himmlischen Unterwelt gezeichnet wird. Und zwar wird diese Zeit einerseits ausgefüllt mit dem Suchen Elias durch die 50 Propheten, andrerseits durch die Tätigkeit Elisas in Jericho. Die Unterwelt ist der Ort der Krankheiten und des Todes. Als solch einen Ort schildern die Bürger von Jericho ihre Stadt. Elisa verwendet bei der Gesundmachung des Wassers eine *neue* Schüssel. Die Schüssel aber ist nach Hüsing der Halbmond,[4] hier die schmale Sichel des *Neumonds* (חדש —

---

[1]) ib. S. 156.

[2]) Das Dreiprophetenbuch zeichnet also den Neumond nach der Sommersonnenwende aus.

[3]) „Die Hebräer“ S. 204 Anm. 3.

[4]) Jeremias, ATAO² S. 105.

ḫadašâ, ḫodeš). Also auch das angewandte Zaubergerät weist auf Mondmotive hin. So ist Jericho noch einmal eindringlich als Unterweltsort hervorgehoben.

Nun begibt sich Elisa nach Betel: er betritt also wieder, aus der Unterwelt, dem Wasserreiche[1]) kommend, das feste Land. Er passiert den Ostpunkt. An diesem hängt aber das Lach- und Spottmotiv.[2]) Elisa wird von den Knaben auf dem „Wege“ — Weg = Damm = Tierkreis = Erdreich des Tierkreises — verspottet. Die Knaben rufen ihm Kahlkopf zu. Es ist die Verspottung des Mondes, der noch nicht sein volles Licht — Haare — erreicht hat.[3]) Die Verspottung geschieht am Wasser, das überschritten wird.[4]) Darauf spielt das Verb בקע „spalten“ in unserer Geschichte an, sowie der Stamm דבב „fliessen“, an den דב anklingt.[5]) Ebenso absichtlich ist קלל gebraucht. Es führt auf מקל „Stab“, den Stab des Mondes, des Wanderers. Die Strafe wird der Tat entsprechend vollzogen: דבה Nachrede durch דבים. Dass Ištar nach dem Systeme des Erzählers Herrscherin dieses Bereichs ist, wird endlich dadurch gekennzeichnet, dass Bärinnen die Kinder zerreissen.

Nachdem einmal festgestellt ist, dass Elisa der Mond im Systeme des Dreiprophetenbuchs ist, fällt weiter ein Licht auf die folgende Geschichte von der Belagerung Samarias. Dem Monde wird der Kopf abgeschlagen.[6]) Elisa wird wenigstens einmal in seinem Leben mit diesem Geschick bedroht. Die Belagerung wird als „Drangsalszeit“ geschildert, wo „einer den andern frisst“.[7]) Vor dem Tore leben die Aussätzigen, als wenn keine Belagerung stattfände. Vor dem Tore der Stadt ist Unterwelt; dort leben diejenigen, die ihr angehören (Winckler). Die Vierzahl rührt wohl von den vier Tierkreisbildern her, die in Eas Reich fallen. Auch der zertretene Hofmann wird der orientalischen Legende entstammen.

Mond und Musik stehen in engem Zusammenhange. Durch sein Spiel muss David Saul erheitern. Die Melancholie ist die Mond-

---

[1]) Daher wird bei Jericho das „Wasser“, der „Quellort des Wassers“ wiederholt hervorgehoben.

[2]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch, S. 103.

[3]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch, S. 122 Anm. 2.

[4]) ib. S. 103. Jakobs Kampf am Jabbok.

[5]) Winckler hat für diese Art, Motive anzubringen, den Ausdruck „Klangmotiv“ eingeführt: ib. S. 169.

[6]) Winckler, Geschichte Israels II. S. 169.

[7]) Vergl. Zimmern, KAT[3] S. 392 ff.

krankheit.[1]) Elisa als Mond muss daher auch irgendwie zur Musik in Beziehung gebracht werden. Es wird daher in der Erzählung vom Moabiterzuge berichtet, dass der Prophet durch Saitenspiel zur Offenbarung angeregt wurde. Im ganzen weiteren Leben Elisas aber hören wir, trotzdem noch oft von Weisungserteilung erzählt wird, nichts mehr von einem ähnlichen Verfahren. Es ist klar, hier sollte wieder nur durch ein Motiv der Mondcharakter des Helden betont werden.

Es folgte auf diese Geschichte die Erzählung von der Empörung Jehus. Elisa tritt hier naturgemäss zurück. Er gibt nur den Auftrag zur Salbung, das Signal zum Aufstande. Der Ton in diesem Teile des Dreiprophetenbuchs fällt auf die Persönlichkeit des Empörers. Dieser fährt im Wagen und erweist sich als gewandter Bogenschütze. Wir schliessen daraus, dass zur Zeichnung Jehus Sonnenmotive verwandt sind. Im Lager findet die feierliche Schilderhebung statt. Auch Marduk wird im babylonischen Schöpfungsepos zum Kampf ausgerüstet. Dahin gehört das Gewand, das eine gewisse Rolle spielt. Hier legen die Hauptleute ihre Kleider unter Jehu. Auch das Posaunenblasen ist bezeichnend. Und wie es bei Jehu heisst: „Jehu ist König geworden!" so klingt auch die Huldigungsszene im Mythus aus: „Marduk ist König!" Darauf besteigt Jehu wie Marduk seinen Wagen, um in den Kampf zu ziehen. Bei Marduk wird das Feuer der Rosse betont. Auch Jehu wird von dem Turmwächter an seiner rasenden Fahrt erkannt. Übrigens wird dieses Motiv ganz gegen die Situation angebracht. Jehu nähert sich der Stadt auf Sehweite, der Wächter meldet die Annäherung. Zwei Boten werden entgegengeschickt, Jehu gebietet beiden, ihm zu folgen. Der Wächter meldet endlich das rasende Fahren. Jehu befindet sich darnach in fortwährender Fahrt! Schliesslich fährt Joram mit Ahasja ihm entgegen. Die Antwort des Empörers: „Wie kann's wohlstehn, solange die Buhlschaften und vielen Zaubereien deiner Mutter währen!" wird in ihrer bezeichnenden Form erst durch die Motivherausstellung verständlich. Marduk hat es in seinem Kampfe mit Tiâmat, Kingu, ihrem Sohne und Gemahl, und den von Tiâmat geschaffenen feindlichen Mächten zu tun. Diese werden hier repräsentiert: Tiâmat durch Izebel, Kingu durch Joram und das Gefolge durch Ahasja, den Vasallen Jorams. Der Vorwurf, der gegen Izebel erhoben wird, ist der auf Tiâmat zutreffende. Sie ist die Gemahlin ihres Sohnes,

---

[1]) Winckler, Geschichte Israels II. S. 172.

von ihr berichtet der Mythus Fertigkeit im Zaubern. Wie Tiâmat Marduk trotzig entgegentritt, so hier Izebel Jehu. Auch sie hat ein Wort voller Hohn für den Empörer, das „dauernd gegen Jehus Linie gerichtet blieb.“[1]) Nach Schluss des Kampfes begibt sich Jehu in den Palast, um zu essen und zu trinken. Hier wird das Motiv des Göttermahls angebracht. Auch das Schicksal des Leichnams der Königin ist wohl nach dem Mythus von Tiâmat geschildert.

Was die 70 Söhne Ahabs bedeuten, hat bereits C. Niebuhr festgestellt.[2]) Eine ähnliche Bedeutung hat auch die Zahl 42 der jerusalemischen Prinzen, die uns schon bei den Knaben von Betel begegnete.

Jehu wird vom Torwächter als ben nimšî bezeichnet, ein Beweis, dass die weitere Bezeichnung ben jôšafaṭ aus der alten Chroniknotiz 2. Kön. 9_{14} in 9_2 eingedrungen ist. נמשי hängt mit משה zusammen, wie auch Moše. Sargon ist der Pflegesohn des Wasserschöpfers, naḳ me. Jehu als Sonne geht hervor aus der Unterwelt, dem Wasserreiche; er ist Sohn Eas. Daher erfolgt der Nachweis, dass er ein ben nimšî ist.

Die *Geschichte von der Ölvermehrung* zeigt uns Elisa in Verbindung mit dem Öle. Wir werden schliessen dürfen, dass Mond und Öl in irgendwelcher Beziehung zueinander stehen. Die Becherwahrsagung erfolgt mit Hilfe des Öles.[3]) Der Becher aber ist Sinnbild des Mondes.[4])

Ausführlicher ist das Verhältnis Elisas zur *Sunamitin* geschildert. Sunem ist die Ištarstadt. Heute heisst der Ort Sôlem. שונם und שולם scheinen daher nur Varianten zu sein. Die Sunamitin ist im Hohenliede Šulammît, Šalmît, die weibliche Erscheinung zu der Šelem-Gottheit.[5]) Der Gatte der Sunamitin, der in der Geschichte zurücktritt, eine herzlich nebensächliche Rolle spielt, ist ein alter Mann. Es ist eigentlich der Mondgott. Aber da Elisa selbst die Rolle des Mondes zufällt, so haben wir hier die Wendung des Mythus, die den Sohn als Verheissungskind fasst, die Mutter also als jungfräuliche Unterweltsgöttin:[6]) die Sonne wird aus der Unterwelt heraus geboren, geht aus ihr im Frühling hervor. Die Sunamitin ist die Besitzerin der

---

[1]) Niebuhr, Ex oriente lux I, 4 S. 23.

[2]) Oriental. Literaturzeitung II S. 379; vergl. dazu Winckler, Kritische Schriften II S. 38.

[3]) Vergl. Hunger, „Becherwahrsagung bei den Babyloniern“, Leipzig 1903.

[4]) Jeremias, ATAO² S. 105.

[5]) „Die Hebräer“ S. 196 ff.

[6]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 118.

Kammer, die Kammer stellt in der Geschichte die Unterwelt dar. Die Tür der Kammer wird des öfteren stark betont, genau so wie die Tür des Hauses, in dem sich Elisa mit den Ältesten befindet, als der König zu ihm sendet, um ihn köpfen zu lassen. Dort handelte es sich um den Kampf des Neumonds. Hier stellt die Tür die Tore der Unterwelt dar. Elisa kehrt in der Kammer regelmässig ein, wie der Mond regelmässig die Unterwelt passiert. Am Unterweltspunkte findet die Verkündigung statt; dieser Punkt ist der Punkt der Geburt: denn übers Jahr um dieselbe Zeit soll die Sunamitin einen Sohn herzen. Übrigens spielt hier auch das Täuschungsmotiv mit hinein.[1]) (V. 16, 28): Ištar ist die Gemahlin ihres Vaters, des Mondgottes. Mit diesem Motive aber ist das מר-Motiv verbunden. Auch dieses ist in V. 27 angebracht: „sie ist tief bekümmert“ (מרה).

Der Sonnenwendepunkt, der Nordpunkt der Ekliptik, ist der Todespunkt des Šamaš-Tammuz. Daher stirbt der Knabe in der Ernte, er lebt bis zum Mittag. Es ist der 21. Juni 12 Uhr mittags. Ihrem Charakter als Unterweltsgöttin entsprechend, benutzt die Sunamitin einen Esel als Reittier.[2]) Der Ritt geschieht schweigend. „Durch Reden wird man aufgehalten“.[3]) Man merkt, dass die Reise dem Westpunkt gilt, an dem, wenn die Verkündigung auf den Winter fällt, das Schweigemotiv haftet.[4]) Jahwe hat das Geschehene Elisa „verschwiegen“. Gehazi soll schweigend, ohne zu grüssen oder zu danken, vorangehen. Der Karmel ist in dem System des Dreiprophetenbuchs der Westberg; er repräsentiert den Westpunkt.

Auferstehen, aufwachen (V. 31) und Geburt sind identische Motive, wie aus unserer Geschichte hervorgeht. Elisa begibt sich wieder in die Kammer, in der die Verkündigung des Sohnes stattgefunden hatte. Er kommt also wieder auf dem Süd-, dem Unterweltspunkte an. Mond und Sonne kommen in Konjunktion. Unsere Erzählung verdeutlicht dieses Motiv dadurch, dass sie Elisa sich auf den Knaben legen lässt. Wie in der Himmelfahrtgeschichte der Neumond zur Sommerwende hervorgehoben wurde, so wird hier der

---

[1]) Winckler, Altorientalische Forschungen III. S. 70. Zum folgenden vergl. dort Anm. 1.

[2]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 118 Anm. 3.

[3]) ib. S. 104 Zitat aus der Arafalegende.

[4]) ib. S. 105. Während der Abwesenheit der Sunamitin befindet sich der Tote in der Kammer. Also Schweigen = Aufenthalt in der Unterwelt am Herbst-, Westpunkte.

Neumond zur Wintersonnenwende ausgezeichnet.[1]) Der Stab Elisas weist auf seinen Mondcharakter hin.

In die Zeit der Hungersnot versetzen uns die folgenden Geschichten. Die Hungersnot entspricht dem Winter, der Zeit der Unterwelt. Daher dauert sie sieben Jahre, entsprechend der Zahl der Plejaden. Der „Unterweltszeit" angemessen ist die Geschichte vom Tod im Topfe. Es ist der Kampf mit dem Tode. Elisas Eingreifen entfernt das Schädliche aus dem Gerichte. Die Erzählung ist eine Variante zur Geschichte von der Gesundmachung Jerichos. Ein ähnlich beliebtes Motiv, wie das von der wunderbaren Ölvermehrung, wird in der Geschichte von der Brotvermehrung behandelt. Auch hier findet eine Speisung statt, wie Elia in der Wüste gespeist wurde. Auch die Speisungen der Evangelien finden in der Wüste statt. Wüstenaufenthalt und Hungersnot sind eben in der Legende gleichbedeutend. Zu beiden gehört das Speisungsmotiv (siehe oben S. 52).

Elisa heilt weiter den Aramäer Naʿman vom Aussatze. Schon der Name des Mannes zeigt an, welche Motive verwendet worden sind. נעמן ist Tammuz-Adonis. Wie Abšaloms Schwester Tamar ihren Ištarnamen behalten hat, so ist auch hier der Erzähler einfach bei dem Gottesnamen geblieben. Wie die Geschichte vom Knaben der Sunamitin zeigt, kann der Sonnenmythus in der Form der Auferweckungsgeschichte auftreten: der in die Unterwelt gesunkene Gott „erwacht" zu neuem Leben. Die Unterwelt ist aber nicht blos der Ort des Todes, sondern auch die Stätte der Krankheiten. Als Ištar im Mythus von der Höllenfahrt Ištars die Unterwelt betreten hat, wird sie mit allen (60) Krankheiten geschlagen. Die Geschichte vom Sonnengott kann sich demgemäss auch darstellen als Erzählung von seiner Erkrankung und Heilung. Die Heilung erfolgt durch Baden im Flusse. Der Fluss ist das Grenzwasser, das der Sonnengott im Frühjahr überschreiten muss.[2]) Auch das Motiv des Verlachens, Neckens scheint in dem Zuge der Geschichte, dass sich Naʿman von Elisa verspottet glaubt — „der Frühjahrsgott wird vom Mondgott verhöhnt" — untergebracht zu sein. Der geheilte Sonnengott ist schön und fein, wie ein junger Knabe (V. 14). Die Gegensätze gehen

---

[1]) Hier ist ein urkundlicher Beweis für die Vermutung von Jeremias ATAO² S. 35 Anm. 3: „Wenn unser Kalender den 24. Juni (in Leipzig z. B. Johannistag als Totenfest) statt 21. Juni und den 24. Dezember statt 21. Dezember (Geburtstag des Erlösers) setzt, so hat das wohl darin seinen Sinn, dass die dreitägige Mondrechnung auf die halbjährige Sonnenrechnung aufgesetzt wird."

[2]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 103.

ineinander über, so lautet eine Formel Wincklers. Naʿman wird rein, Gehazi, Elisas Diener, wird aussätzig.

Nach Elisas Tode wird ein Toter auferweckt, der in sein Grab geworfen wird. Auch dieses Motiv ist beliebt. Nach dem Tode des Gottesboten stehen die Toten auf und erscheinen den Lebenden.

Auch die Bezeichnung Elisas als ben Šafaṭ kennzeichnet ihn als Mond. Der Sohn des Richters, der Sonne, ist nach dem System des Dreiprophetenbuches der Mond.

Die aus dem Dreiprophetenbuch erhaltene Jonageschichte ist zu bruchstückartig, als dass sich grundlegende Motive herausstellen liessen. Wenn Elia mit Sonnen-, Elisa mit Mondmotiven ausgestattet war, so könnte man in der Jonageschichte Ištarmotive erwarten. Wenn Ištar im Mythus die Oberwelt verlässt, so erstirbt hier alles Leben. Nachdem Jona Nineve verlassen hat, beginnt das Fasten und Tragen von Trauergewändern. Die drei Tage im Bauche des Fisches sind bekanntlich der Mondlegende entnommen. Vergl. auch Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 143 Anm. 1.

2. Das Zweiprophetenbuch.

Nahm der Erzähler des Dreiprophetenbuches seine Orientierung in „ägyptischer" Art nach Süden, ordnete er demgemäss Šamaš, Sin, Ištar, so wird das Zweiprophetenbuch eine andere Orientierung besitzen. Denn die hier vorliegende Umrechnung der Prophetengeschichte beruht im letzten Grunde auf dieser Verschiedenheit des Standpunkts. Und in der Tat erscheint hier Elia nicht als Sonne, sondern als Mond. Das Zweiprophetenbuch hat das Ursprünglichere, Natürlichere. Der Nabi, der „Verkünder", ist ursprünglich der Mond.[1] Elia ist der Tisbiter, „der Sammler" (שבה Sammeln). Er ist Nebo, der die Lose sammelt,[2] aus ihnen das Geschick verkündet, „der Schicksalsverkündiger".

Betrachten wir die Geschichten der Reihenfolge nach, so behandelt die Naboterzählung ein altes Anekdotenmotiv: Der König begehrt den Besitz eines Untertanen. Die Rolle, die Izebel hier spielt, erinnert an den Satz des Mythus vom Schwarzmond: „Ištar trachtete Himmelskönigin zu werden".[3] Sie fragt Ahab: „Übst du denn jetzt Königsmacht in Israel aus?" und eignet sich Ahabs Herrschermacht an. Sie bestimmt, dass ein Fasten ausgerufen werden soll. Man erwartet

---

[1]) Winckler, Altoriental. Forschungen III. S. 280, 285, 299.

[2]) Zu Koh. 3_5 vergl. „Die Hebräer" S. 204.

[3]) Winckler, Altoriental. Forschungen III. S. 58 ff.

eigentlich eine Gerichtssitzung. Es ist wohl sicher, dass sich in dieser Zeit eine Gerichtsverhandlung so vollzog; aber zugleich werden wir damit auf das Motiv hingewiesen, das der Geschichte die Farben gegeben hat. Fastenzeit ist die Zeit der Bedrängnis der Gottheit. Nun wird Nabot gesteinigt. Wie die Kreuzigung Sonnenmotiv ist,[1]) so scheint das Steinwerfen zum Monde zu gehören.[2]) Steinigung wäre dann die Mondhinrichtung.

Elia weissagt eine regenlose Zeit. Sie dauert drei Jahre, entsprechend den drei Tagen, die der Mond als Neumond verschwunden ist. Elia verschwindet demgemäss während dieser Zeit. Er wird völlig unsichtbar. Dieses Motiv ist stark betont, indem Obadja dem Propheten gegenüber die vergeblichen Anstrengungen Ahabs hervorhebt, Elia zu finden. Der Auftrag Jahwes lautet daher: „Geh, dich sehen zu lassen". Elia sagt: „Heute werde ich mich sehen lassen". Elia ist also deutlich mit Mondmotiven ausgestattet.

Der Weg des Propheten während dieser Zeit, die also als Unterweltszeit = Dürre gefasst ist, geht vom Bache Krit über Ṣarpat zum Berge Karmel. Mit Krit (כרת) wird wohl an den Scheidepunkt angespielt, wo das Reich der Lebenden sich vom Reiche der Toten trennt. Daher erscheinen hier die Raben (ערב Abend). Dabei wird das Speisungsmotiv angebracht.[3]) Von Krit geht Elia nach Ṣarpat. Hier trifft er die Witwe (אלמנה - אלם). Das Schweigemotiv klingt an.

Wie bei Elisa in der Zeit der Hungersnot, so findet auch bei Elia in der Zeit der Dürre eine Ölvermehrung statt. Dazu kommt als Variante zur Brot- die Mehlvermehrung. Auch die Totenerweckung hat hier ihren Platz, nur dass sie in kürzerer, nicht in so ausgearbeiteter Form vorliegt. Statt der Jungfraumutter erscheint die Witwemutter.[4]) Charakteristisch ist die Hervorhebung des Zuges, dass sich der tote Knabe auf dem Schosse der Mutter befindet. In der Elisageschichte ist auch dieses Moment klar gezeichnet: der Knabe ist auf dem Schosse der Mutter gestorben.

Elia trifft mit Ahab zusammen und verabredet mit ihm die entscheidende Versammlung auf dem Karmel. Das Zweiprophetenbuch fasst den Karmel als Nordpunkt. Wir werden hier, da der

---

[1]) Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 142.

[2]) ib. S. 98. Vergl. auch zu Koh. 3_5 „Die Hebräer" S. 204.

[3]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 194.

[4]) Hierher gehört der Jüngling von Nain, dessen Mutter Witwe, der seiner Mutter einziges Kind ist: Luc. 7_{12}. Dabei erscheint auch das Motiv der Klage, des Weinens: V. 13.

Mond an der Spitze des Systems steht, die altbabylonische Ausrichtung haben, nach der der Ostpunkt nicht Marduk, sondern Nebo gehört; ferner Jahresanfang im Herbste, da wir uns im Westlande befinden. Von diesen Voraussetzungen aus ist die Karmelszene zu verstehen. Die Versammlung auf dem Karmel ist das Neujahrsfest im Herbste. Es ist der Vollmondtag, der erste Tag des Herbstmonats.[1]) An diesem Tage erreicht der Mond den Nibiru-Punkt, den Feuerpunkt des Weltalls.[2]) Elia, sein augenblicklicher Vertreter, erhält die „Erhörung" seines Gebets „durch Feuer". Die Sonne dagegen, vertreten durch die Baalspropheten, befindet sich vor dem Eingang zur Unterwelt. Ihr Gebet hat keinen Erfolg, sie müssen sterben. Sie repräsentieren zugleich das alte Jahr. Ihre Zahl weist darauf hin. Es sind 450 Mann = 5 × 90. Das sind die 5 Epagomenen und das alte Jahr als Vierteljahr. Denn ein Vierteljahr (Juni-September) ist seit dem Nibiru-Stande der Sonne verflossen, wo das Hinken zum Feuerherabholen der Sonnenpriester einen Sinn gehabt hätte, wo die Sonne den Nibiru-Punkt passierte (פסח = עבר.[3]) Dass es sich um Zweiteilung — Ober- und Unterwelt — handelt, sieht man daraus, dass die beiden Motive, Erhörungs- und Verspottungsmotiv, zusammengelegt sind. Elia wird erhört und verspottet die Baalspriester. Die Zahl 12 am Altar wird durch 3 × 4 Eimer Wasser herausgebracht. Der Glossator hat auch den Steinkreis in der Art und Weise des Gilgal[4]) eingeführt. Ihm genügte also die ursprüngliche Motivandeutung nicht. Er hat aber ganz im Sinne der ursprünglichen Erzählung glossiert. Das Wasser um den Altar bedeutet zugleich das Grenzwasser der Welt. Das Opfer und die Aufzehrung des Wassers durch himmlisches Feuer weist zugleich auf das Neumondfest des eben vergangenen Jahres zurück, auf den Kampf des Mondes, dem jetzt der Vollmondtag gefolgt ist.

Im ersten Teile repräsentieren die Baalspropheten und mit ihnen Baal die Sonne. Die Verspottung Elias bezieht sich auf diesen Charakter. Die Sonne erscheint hier mit Orionmotiven.[5]) Übrigens vergleiche man die Erzählung von Nabal.[6]) Er begibt sich nach Karmel zur Schafschur. Der Karmelpunkt ist der Herbst- und West-

---

[1]) Vgl. die Ausführungen Wincklers, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 95 ff.

[2]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 206. Jeremias, ATAO^2 S. 21.

[3]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 206.

[4]) Winckler, Geschichte Israels II. S. 102.

[5]) ib. S. 188, 30 Anm. 2.

[6]) Von Winckler ausführlich behandelt in Geschiche Israels II. S. 187 ff.

punkt bei Vierteilung, bei Zweiteilung der Nord- und Westpunkt Nordisraels. In der Nabalgeschichte wird ein Karmelpunkt auch in Juda nachgewiesen.

Nach dem Opfer und der Magophonie fordert Elia Ahab auf, zu essen und zu trinken. Dieses durchaus unmotivierte Gastmahl stellt einerseits den Neujahrsschmaus dar, aber zugleich wird noch einmal auf das Gelage des Orion angespielt. Denn Ahab stellt jetzt die Sonne dar. Elia geht während dieser Zeit auf die Spitze des Karmels und tut sein Gesicht zwischen seine Kniee. Der Mond passiert den Engpass, den Nibirupunkt. Siebenmal blickt der Knabe aus. Dann tritt der Regen ein. Für den Mond beginnt die Herrschaft des Wasserbereichs, er beginnt abzunehmen. Elia „schnürt“ seine Hüften. Als abnehmender Mond richtet er sein Antlitz der Sonne zu: Elia läuft „nach dem Angesichte Ahabs zu“. Dem Monde steht das Sterben bevor. Izebel bedroht Elia; dieser tritt, dem System des Dreiprophetenbuchs entsprechend, seine Flucht nach dem Ḫoreb an. Wie eine Glosse erläutert, ist es der Gottesberg. Die Orientierung des Verfassers, wie wir sie bisher festgestellt haben, verlangt in der Tat, dass der Berg des Südens der Sonnenberg ist.[1])

Der Weg führt über Beeršebaʿ. Wieder spielt der Ginsterstrauch in der Wüste und eine wunderbare Speisung eine Rolle. Von dort aus wandert Elia 40 Tage und Nächte bis zum Gottesberge. Eigentlich, wie bereits angemerkt worden ist,[2]) ist er mit einem Tage Wanderung in der Wüste am Ziele. Die Plejadenzahl ist aber hier ausserdem noch eingeführt, um daraus weitere Motive zu spinnen. Die 40 Tage sind zugleich Fasttage.[3])

Am Gottesberge tritt er in eine Höhle. Es ist mit der Verwendung dieses Motivs[4]) der Eintritt des Neumonds angedeutet. Die Höhle entspricht der Unterwelt, dem bôr. Die eingeführte Plejadenzahl hat bereits das Kommende verraten. Das Heraustreten aus der Höhle, das Wiedersichtbarwerden des Monds ist nach dem Plejadenmythus[5]) geschildert. Sturm, Beben und Gewitter finden statt. Endlich legt

---

[1]) Winckler, Altoriental. Forschungen III S. 360 ff. Das Zweiprophetenbuch unterscheidet der Zweiteilung der Welt entsprechend zwei Hauptpunkte: Karmel und Ḫoreb. Der Karmel, eigentlich der Berg im Westen, ist zugleich der Nordpunkt; der Ḫoreb im Süden wird daher zugleich den Ostpunkt repräsentieren.

[2]) Winckler, Altoriental. Forschungen III. S. 377 und Anm. 1.

[3]) Winckler, Geschichte Israels II. S. 84.

[4]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 194.

[5]) ib. S. 150.

sich das Unwetter der Frühlingsnacht; in seinen Mantel gehüllt, tritt Elia vor die Höhle. Der aus der Unterwelt kommende Gott ist verhüllt, trägt den Schleier.[1]) Die Prophetenlegende ersetzt den Schleier durch den Mantel, wie sie ihn überhaupt zur Symbolisierung verwendet.[2]) Hier tritt in Elias Lebensbeschreibung das Schweigemotiv (= Verhüllung) hervor. Gleichzeitig findet die Schicksalsbestimmung statt, die Offenbarung der kommenden Zeiten. Elia soll Hazael und Jehu aufrufen. In Israel sollen schliesslich blos 7000 Mann übrigbleiben.

Auf dem Wege von der Wüste nach Damaskus — so ist höchstwahrscheinlich die Fortsetzung der Erzählung gewesen — begegnet Elia den Boten Ahasjas. Er ist „haarig"[3]) wie Esau. Er kommt ja aus Sêʿîr, der Südgegend, der Unterwelt, und verkündet den Tod.

Elia trägt einen Gürtel aus Leder. Das durch den Ledergürtel gegebene Motiv ערה verlohnt eine Abschweifung. ערה heisst „entblössen": die entblösste Gottheit weilt in der Unterwelt. Ištar muss vor dem Betreten der Unterwelt ihre Kleider ablegen.[5]) Der Aufenthalt in der Unterwelt stellt sich als Aufenthalt in der Höhle dar: מערה. Die Unterwelt ist das Land der Kinderlosigkeit (Jericho): ערירי. Jeremia sagt von dem nach seiner politischen Meinung rite abgesetzten König Jojachin, den der König nach Babylon „in die Gefangenschaft" geführt hat: „Tragt diesen als kinderlos ein" (Jer. 22 $_{30}$). Der König befindet sich ja im „Gefängnis", also in der Unterwelt. Und Jeremia ist für den völligen Ausschluss einer Thronkandidatur des Abgesetzten oder seiner Erben. In der Wüste als der Unterwelt steht ערער. Jer. 17 $_{6}$ ff.: „Verflucht der Mann, der auf Menschen traut und Fleisch zu seinem Arm macht, dessen Herz von Jahwe weicht. Er ist wie ein Wacholder in der Steppe und sieht kein Heil kommen; er bewohnt Glutgegenden in der Wüste, dem salzigen, unbewohnbaren Lande." Der ערער ist der dürre, leblose Baum, dem in den folgenden Versen der Baum am Wasser mit frischgrünem Laube und mit dauernden Früchten entgegengesetzt wird. Es sind der Sonnen- und Mondbaum, von Nacht und Tag, Finsternis und Licht.[6]) Mit ערה ergeben sich dann weiterhin Wendungen, wie: „Entblösse nicht meine Seele" Ps. 141 $_{8}$, „er entblösste zum Tode seine Seele" Jes. 53 $_{12}$. Hieran schliessen

---

[1]) ib. S. 157.

[2]) Vergl. Winckler, Geschichte Israels II. S. 187.

[3]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 176.

[4]) Vergl. dazu Geschichte Israels II. S. 78 ff.

[5]) Vergl. dazu Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 154.

[6]) ib. S. 156.

sich dann die durch die Stämme עור ermöglichten Anspielungen: „blind sein“. Der Mond ist blind, wenn er sich im Schwarzmondstadium befindet. עור ist das Kleid des Nergal, dem der Südpunkt gehört. Und da die Gegensätze ineinander übergehen, so ist eru das Kleid des Gegensatzes zu Nergal, des Ninib.[1]) Da sich aber zwischen den Punkten des Ninib und Nergal die Bewegung der Planeten abspielt, so erscheint als Ableitung vom Stamme עור „wachen“ עיר in der Bedeutung „Wache“, Ort der Himmelswächter, Tierkreis.[2]) —

Der Feuer vom Himmel rufende Elia befindet sich wieder auf dem Berge. Er hat also den Nibiru-Punkt seiner Bahn erreicht.

Von der Damaskusfahrt käme hier nur das Weinen des Propheten in Betracht. Somit sind für ihn die vier bezeichnenden Motive nachgewiesen: Spott = Lachen, Erhörung, Schweigen, Weinen.

Nachdem Elia so den ersten Teil seiner Aufgabe erfüllt hat, ruft er Jehu auf. Winckler hat die Berufung des Königs vom Pfluge zu seiner Würde behandelt.[3]) Jehu soll auftreten und wirken: er wird daher als der verschleierte Tammuz geschildert. Der Prophetenmantel vertritt wieder den Schleier. Elia wirft seinen Mantel auf Jehu. Vor dem entscheidenden Heraustreten zum Kampfe findet das Göttermahl statt, wie im babylonischen Schöpfungsepos. Jehu schlachtet die Rinder und bewirtet seine Leute. Der darauf folgende Kampf mit Joram ist ausgefallen, oder, was mir wahrscheinlicher ist, er ist durch die Geschichte von der Vertilgung der Baalsverehrer geschickt übergangen.

Der verschleiert auftretende Tammuz muss einen Genossen haben.[4]) Dies ist hier Jonadab ben rekab. Rekab ist der Fuhrmann. Das Sternbild des Fuhrmanns entspricht aber den Zwillingen.[5]) Jonadab und Jehu stellen also die Zwillinge vor: Mond und Sonne, die einander im Kampfe beistehen. Dabei spielt das Bürgschaftsmotiv herein.[6]) Jehu fordert von Jonadab den Handschlag. Dieser ist also der Aufgenommene (Lot [7]), jener „der hinter sich aufsitzen oder folgen heisst“.[8])

---

[1]) Winckler, Geschichte Israels II. S. 80.

[2]) Vergl. zu Hoh. 3_2, 5_7 „Die Hebräer“ S. 199 ff.

[3]) Winckler, Geschichte Israels II. S. 156, Altoriental. Forschungen II. S. 167 Anm. 2.

[4]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 163, 179, 193 ff.

[5]) ib. S. 162.

[6]) ib. S. 140 ff.

[7]) Winckler, Altoriental. Forschungen II. S. 87 ff.

[8]) ʾel-muzammilu: Winckler, „Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 193.

Demgemäss wird auch das hinterlistige Verfahren betont (עָקְבָה), das Jakobmotiv angedeutet. Das Baalsfest entspricht der Magophonie. Dazu gehören die Festkleider, die die dem Tod geweihten erhalten. Die Todgeweihten spielen vor ihrem Tode die Herren.

In der Todesszene Elias wird der König von Israel als Bogenschütze gezeichnet.

Wenn im Zweiprophetenbuche Elia mit Mondmotiven ausgestattet ist, so ist zu erwarten, dass Jona hier Sonnenzüge trägt.

3. Zusammenfassung.

Die beiden Prophetenbücher behandeln die gleichen Ereignisse, jedoch auf der Grundlage verschiedener Ausrichtung. Man wird die Frage aufwerfen müssen, ob die dadurch erreichte Verschiedenheit des Weltbildes nicht ihre Parallelen in andern Schriften des Alten Testaments hat. Winckler hat auf die verschiedene Benennung des Gottesbergs im Süden aufmerksam gemacht[1]) und die Erklärung dafür in der verschiedenen Ausrichtung gefunden. Ḫoreb heisst der Südberg für denjenigen, der nach Norden schaut und dem die Sonne Süd- und Unterweltsgestirn ist. Das ist der Standpunkt des Elohisten. Sinai dagegen ist der Berg für einen, der nach Süden blickt und die Sonne als Ober-, den Mond als Unterweltsgestirn auffasst. Das ist die jahwistische Terminologie. Es liegt daher der Schluss nahe, dass das Zweiprophetenbuch eine Schrift im elohistischen, das Dreiprophetenbuch ein Werk im jahwistischen Sinne ist. Nehmen wir hinzu, dass der Elohist, wie zuerst Winckler betont hat,[2]) im Sinne der Politik eines Ahas, d. h. im Sinne der Politik der entscheidenden Zeit des Untergangs des Nordreichs und der Hoffnungen des Südstaates auf Wiederherstellung der davidischen Herrschaft geschrieben ist, so werden wir im Zweiprophetenbuche, soweit wir aus der mythologischen Formgebung bereits Schlüsse ziehen dürfen, die Darstellung der Ereignisse der Omriden- und Jehuidenzeit in der Auffassung derselben Politik besitzen. Die Zeit Hiskias brachte den Abschluss des jahwistischen Werkes im Anschluss an die Reform, die man auf Grund jesajanischer Gedanken unternommen hatte. Diese Zeit stand im Zeichen der Wiederaufnahme ägyptischer Grossmachtsbestrebungen. Da nun der Norden durch das angewandte assyrische

---

[1]) Winckler, Altoriental. Forschungen III S. 360 ff.

[2]) Geschichte Israels II S. 47, KAT[3] S. 234. Im Anschluss an Winckler habe ich das Material der Gesetzgebung in „Sicherstellung des Monotheismus durch die Gesetzgebung im vorexil. Juda“, 1903 behandelt.

Deportationssystem mehr oder weniger endgültig für davidische Hoffnungen verloren gegeben werden musste, so war eine Beschränkung auf das Nächstliegende notwendig. Mit Aussicht auf Erfolg konnte eine Wiedergewinnungspolitik nur Betel mit seinem Gilgal und die Striche am Jordan, Jericho und Gilʿad, in Anspruch nehmen. Hier aber spielen die Erzählungen des Dreiprophetenbuchs, soweit sie nicht den Norden berücksichtigen müssen. Und auch in der Orientierung nach Süden kündigen sich die Zeichen der Zeit an. Man wird daher dieses Werk, soweit man eben hier auch von der Formgebung aus schliessen darf, als die Darstellung der jüngsten Vergangenheit zum Zweck hiskianischer Propaganda (2. Chron. 30) ansprechen.

IV. Der historische Hintergrund.

Zwei Fragen sind streng voneinander zu scheiden. Der Erzähler schreibt für seine Zeit und erzählt von der Vergangenheit. Daher kann sein Werk sowohl über seine Gegenwart wie über jene Vergangenheit Auskunft erteilen. Wir sind nun in der glücklichen Lage, zwei Werke über dieselbe Vergangenheit zu besitzen, die von verschiedenen Gesichtspunkten aus ihren Stoff angreifen. Wir werden uns also zunächst über diese Vergangenheit klar werden müssen.

Von Wichtigkeit ist die Feststellung, dass wir aus der Ahabzeit selbst nur über Kämpfe gegen Damaskus unterrichtet sind, in denen dieser König seinen Tod gefunden hat. Wie noch zuletzt bei Winckler festgestellt ist, fallen diese Kämpfe in die Zeit nach der Schlacht bei Karḳar, und zwar wird man sie mit P. Rost[1]) „gegen Ende des Sommers" 854 ansetzen. Sie stellen sich als Folge des Eingriffs Assyriens in die Verhältnisse des Westlands dar. Sie zeigen, wie der Vormarsch der Assyrer wenigstens das Ergebnis hatte, die Gefolgschaft der damascenischen Vasallen unsicher zu machen. Der Abfall Ahabs von Damaskus kann nicht ohne irgendwelche Einwirkung Assyriens geschehen sein, das ja, wie die Ereignisse des nächsten Jahrzehnts wirklich zeigen, eine Wiederholung seines Angriffs beabsichtigte.

Ahabs Politik war also klar und folgerichtig. Die Macht, an die sich Israel anfangs gelehnt hatte, hatte sich bei Salmanassars Erscheinen unterworfen. Er wollte diesen Schritt nachtun. Sein Tod störte die Entschlossenheit der israelitischen Politik. Wie die Nachrichten der beiden Prophetenschriften erkennen lassen, gab es eine Partei, die gegen Assyrien und den Abfall von Damaskus war. Micha ist ihr Wortführer. Zwischen der aramäerfreundlichen und der aramäerfeindlichen Gruppe muss nach Ahabs Fall der Wettstreit um die Macht im Staate entbrannt sein. Man wird nicht fehlgehen

[1]) KAT[3] S. 320.

mit der Annahme, dass beide Richtungen am Königshofe ihre Vertreter hatten. Gesiegt hat Ahasja; und da er dem Baal gedient haben soll, so vertrat er die Ansicht, dass man dem Vorgehen der Phönizier, sich Assyrien anzuschliessen, folgen, Ahabs Politik fortsetzen müsse.

Wie Assyrien nach dem Schema „divide“ gegen Damaskus vorging, so hat sich dieses wieder Israel gegenüber geholfen: „Nach Ahabs Tode fielen die Moabiter ab“ (2. Kön. 1_1). Meša von Moab stellte seine Tributzahlung ein. Das konnte er natürlich nur wagen, wenn er Damaskus hinter sich wusste. Ahasja vermochte nichts dagegen zu unternehmen, da er selbst in Samaria belagert wurde. Die Damascener sollen die Belagerung aufgegeben haben, weil sie einen Angriff der Könige von Ḫattiland befürchteten. Das Unternehmen Israels, im Vertrauen auf assyrischen Beistand abzufallen, stand also nicht vereinzelt da. Wir sehen vielmehr, wie der Kampf der beiden Grossmächte Damaskus und Assyrien die Gruppierung der Kleinstaaten fortwährend beeinflusst und verändert. Die assyrische Diplomatie arbeitete auf die Isolierung ihres Gegners hin.

Ahasja war so aus der grössten Schwierigkeit heraus und hätte die Politik seines Vaters zu einem glücklichen Ende führen können, wenn ein Unfall seinem Leben nicht ein vorzeitiges Ziel gesetzt hätte. Auf diese Weise kam sein Bruder Joram zur Regierung. Damit gelangte anscheinend die Gegenpartei, die es mit Damaskus hielt, ans Ruder. Elia kündigt Ahasja den Tod an, Elisa nennt ihn einen Sohn des Meuchelmords und wird von ihm mit dem Tode bedroht. Dagegen unterstützt dieser Prophet den Zug Jorams gegen Moab. Auch die assyrischen Urkunden bestätigen einen Wechsel der israelitischen Politik, insofern sie im Jahre 849 Biridri von Damaskus wieder mit zwölf Vasallen auftreten lassen. Dazu kommt die Nachricht, dass Joram die Stele des Baal beseitigt, also die Anlehnung an das assyrische Phönizien aufgegeben habe.

Im Zusammenhange mit diesem Wechsel der Politik steht der Zug gegen Moab. Jetzt, wo sich Israel wieder Damaskus unterworfen hatte, konnte eine Züchtigung des unbotmässigen Meša unternommen werden. Wenn der König von Aram als Bundesgenosse Moabs erscheint, so kann damit nur Aram-bêt-Reḥôb und Ammon gemeint sein, wie bereits Winckler vermutet hat.[1] Auch die Ausgrabung einer andern Notiz aus diesen Kämpfen verdankt man Winckler.[2]

---

[1]) Kritische Schriften II S. 28, 29.

[2]) 2. Kön. 8_{21}: Kritische Schriften II S. 36 ff.

Jedenfalls als Gegenzug gegen das Unternehmen Jorams gegen Moab hatten dessen Verbündete Seʿir angegriffen. „Joram entsetzt es durch einen nächtlichen Gewaltmarsch“.[1]) Hatte Moab nach Ahabs Tode im Einverständnis mit Damaskus den Abfall begonnen, so geschah seine Fortsetzung unter Joram gegen den Willen der Damascener und im Einverständnis mit Assyrien.

Joram ist bei Ramot in Gilʿad im Kampfe gegen die Aramäer verwundet worden. Ist er wieder von Damaskus abgefallen, oder ist auch hier Aram-bêt-Reḫôb gemeint? Allerdings wird Hazael von Damaskus ausdrücklich als sein Gegner genannt; deswegen nimmt man herkömmlich an, dass Damaskus der Gegner Jorams ist. Doch könnte der Name, wie so oft in diesen Berichten, die absichtlich oder unabsichtlich keine Königsnamen nennen, Zusatz nach der Hypothese des Redaktors oder eines späteren Lesers sein. Prüfen wir die Frage von den Ereignissen der Folgezeit aus.

Jehu hat 842 dem Assyrerkönige gehuldigt, so dass Winckler mit Recht den Schluss gezogen hat,[2]) er habe „offenbar überhaupt mit assyrischer Unterstützung den Thron erlangt“. Wäre nun wirklich Joram im Kampfe gegen Hazael verwundet worden, wäre er also von ihm abgefallen, so wäre schlechterdings kein Grund zu seiner Beseitigung für Assyrien vorhanden gewesen. Jorams Abfall und Kampf hätte in jener Zeit nur Sinn gehabt, wenn er, durch Salmanassar II. dazu verleitet, auf sein baldiges Eingreifen gerechnet hätte. Nun wäre ja denkbar, dass eine Partei in Israel an sich mit Joram unzufrieden war, seinen Sturz beabsichtigte, dass daher der assyrische König vorgezogen hätte, den ihm ergebenen, mit ihm zusammenwirkenden Fürsten zu opfern, um einen Vasallen in Samaria zu haben, der mit grösserem Rückhalt im eigenen Lande seine Sache vertrat. Allein dieses Vorgehen mitten im Kriege wäre doch ein sehr unsicheres Glücksspiel gewesen. Es war fraglich, ob die Empörung gelang; und dann hätte man für Joram, den mitten im Abfall befindlichen König, vielleicht einen mit Damaskus wieder ausgesöhnten und verbündeten Gegner eingetauscht.

Andrerseits führte uns die Betrachtung der moabitischen Politik zu dem Ergebnis, dass Meša, nachdem Joram seinen Frieden mit Damaskus gemacht hatte, im Aufstande gegen Israel verharrte, weil er darin von seinem Nachbar Ammon unter Aram-bêt-Reḫôb und

---

[1]) KAT³ S. 254.

[2]) KAT³ S. 44.

mit diesem von Assyrien unterstützt wurde. Weiter hat Joram mit Aram-bêt-Reḫôb bei Seʿîr zu kämpfen gehabt. Man kommt also auch von dieser Betrachtung her zu dem Schlusse, dass Joram nicht gegen, sondern f ü r Hazael, und zwar gegen Aram-bêt-Reḫôb im Felde stand. Es galt vor dem Eintreffen der Assyrer den Gegner im Rücken zu beseitigen. Aram-bêt-Reḫôb mit Moab spielt also hier dieselbe Rolle, wie später Juda unter Ahas gegenüber Damaskus und Israel. Israel selbst aber befolgt dieselbe Politik, wie damals. Es steht auf der Seite von Damaskus. Mithin haben die fraglichen Stellen der Königsbücher gelautet, 2. Kön. $8_{28, 29}$: „Er zog mit Joram, Ahabs Sohn, in den Kampf gegen (עם) [Hazael: Glosse] den König von Aram bei Ramot in Gilʿad; die Aramäer aber verwundeten Joram. So kehrte König Joram zurück, um sich in Jezreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Aramäer bei Ramot geschlagen hatten, als er in Gemeinschaft mit (את)[1]) Hazael, dem Könige von Aram, kämpfte". 2. Kön. $10_{14, 15}$: „Da empörte sich Jehu gegen Joram, der bei Ramot in Gilʿad mit dem gesamten Israel Wache gehalten hatte gegenüber [Hazael: Glosse] dem Könige von Aram. König Joram aber war zurückgekehrt, um sich in Jezreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Aramäer geschlagen hatten, als er in Gemeinschaft mit (את) Hazael, dem Könige von Aram, kämpfte". Man hat also später, obwohl ausdrücklich ein König von Aram und Aramäer von Hazael, dem Könige von Aram, unterschieden waren, auch in jenem ungenannten Könige Hazael vermutet und geraten. Dazu kommt noch, dass die Angabe am Schlusse: „als er . . . kämpfte" darauf berechnet gewesen sein muss, eine n e u e Angabe zu bringen; denn der Gegner, der ihm die Wunden geschlagen, g e g e n den er im Felde steht, ist bereits vorher genau bezeichnet.

Die neu erschlossene Auffassung der beiden Angaben aus den alten Chroniknotizen klärt sofort auch d i e S i t u a t i o n a u f d e m K r i e g s s c h a u p l a t z e d e s J a h r e s 842. Hazael rüstet sich gegen die Assyrer, die längs der Meeresküste heranrücken, um ihnen am Hermon entgegenzutreten und den Weg nach Damaskus zu verlegen. Salmanassar war durch diesen Vormarsch in eine bedenkliche Situation geraten: er hatte mit der Front nach der Heimat zu zu kämpfen. Unterdessen war Joram die Aufgabe zugefallen, bei Ramot „Wache zu halten", die linke Flanke der Damascener gegen Aram-bêt-Reḫôb und Moab zu decken. Von den „zwölf" Vasallen besass Hazael

---

[1]) Vergl. 2. Kön. 6_{16}.

nunmehr nur noch einen „einzigen Freund", Joram von Israel. Der Aufstand Jehus zerstörte Hazaels Plan: er brachte den Abfall Israels. Die unmittelbare Folge davon war Hazaels Niederlage am Hermon und sein Rückzug auf Damaskus.[1])

Im Jahre 839 erscheint Jehu nicht mehr mit seinem Tribute vor Salmanassar. Winckler hat es als das Wahrscheinlichere erklärt,[2]) dass er gezwungen Damaskus Heeresfolge leisten musste. Für den durch Assyriens Hilfe emporgekommenen Fürsten begannen schlimme Zeiten. In Damaskus wird man das Jahr 842 nicht leicht vergessen haben. Das Zweiprophetenbuch stellt allerdings die Verheerung Israels durch Hazael als gottgewollt hin. Jehu und Hazael werden als Jahwes Werkzeuge ausgegeben, die bis auf einen Rest von 7000 das ungetreue Volk vernichten sollen. Erst die 7000 Mann schlagen Damaskus. Aber gleichwohl ist der Standpunkt des Verfassers kein aramäerfreundlicher. Er legt sich nur den Gang der Ereignisse nach seiner Weise zurecht. Er billigt keine Milde gegen Damaskus, dessen Untergang beschlossen ist. Das Dreiprophetenbuch spricht von einer siebenjährigen Hungersnot. So zeichnet es die Aramäernot. Streifscharen der Aramäer brechen ins Land, bis Elisa endlich Abhilfe schafft, mit anderen Worten, bis die Unterwerfung Israels erfolgt. Die gefangenen Aramäer darf der König von Israel nicht töten, er muss sie als Gäste behandeln. Dass er in den Aramäerkriegen tatsächlich unterlegen ist, der wirkliche Ausgang der Kämpfe wird durch diese Geschichte nur schlecht verhüllt. In der Na'mangeschichte erscheint dann schliesslich der israelitische König als Vasall des Aramäerkönigs, der durch Briefe seine Befehle schickt. Und der König von Israel befürchtet schlechte Absicht; er beklagt sich, dass der Aramäer nach einem Anlass sucht. Er hat also seine Vasallenpflicht redlich erfüllt und sieht trotzdem das Gespenst eines neuen Zwistes aufsteigen.

Winckler hat mit Nachdruck auf die Nachricht hingewiesen,[3]) dass der König von Aram beabsichtigt habe, die Könige, seine Vasallen,

---

[1]) Allerdings ergibt sich so wieder „ein Gesamtbild der Geschichte, das an Hinterhältigkeit und Schlauheit dem Intrigenspiel moderner Diplomatie um nichts nachsteht" (Oettli, Theol. Literaturbericht 1906 S. 274). Leider sind die Könige damals auch Menschen gewesen mitsamt ihren Beratern; die Welt hat sich nicht verschlechtert, die gute, alte Zeit zeigt uns überall wohlbekannte Gesichter.

[2]) KAT[3] S. 44.

[3]) KAT[3] S. 251.

durch Statthalter zu ersetzen. Er wollte aus ihren Ländern damascenische Provinzen machen. Wie die Quellenscheidung ergeben hat, ist dieser König Benhadad II., der Mari' der assyrischen Berichte gewesen.[1] — „Das Heer wurde Joahas, dem Sohne Jehus, auf eine Polizeitruppe von 10 Wagen, 50 Reitern und 1000 Mann beschränkt."[2]) Das Zweiprophetenbuch kennt diese Tatsache, die uns in einem alten Chronikauszug erhalten ist, in Gestalt der Erzählung von dem Reste von 7000 Mann. Als dann Adadnirari im Westen zu erscheinen drohte, nachdem die assyrischen Operationen nach dieser Richtung hin lange Zeit geruht hatten, da hat Damaskus ein Vorgehen wie in der Schlacht bei Karkar beabsichtigt. Doch die Verhältnisse hatten sich geändert, die damaligen Vasallen hatten es gelernt, mit Assyrien zu rechnen. Sollte sich jetzt die Schlacht bei Karkar wiederholen, so konnte dies nur nach völliger Unterwerfung der Vasallenländer, nach Entfernung der Könige geschehen. Es ist nun sehr wohl glaubhaft, dass der Aramäerkönig gerade vor Samaria in seinem Vorgehen hat Halt machen müssen, weil eben „der Retter"[3] Adadnirari III. im Jahre 803 erschien. Diese Tatsache stellt sich in der Prophetenüberlieferung einmal dar als Sieg bei Aphek,[4] andrerseits als dreimalige Niederlage der Aramäer, beides geweissagt durch die sterbenden Propheten. In Wirklichkeit waren die Siege natürlich durch assyrische Waffen und nur mit israelitischem Beistande erfochten. Das Resultat war, dass Joahas sein Gebiet wieder zurückerhielt, ein Umstand, der jetzt seinem Sohne Jehoas gutgeschrieben ist (2. Kön. 13_{22-25}). Wenn nämlich in V. 22 Hazael als Bedränger „während der ganzen Lebens-

[1]) Vergl. KAT³ S. 134/135. Die Quellenscheidung hat ergeben, dass nach biblischem Berichte ein Benhadad (I.) „etwa von 885—844", dann Hazael, endlich ein Benhadad (II.), der Sohn Hazaels, in Damaskus regiert hat. Die „Trennung des ersten Benhadad in Benhadad I. und II." hat der Redaktor des Königsbuchs verschuldet.

[2]) Winckler, KAT³ S. 260.

[3]) Winckler, Kritische Schriften II S. 40, 41, KAT³ S. 260.

[4]) Im Anschluss an diesen Sieg notiert das Zweiprophetenbuch den Abschluss eines „Vertrages zwischen Israel und Damaskus". Aber das geschieht nur, damit es Gelegenheit bekommt, die Prophetenmeinung über ein solches Verhältnis zwischen den beiden Staaten vorzubringen. Es stellt als Ende die unversöhnliche Gegnerschaft gegen Damaskus hin, nachdem dieses als Werkzeug Jahwes seine Pflicht getan. Geflissentlich wird hier der Umstand übergangen, dass Israel unter Damaskus mehr als einmal gegen Assyrien gestanden hat. Jener Vertrag übrigens spiegelt allgemein die Verhältnisse des VIII. Jahrhunderts wieder, wo Israel wieder Damaskus folgt (Rasôn), die Gegenwart des Verfassers des Zweiprophetenbuchs.

zeit des Joahas" angegeben wird, so kann diese Zeitangabe nicht ursprünglich sein, da nach V. 3 bereits unter Joahas Hazaels Sohn zur Regierung kommt. Daher wird auch in V. 24 und 25 zu lesen sein: „Hazael, der König von Aram, starb, und Benhadad, sein Sohn, folgte ihm nach. Da entriss [Jehoas, der Sohn des: Glosse] Joahas Benhadad, dem Sohne Hazaels, die Städte wieder, die [aus der Hand des Joahas: Glosse] sein Vater genommen hatte".[1]) Der Schluss ist Glosse aus V. 19.

Soweit die auswärtige Politik Israels von Ahabs Tode bis 803. Was die Regierung Ahabs betrifft, so ändert die hier gegebene Quellenscheidung nichts an dem Rahmen der Feststellungen Wincklers. Darnach hat Omri und Ahab zu Tyrus im Vasallenverhältnis gestanden, das die Prophetenüberlieferung als die Zeit des Baalsdienstes und der Verfolgung der Jahwepropheten kennzeichnet. Dann hat Damaskus eingegriffen. Die Zeit dieses Kampfes stellt sich im Zweiprophetenbuche als dreijährige Hungersnot dar, der Sieg der Damascener erscheint als Elias Sieg über die Baalspropheten. Darauf ist nach der Schlacht bei Karkar der Abfall von Damaskus erfolgt, in dem Ahab fiel. Diese Empörung schildert das Zweiprophetenbuch als erneute Verfolgung Elias durch Izebel.

Im Gegensatze zur auswärtigen kann man fast von einer inneren Politik sprechen, wenn man das Verhältnis Israels zu Juda in dieser Zeit behandelt. Im Anschluss an Thesen Wincklers habe ich in den „Hebräern" aus dem Bestande des noch vorhandenen Gesetzmaterials den Nachweis zu liefern gesucht, dass die Zeit der Omriden ein einziges Volkstum, das Hebräertum, geschaffen habe. In dieser Beziehung ist aus der Prophetenüberlieferung noch einiges nachzutragen.

In den „Hebräern" war ich zu dem Ergebnis gekommen, dass der Ausdruck „der Blinde" als formalistischer Begriff der Rechtssprache den „Wehrlosen" bedeute.[2]) Das Recht bewegt sich zunächst in festen Formen. Die Form ist zuerst ebenso wichtig wie die Sache. Verletzung der Form gefährdet die ganze Sache. Dem Richter ist eine bestimmte Haltung, sein Sitzen und Benehmen bei der Urteilsfindung und Urteilsverkündigung, dem Kläger sind bestimmte Ausdrucksformen für die Vorbringung seiner Klage vorgeschrieben.[3])

---

[1]) Oder: „die er (Hazael) seinem Vater (nämlich Jehu) entrissen hatte".

[2]) Vergl. zu Deut. 27_{18} S. 35 ff., zu Lev. 19_{14} S. 96.

[3]) Vergl. „Sicherstellung des Monotheismus durch die Gesetzgebung im vorexil. Juda" S. 119/120. Dort ist bereits auf die römischen „Wortformeln" (legis actiones) und die Malbergischen Glossen (glossae Malbergicae) hingewiesen.

Auch heute noch spielt die Form eine wichtige Rolle, z. B. bei Abfassung eines eigenhändigen Testamentes. Der Formalismus kommt auch im Wortlaut der Gesetze zum Ausdruck. Hierher gehört der „Blinde". Auf babylonischem Gebiete kann man den „Toren, Tauben, Blinden, Unverständigen, Widersacher, Feind, Unweisen" vergleichen, der angestiftet wird, einen Grenzstein zu entfernen.[1]) Wincklers „Formel"[2]) deutet sofort diesen Formalismus. Der Sklave gehört dem Gott der Unterwelt an,[3]) wo der Tod und die Krankheiten ihre Heimat haben, wo der „Feind und Widersacher"[4]) haust, der Freie dagegen dem Gott der Oberwelt. Der Gott des Rechts, Hermes-Šamaš, gehört beiden Gebieten an: seine Schutzbefohlenen sind der ehrliche Bürger und der ehrlose Dieb. Das Gesetz, die Gebote, die der Gott des Rechts erlassen hat, nimmt sich aller Volksklassen an; aber es beachtet die Unterschiede. So erscheint denn im Gesetze der Wehrlose und Sklave als der „Blinde", „Taube", überhaupt als der Kranke.

In der Legende, die die Ereignisse im Gewande einer bestimmten Form darstellt, treten daher nicht Sklaven und Wehrlose, sondern Blinde, Taube, Lahme, Aussätzige, vom Dämon besessene Unverständige und Toren, Tote auf. Der Mann aber, der den gedrückten und notleidenden Klassen Rettung verkündigt, für sie eintritt, wird als Wunderarzt und Totenerwecker gezeichnet. Umgekehrt aber, ist dies das traditionelle Bild eines solchen Mannes, so wird man auch, wenn einer mit der Behauptung hervortrat, er bringe Heil und Rettung, von ihm derartige Leistungen zu sehen beansprucht haben. Und er wird sich nach seinen Fähigkeiten gezwungen gesehen haben, diesem Verlangen zu entsprechen.[5]) Also auch für diese Zeichnung,

[1]) Vergl. z. B. Keilinschriftl. Bibliothek Bd. IV S. 59, 77, 81, III, 1. S. 163, 171.

[2]) Altoriental. Forschungen III S. 274 ff.

[3]) Winckler, Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 154.

[4]) ib. S. 145.

[5]) Interessant ist, was Löwen im „Messiasboten" 1906 $_2$ S. 39 als „Erinnerung aus dem Leben der galizischen Juden" erzählt: „Auch viele Sieche, Lahme, Blinde, Dibbuks werden dem Zaddik („Beiname für einen angesehenen Rabbiner, der im Ruf steht, Wunder tun zu können, und der darum fast abgöttisch verehrt wird. Die Leute, die an ihn glauben, nennen sich Chassidim, die Frommen. Sie bilden eine besondere Sekte, die aber wieder unter sich gespalten ist, da es viele Wunderrabbiner gibt, die sich mit ihren Anhängern gegenseitig befehden") vorgeführt und er beschattet sie mit seinen ausgebreiteten Händen und segnet sie". Zum Worte „Dibbuks" merkt er an: „Geistesgestörte, genauer Besessene, Leute, die von einem Dibbuk, einem bösen Geist gequält werden. Der Zaddik soll den bösen Geist austreiben. Über diese Besessenen unter den östlichen Juden wäre eine eigene Abhandlung zu schreiben, denn dort erlebt man noch manches, das an die Tage Jesu erinnert."

für die Gestalt des Wunderarztes und Totenerweckers „der astrologischen Anschauungs- und Darstellungsweise der alten Geschichtsschreibung“ gilt der Satz Wincklers, mit dem er seinen zweiten Teil der Geschichte Israels beschlossen hat: „Es hiesse das Wesen dieses Systems verkennen, wenn man alles, was in mythologisch-astrologisches Gewand gekleidet ist, damit auch ohne weiteres als ungeschichtlich verwerfen wollte“.[1])

Die hier in Frage kommende Terminologie ist im Deuterojesaja besonders gebräuchlich, sie erscheint also in der Zeit, als es sich um die Erlaubnis zur Wiederansiedlung der Juden in Jerusalem[2]) handelte. 42_7 steht in Parallele miteinander: Blinde Augen auftun, Gefangene aus dem Kerker, Bewohner des Dunkels aus dem Gefängnis befreien, 42_{18}: taub und blind, ebenso 43_8, 59_{10}: blind und tot. Hes. 37_{12} wird von Gräberöffnung gesprochen: das Volk soll aus seinen Gräbern heraufgeholt und ins Land Israel gebracht werden.

So bringt denn Wincklers „Formel“ endgültig in unsere Prophetenüberlieferung Licht. Der Stand der Beisassen, der Mittelstand zwischen Freien und Sklaven, war in der Omridenzeit im Untergehen.[3]) Er rekrutierte sich aus den durch die hebräische Wanderung aus ihrem Besitz verdrängten Ureinwohnern und verarmten Hebräern. Wie die Mešageschichte zeigt und wie schon Winckler des öfteren ausgeführt hat, gab es Grossgrund- und Grossherdenbesitzer. Der Moabiterkönig selbst erscheint als Grossherdenunternehmer. Die Omridenzeit begünstigte mit den Anforderungen, die sie an die Steuerkraft stellte, mit ihrem Soldatenregiment die Bildung des Grossgrundbesitzes. Die kleineren Besitzer verschwanden immer mehr, der Grosssklavenbetrieb nahm überhand.[4]) Die Beisassen, die entweder als Land- und Herdenpächter, oder als selbständige Arbeiter (ṡakir) ihr Brot gefunden hatten, verfielen immer mehr dem Sklaventum. Sie wurden durch die Kriege ruiniert, sie mussten das Soldatenmaterial liefern.[5])

Da ist es nun bezeichnend, dass Elia als zu den Beisassen Gilʿads gehörig bezeichnet wird. Er ist also der Wortführer dieses

---

[1]) S. 296.

[2]) Vergl. dazu Winckler „Der alte Orient und die Geschichtsforschung“ S. 23 ff.

[3]) „Die Hebräer“ S. 113, vergl. S. 95, 96.

[4]) S. den Hinweis auf die römische Entwicklung in „Sicherstellung des Monotheismus durch die Gesetzgebung im vorexil. Juda“ S. 24.

[5]) Dass diese Darstellung nicht eine sogenannte „geistreiche Kombination“ ist, die man mit einem Schlagwort abtun kann, beweist 1. Sam. 8_{11-17}.

untergehenden Standes. Er tritt für Nabot ein, an dessen Geschichte die Omridenzeit illustriert wird. Der König als Grossunternehmer betreibt „Güterschlächterei“, wie die bekannte Fabel Natans den Herdenraub charakterisiert. Zugleich soll auch die Willkür der Rechtspflege dargestellt werden. In den „Hebräern“ habe ich gezeigt,[1]) dass der Priesterschaft eine nicht zu unterschätzende Mitwirkung beim königlichen Gerichte zugewiesen wurde. Es ist bezeichnend, dass sich die Gerichtsverhandlung gegen Nabot als „Fasten“ darstellt.

Als Elia die dreijährige Hungersnot angekündigt hat, begibt er sich nach Ṣarpat, um den Sohn der Witwe aufzuerwecken. In der Form der Prophetenlegende wird gezeigt, wie der Prophet in dem Lande, das Ahab in seinem Widerstande gegen Damaskus bestärkt, seine charakteristische Wirksamkeit fortsetzt. Nachdem Ahab mit Damaskus in kriegerische Verwicklung geraten ist, wirkt Elia in Phönizien bei dem Stande, der von dem herrschenden Regimente zu leiden hat. So soll diesem die Widerstandskraft untergraben werden.

Anders stellt das Dreiprophetenbuch die Situation dar. Hier ist Elisa der Freund einer Frau, die zu den „Grossen“ gehört. Seine Freunde, denen er mit Rat und Tat beisteht, sind die bənê hannəbi’îm. Obwohl das Dreiprophetenbuch reicher an bezeichnenden Prophetengeschichten ist, so ist gleichwohl der Nabotgeschichtenton verschwunden. Nicht mehr der einzelne Notleidende, sondern der Angehörige einer Genossenschaft, die G e n o s s e n s c h a f t selbst ist das Objekt der Prophetenwirksamkeit. Auf diese andersartige Auffassung des Dreiprophetenbuchs werden wir noch zurückkommen müssen.

Die verschiedenartige Beleuchtung der Zeit von 850—800, die wir so erhalten, gestattet gleichzeitig Schlüsse auf das Verhältnis von Israel zu Juda. Der alte Chronikauszug teilt uns mit, dass Ḫiel der Betelit Jericho gebaut habe. Gebucht ist dieses Ereignis unter Ahab. Dass etwas in dem Gebiete von Betel, Jericho, Gilʿad geschehen ist, haben wir bereits oben gesehen. Das Zweiprophetenbuch weiss nichts von solchen Ereignissen, oder vielmehr es will nichts davon wissen. Was ist dort in jener Zeit geschehen? Wenn Ḫiel der Betelit Jericho baute, also „neugründete“,[2]) so ging dies doch den König von Israel und Juda etwas an.

Zunächst, wie hat sich Israel und Juda zu einander gestellt? Josaphat hat Ahab noch kurz vor seinem Tode Heeresfolge geleistet.

---

[1]) S. 109.

[2]) Die staatsrechtliche Bedeutung der Neugründung ist behandelt von Winckler KAT[3] S. 159 ff., „Der alte Orient und die Geschichtsforschung“ S. 23 ff.

Unter Ahasja konstatiert Winckler von ihm „Verweigerung der Vasallenpflicht“.[1]) Josaphat hätte also die günstige Situation, als Damaskus vor Samaria stand, ausgenutzt. Unter Joram, als es gegen Moab geht, ist der judäische König — der Redaktor des Königsbuchs nimmt an, dass es noch Josaphat gewesen sei — wieder getreuer Vasall. Jehus Empörung brachte dann unter Athalja Juda die Selbständigkeit gegenüber Israel.

Weiter berichtet die Chronik (2. Chron. 21_2 ff.), Josaphat habe seine Söhne mit befestigten Städten in Juda belehnt. Diese seien von Josaphats Nachfolger Jehoram beseitigt worden. Nun heisst einer seiner Söhne Jeḥiel. Sein Name ist mit dem Jerichoerbauer Ḥiel identisch.[2]) Ferner soll Josaphat Besatzungen in die Städte Ephraims, die sein Vater Asa erobert hatte, gelegt haben (2. Chron. 17_2). Bereits Winckler hat darauf hingewiesen, dass hier nicht Ephraim, sondern nur Ephrata, also benjaminitisches Gebiet, gemeint sein kann.[3])

Der Bericht über die Erbauung Jerichos hat im Dreiprophetenbuch seine Parallele in der Geschichte, wie Elisa die Gegend gesund macht. Wird die Stadt nach einer gewaltsamen Einnahme zerstört, für Ödland erklärt, also gleichsam der Unterwelt anheimgegeben (denn Wüste Unterwelt), so muss sich umgekehrt die Besiedlung von Ödland in der Legende als Gesundmachung des Ortes darstellen. Denn Heilung ist gleichbedeutend mit Zurückführung in die Oberwelt. Weiterhin erscheint im Dreiprophetenbuch Betel mit dem Gilgal, zu dem der Jerichoerbauer durch die Bezeichnung „Betelit“ in Beziehung gebracht wird, als Schauplatz der Prophetengeschichten. Dort weilt Elisa und wirkt während der siebenjährigen Hungersnot.

Dazu taucht im Zweiprophetenbuch, das nichts über Betel und Jericho erzählt, die geheimnisvolle Gestalt Jonadabs ben Rekab auf. Die Rekabiter werden in der Notiz 1. Chron. 2_{55} mit den Ḳenitern zusammengestellt.

Die Ḳeniter wieder sollen von der Palmenstadt nach dem midbar Juda gezogen sein (Richt. 1_{16}). Die Quelle, die hier die Ḳeniter mit benjaminitischem Gebiete in Verbindung bringt, gehört dem Teil des Jahwisten an, der die Josuagestalt ignoriert und an die Stelle eines geschlossenen Vorgehens der zwölf Stämme einen gesonderten Eroberungszug der Judäer und Josephiten setzt. Diese Quelle habe ich

---

[1]) KAT³ S. 252.

[2]) Vergl. z. B. יכניהו Jer. 24_1, 27_{20} und כניהו Jer. $22_{24, 28}$, יקבצאל Neh. 11_{25} und קבצאל Jos. 15_{21}.

[3]) KAT³ S. 252.

den Jahwisten vom Jahre 837 genannt, der dazu bestimmt war, nach dem Fall Athaljas die Selbständigkeit Judas gegenüber Israel zu erweisen.[1]) Wir können erwarten, dass Verhältnisse der Gegenwart von ihm auf die Vergangenheit übertragen worden sind. Also ums Jahr 837 müssen Ḳeniter in der Palmenstadt gesessen haben, deren früherer Sitz der midbar Juda war. In der Geschichtskonstruktion stellt sich jener Umstand dar in Umkehrung des tatsächlichen Sachverhalts: die Palmenstadt wird zum Ausgangspunkt, anstatt, wie es in Wirklichkeit nur gewesen sein kann, des midbar Juda, zum Ausgangspunkt der ḳenitischen Wanderung. Nicht die gegenwärtigen Ḳeniter in der Palmenstadt, sondern die Ḳeniter im midbar Juda repräsentieren die Heimat.

Auch ein Spruch, der aus der Zeit Hiskias stammen muss, in der Sanherib aus Juda 200150 Menschen exilierte,[2]) kennt die Ḳeniter im benjaminitischen Gebiete, Num. 24_{21-22}:

> Er sprach: Wohlbewässert ist dein Sitz, und auf dem Selaᶜ
> dein Nest gebaut.
> Und doch wird Ḳain abgeweidet, gar bald führt Aššur dich fort.[3])

Selaᶜ ist als ein Ort in Benjamin durch Richt. $20_{45}, {}_{47}$ gesichert. Dazu kommt endlich die Legende, die von Jaᶜbeṣ erzählt wird (1. Chron. 4_9 ff.), dem Orte, in dem nach 2. Chron. 2_{55} ebenfalls Ḳeniter sassen. Es ist dasselbe Motiv verwandt, wie bei Benjamin, dem „Schmerzenssohn". Also noch die spätere Zeit bringt Ḳeniter und Benjamin durch Motivgleichheit zusammen.

Das ist das Material, das zur Beurteilung der Jerichofrage zur Verfügung steht. Versuchen wir nun ein Bild der Vorgänge zu entwerfen.

Die im Süden angesessenen Stämme waren unter David nach Norden geführt worden. Er brauchte Menschenmaterial, um Benjamin zu besetzen, das er, wie Winckler erwiesen hat, vernichtete.[4]) So erklärt es sich, dass wir die Ḳeniter auf dem Boden Benjamins finden. Nachschübe in der Folgezeit sind natürlich nicht ausgeschlossen.

Wenn nun Ḥiel als „Betelit" bezeichnet wird, so ist damit nicht notwendig etwas über die Herkunft des Mannes ausgesagt. Vielmehr es wird die Lehre gemeint sein, die er in Jericho einführte. Dazu ist

---

[1]) „Sicherstellung des Monotheismus durch die Gesetzgebung im vorexil. Juda" S. 35, „Die Hebräer" S. 3, 117 ff.

[2]) S. den Bericht Winckler, Keilinschriftl. Textbuch S. 45 ff.

[3]) Der Spruch ist reich an Wortspielen: לבער : איתן, קין : קנך, תשבך : מושבך.

[4]) Geschichte Israels II S. 147, 152 ff.

es undenkbar, dass ein Ort wie Jericho so lange Zeit wüst gelegen hat. Unter David bereits wird es erwähnt (2. Sam. 10_5). Allerdings betont die Josuaüberlieferung aufs nachdrücklichste die Zerstörung der Stadt. Aber das Interesse, das damit ausgesprochen wird, kann sich nicht auf jene zurückliegende Zeit beziehen. Wenn einer etwas in dieser Gegend zu unterdrücken hatte, so war es David, als er Sauls Reich besetzte, so waren es die judäischen Könige, die auf die davidische Tradition zurückgriffen. Der Bericht über Ḫiel besagt also die Erneuerung der politischen Tradition der Vergangenheit, die eine Verbindung zwischen Betel und Jericho kannte, der saulisch-benjaminitischen Tradition.

Nun aber ist Betel israelitischer Besitz, der bis in die Zeit des Propheten Amos festgehalten ist. Die Angabe der Chronik (2. Chron. 13_{19}ff.), dass Abia Jerobeam Betel abgenommen habe, mag man als richtig oder falsch hinnehmen, jedenfalls wird Omri, als er Juda unterwarf, das Gebiet Jerobeams wiederhergestellt haben. Es galt ja auch den Weg nach dem unterworfenen Moab zu sichern. War Betel israelitisch, so war die Erneuerung der benjaminitischen Tradition gegen Israel gerichtet. Soweit wir sehen, kann dies aber nur während der kurzen Regierung Ahasjas von Israel geschehen sein. Dann wäre die Nachricht über Ḫiel bei Ahasja zu buchen. Wenn man aber darauf Gewicht legt, dass sie einmal bei Ahab angeschrieben ist, so hätten wir an die Zeit seiner Verwicklung mit Damaskus zu denken, die als die dreijährige Hungersnot im Zweiprophetenbuche erscheint. Unter Ahasja haben wir ausdrücklich „die Verweigerung der Vasallenpflicht" von Josaphat berichtet. Wie dem auch sein mag, Juda hat mit Hilfe von Damaskus gegen Israel benjaminitische Traditionen erneuert. Ḫiel ist dann höchstwahrscheinlich Josaphats Sohn Jeḫiel. Sein Unternehmen würde die Besetzung der Städte in Ephrata erklären. Weiterhin aber hätte es am Hofe in Jerusalem zwei Strömungen gegeben; die eine vertritt Prinz Jehoram, der Schwiegersohn Ahabs. Diese verlangt den engsten Anschluss an Israel. Die andre dagegen rechnet mit Damaskus und der durch die phönizische Heirat begründeten Unsicherheit Israels gegenüber diesem Staate. Zu ihr gehören die durch die Verbindung Jehorams benachteiligten Prinzen.

Die Schwenkung, die Israel unter Joram vornahm, indem es sich endgültig Damaskus unterwarf und mit dem assyrischen Phönizien brach, verhalf Jehoram in Jerusalem zur Thronfolge. Damaskus gab seine Freunde, über die es bis dahin seine schützende Hand gehalten hatte, preis. Die Folge davon war die Beseitigung der Prinzen, von

der uns die Chronik erzählt. Jehoram war in der glücklichen Lage, alle von seinem Vater getroffenen oder wenigstens seinem Vater abgezwungenen Verfügungen rückgängig machen zu können. Das bedeutete das Ende der Erneuerung der benjaminitischen Tradition durch Ḫiel-Jeḫiel.

Die kritische Lage, in die Joram von Israel gegen Ende seiner Regierung geriet, als es hiess, Damaskus in der Abwehr des assyrischen Angriffs zu unterstützen, äusserte sich in dem ihm treuen Juda in dem durch Assyrien angeregten Abfall der Edomiter und Libnas. Sie machten also mit Moab und Aram-bêt-Reḫôb gemeinsame Sache. Aber es scheint in jener Zeit noch mehr geschehen zu sein, was man später unterdrückt hat. Man vergl. 2. Kön. 8_{22}: „Damals fiel Libna ab; in jener Zeit . . . .“ Das Auftreten Jonadabs im Zweiprophetenbuch und seine Mitwirkung bei der Empörung Jehus lüftet etwas den Schleier, der über den Ereignissen liegt. Der Freund Jehus muss im benjaminitischen Gebiete seinen Stützpunkt gehabt haben. Er ist der Gegner Israels und Judas. Und wenn wir das Dreiprophetenbuch mit seinen Andeutungen hinzunehmen, so sehen wir, dass Betel, Gilgal, Jericho der Sitz der bənê hannəbiʾîm ist. Ihr Haupt, vor dem sie sitzen, ist Elisa. Und dieser wieder gibt Jehu das Zeichen zur Empörung. Also das Unternehmen Ḫiels ist gegen Ende der Regierung Jorams mit Erfolg wieder aufgenommen worden. Es unterstützte die Empörung Jehus. Dafür wird er es anerkannt haben. Wie unter Josaphat eine Anzahl Prinzen eine selbständige Stellung sich verschaffen, so hängt auch hier die abermalige Erneuerung der benjaminitischen Tradition mit der Losreissung Edoms und Libnas von Juda zusammen.

Die Folgezeit war der Gründung, die sich in Jericho einen Stützpunkt geschaffen hatte, günstig. Jehu war durch Damaskus beschäftigt, in Jerusalem behauptete sich Athalja. Erst Amasja von Juda hat ihre Selbständigkeit vernichtet. Er eroberte Selaʿ. Da, wie Winckler nachgewiesen hat,[1]) der mit dieser Eroberung zusammengebuchte (2. Kön. 14_{7}) Sieg im Saltztal von Joas, und zwar gegen Aram erfochten wurde, so wird jetzt auch das Missverständnis klar, das die falsche Anrechnung des Sieges hervorgerufen hat. Wie die Chronik (2. Chron. 25_{11} ff.) zeigt, war im alten Chronikauszuge noch die Angabe vorhanden, dass der Kampf gegen Selaʿ auch Śeʿîr gegolten habe. Śeʿîr fasste der Redaktor des Königsbuches als Edom und

---

[1]) Geschichte Israels II S. 38 Anm. 1, KAT[3] S. 261.

buchte daher den Sieg im Salztal über Aram für Amasja, während der Chronist aus dieser Verwirrung eine erbauliche Geschichte formte. Selaʿ und Šeʿîr gehören zusammen; beides ist durch Richt. 20_{45}, 3_{26}, Jos. 15_{10}, worauf Winckler bereits aufmerksam gemacht hat,[1]) als benjaminitisch bezeugt.

War es Amasja gelungen, gegen die benjaminitische Gründung, die seit Jehus Empörung mit Israel verbunden war, einen Erfolg zu erzielen, so ist es verständlich, wie er sich darauf gegen das nördlich davon gelegene Israel wandte (2. Kön. 14_8 ff.). Und die Chronik (2. Chron. 25_{13}) lässt es noch deutlich erkennen, dass bereits der Kampf gegen Selaʿ und Šeʿîr Auflehnung gegen Israel war; denn die Freude über den Erfolg wird gleichzeitig getrübt durch den Einfall einer israelitischen Streifschar bei Bet-Ḫoron.

Darnach ist die ganze Affäre etwa so verlaufen: Die Verwicklungen Assyriens[2]) geben Damaskus Anlass, abzufallen. Joas wird mit der Exekution[3]) gegen den unbotmässigen Vasallen beauftragt. Der Hauptschlag dieses Exekutionskrieges ist der Sieg Israels im Salztal. Während Joas im Norden beschäftigt ist, geht Juda im Einverständnis mit Damaskus zum Angriff auf die Israel ergebene benjaminitische Gründung vor und vernichtet sie. Israel wehrt sich vorläufig nur durch ein Beobachtungskorps, bis es nach dem Siege über Damaskus sich Juda zuwendet und es züchtigt.

Selbstverständlich hat Amasja seine Eroberung herausgeben müssen; aber eine Wiederherstellung der benjaminitischen Gründung ist nicht erfolgt; denn als Amos in Betel erscheint, ist hier israelitisches Gebiet. Was einst eine aktive politische Rolle gespielt hatte, das kam nur als Genossenschaft, als „Sekte“ in Betracht und konnte sich so politisch betätigen. Als Genossenschaft erscheinen die Rekabiter in der Zeit Jeremias (35). Der Bericht dort ist stark überarbeitet und erweitert. Sicher folgt aus ihm nur, dass der Genossenschaft das Weintrinken verboten war. Wenn ihnen das Wohnen in geschlossener Stadt untersagt war, ein Verbot, das nicht wie das Weinverbot unumstösslich gewesen zu sein scheint — denn die Rekabiter haben sich nach Jerusalem geflüchtet so begreift man das Motiv der Erzählung, Jericho dürfe nicht wieder aufgebaut werden. Nach dem Exile erscheinen die Rekabiter als

---

[1]) Geschichte Israels II S. 100 Anm. 1.

[2]) 797 Manṣuate, 796/75 Dêr in Babylonien: Winckler, KAT³ S. 261.

[3]) Auch Winckler nimmt diese Form des Krieges zwischen Joas und Damaskus an: KAT³ S. 261. Über den Begriff „Exekution“ s. ib. S. 166.

Soferim (1. Chron. 2_{55}). Es ist die zeitgemässe Übersetzung von bənè hannəbi'îm des Dreiprophetenbuchs.

Die eigenartige Orientierung nach Süden, die wir im Dreiprophetenbuch festgestellt haben, gestattet noch die Aufklärung einiger Punkte. Winckler hat festgestellt,[1] dass diese Ausrichtung benjaminitisch ist und in der Gleichung Betel-Bet'ôn zum Ausdruck kommt. Darnach ist dann folgerichtig Jericho, der im Süden gelegene Ort Benjamins, Mondort. Im Norden muss dann die Sonnenstadt liegen. Winckler hat sie bereits in der „Stadt der beiden Tamar" nachgewiesen,[2] wo das Wehklagen (um Tammuz-Adonis) stattfindet.[3] Es ist Ba'al tamar, durch David zu Ba'al Juda geworden,[4] die Wälderstadt. Umgekehrt wird nun auch klar, wie Jericho in späterer Überlieferung als Palmenstadt, als „Stadt der beiden Tamar" erscheinen kann. Bei Umkehrung der ḳibla, also bei Orientierung nach Norden, wie sie ein auf Jerusalem (šelem) zugeschnittenes, dieses als Weltmittelpunkt nehmendes System besitzen muss, ist der Mond Ober- und die Sonne Unterweltgottheit. Wenn also die ursprüngliche Mondstadt Jericho konsequent als Palmen-, als Tammuz-, Sonnenstadt ausgegeben wird, so spricht hier eine Überlieferung, die gegen Benjamin polemisiert. Es ist die Anschauung Judas und des Judentums. Nach dieser Anschauung muss dann die Nordstadt dem Monde gehören. Die ursprüngliche Palmen-, Sonnenstadt im Norden wird ersetzt durch Silo. Silo aber ist Mondstadt (שׁלה = שׁלם).[5]

Der Benjaminismus ist eine Parallelerscheinung zum Judentum, das sich um Jerusalem schart: Südlehre gegenüber der Nordlehre (ימין - שׁלם). Gegensätze gehen ineinander über. Benjaminismus und Jerusalemismus konnten nebeneinander auskommen, ohne einander die Existenzberechtigung abzusprechen. Es waren gleichsam Brüder, Kinder derselben Weltanschauung, die, Rücken an Rücken gelehnt, nur nach verschiedenen Richtungen blickten. Wenn daher Onias in Ägypten, im Südlande, den Tempel zu Leontopolis baute, so schuf er den ägyptischen Juden, den „Südländern", nur den ihnen angemessenen Mittelpunkt. Man konnte vom orthodoxjerusalemischen Standpunkt aus das Vorgehen, „die in Ägypten wohnenden Juden zu einträchtigen Zusammenkünften zu veranlassen,"[6]

[1]) Ex oriente lux II_2 S. 59.
[2]) Geschichte Israels II S. 104.
[3]) ib. S. 105/106.
[4]) ib. S. 159 ff.
[5]) Winckler, Ex oriente lux II_2 S. 59.
[6]) Josephus, Ant. XIII 3, 1.

zwar als „Sünde und Gesetzesübertretung"[1]) empfinden, aber man hat sich damit sehr wohl abzufinden gewusst. Das beweisen die Sprüche Jes. 19_{18} ff. Der Vorort erscheint hier einmal als ʿir haheres, als „Löwenstadt", Leontopolis mit dem tatsächlichen Namen, dann als ʿir haḥeres, als „Sonnenstadt" — Leontopolis liegt „im Bezirk von Heliopolis"[2]) — mit Andeutung der Voranstellung der Sonne im System, endlich in LXX als ʿir haṣṣedeḳ, als „rechte Stadt",[3]) wobei die ḳibla nach Süden, der Benjaminismus zum Ausdruck gebracht wird. Dass gerade 5 Städte hervorgehoben werden, das liegt natürlich nicht daran, dass „die Zahl fünf ungefähr dasselbe sein soll, was bei uns ein halbes Dutzend"; vielmehr entsprechen sie den fünf Gottheiten. Es würde also auf die Sonnenstadt eine Mond-, Mercur-, Juppiter-, Venus-Stadt folgen.[4]) Ägypten wird eben damit als ʾereṣ, als geschlossenes Land mit dem Recht auf Selbständigkeit in diesen religiösen Dingen gekennzeichnet. Gekrönt wird die ganze Weltauffassung, die die Existenz des ägyptischen Tempels mit dem Jerusalemismus verrechnet, durch V. 24 und 25: „In jener Zeit wird Israel der dritte Teil sein für Miṣraim und für Aššûr, ein Segen in der Mitte der Erde, die[5]) da segnet Jahwe Sebaôt also: Gesegnet sei mein Volk Miṣraim, das Werk meiner Hände Aššûr und mein Eigentum Israel." Zu verstehen ist die hier gegebene Weltteilung von den Erörterungen Wincklers aus über „den Weg Anuš, Bêls und Eas".[6]) Die Erde, das feste Land, entspricht am Himmel dem Tierkreise, auf dem sich die Planeten bewegen. Am Tierkreis unterscheidet man „drei Parallelstreifen", die „ihn der Länge nach (in der Runde) teilen". „Anu kommt der mittlere Tierkreisstreifen — also die Ekliptik — zu, Bel der nördliche, Ea der südliche. Israel, d. h. Jerusalem, liegt in der Mitte zwischen Syrien und Ägypten, es ist „die Mitte der Erde", der dritte, der höchste Teil. Es ist das „Eigentum Jahwes", seine Wohnung. Von dort sieht er auf Syrien nach Norden und auf Ägypten nach Süden, wobei dieses als „Jahwes Volk", als selbständiger Bezirk, aber unter Jahwes Oberhoheit, als Vasallenland bezeichnet wird, während Syrien nur das „Werk seiner Hände" heisst, also als unmittelbar von Jerusalem abhängige Provinz des Judentums gilt.

---

[1]) ib. 3, 2.
[2]) ib. 3, 1.
[3]) Vergl. den Namen des Nebotempels bît kênu.
[4]) Winckler, Altoriental. Forschungen III S. 193.
[5]) So Duhm nach LXX Jesaja [2] S. 118.
[6]) Winckler, Altoriental. Forschungen III S. 184, 304.

Ist der Benjaminismus eine Parallelerscheinung zum Jerusalemismus, die dieser schliesslich zu verrechnen vermochte, so stellt das Samaritanertum unmittelbar ein Konkurrenzunternehmen dar. Auch hier gilt die ḳibla nach Norden (Sichem = שכם).[1] Die Frage war hier, entweder Sichem oder Jerusalem Sitz, Eigentum der Gottheit, Weltmittelpunkt, „Nabel der Welt“. Hier war keine Ausgleichung oder Vermittlung möglich. Die Existenz des einen war ohne weiteres gleichbedeutend mit der Existenzbestreitung des andern.

Der Benjaminismus war in den Rekabitern bis nach dem Exile festzustellen, benjaminitische Gedanken motivierten die Tempelgründung in Ägypten. Es fragt sich, ob man den Benjaminismus in Palästina selbst nicht noch weiterhin feststellen kann.[2] Hilgenfeld hat die Essener mit den Rekabitern zusammengestellt.[3] Nachdem wir uns über das Wesen des Benjaminismus als einer Weltanschauung klar geworden sind, ist natürlich die Beurteilung solcher Erscheinungen als Eigentümlichkeiten eines mit Israel verbundenen Stammes hinfällig. Wir brauchen nicht mehr die Entwicklung des Stammes, der seine patriarchalische Lebensweise beibehielt, der zum Tempel in Jerusalem mit seinen Opfern in einem nur losen Verhältnis stand und bei der wachsenden Veräusserlichung des Judentums noch einen frischen Hauch prophetischen Geistes bewahrte, zu einer Art Orden, der schliesslich für Ruhe und Frieden Suchende offenstand, zu konstruieren. Es handelt sich vielmehr um die Frage, ob von der Erscheinung aus, die im Dreiprophetenbuch unter dem Namen bənê hannəbi'im auftritt, von der Genossenschaft der Rekabiter aus, die in der wissenschaftlichen Weise ihrer Zeit einen „Stammvater“ namhaft machen, irgendwelche Linien sich aufzeigen lassen, die zum Essenismus führen. Nach Josephus[4] richten die Essener „altherkömmliche Gebete an die Sonne, gleichsam betend, dass sie aufgehe“. Das würde mit der Voranstellung der Sonne im benjaminitischen System stimmen.

---

[1] Winckler, Ex oriente lux II_2 S. 59. Die Hebräer S. 222 Anm. 5, S. 27 ff.

[2] Hier käme eine Erforschung des Standpunktes des Priesterkodex in Betracht, soweit er den Sinai als Südberg betont (Winckler, Altoriental. Forschungen III S. 360 ff.). Diese Rücksichtnahme auf benjaminitische Tradition ist für die Beurteilung der nachexilischen Verhältnisse wichtig. Diese kann nur in anderem Zusammenhange erfolgen.

[3] Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie 1882 S. 257, 292, Ketzergeschichte des Urchristentums S. 87 ff.

[4] Jos. De bello Jud. II 8, 2 ff. Ant. XVIII 1, 5.

Ferner die von Josephus geschilderten Eigentümlichkeiten der Essener helfen in überraschender Weise manche Stellen des Dreiprophetenbuchs über die Art und Weise der bənê hannəbi'îm aufklären. Die Essener hielten ein gemeinsames Mittags- und Abendmahl. Dazu vergleiche man die Mahlzeit der bənê hannəbi'îm in der Geschichte vom Tod im Topfe und von der Speisevermehrung. Die Mahlzeiten der Essener fanden in einem besonderen Gebäude statt: hier kommt aus jener Erzählung der „Raum" in Frage, in dem die Genossenschaft vor Elisa zu sitzen pflegt, der in der Geschichte vom schwimmenden Eisen erweitert werden soll. Den Essenern wurde bei ihrem Eintritt ein Beil überreicht. Die Wichtigkeit dieses Symbols macht erst die Geschichte vom schwimmenden Eisen verständlich. Das verloren gegangene Beil ist ein Wahrzeichen und gehört dazu einem andern. Jetzt erst ist die Aufregung des Mannes verständlich. Die Gütergemeinschaft, die bei den Essenern herrschte, dürfte man illustriert finden in der Art und Weise, wie Elisa das Geschenk von dem Manne aus Baʿal Šališa verteilt. Umgekehrt wird Geḫazi wegen seiner Habsucht verurteilt: er wird sich Kleider, Ölgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Sklaven und Mägde kaufen. Er wird also etwas erwerben, was seine Genossen nicht besitzen oder nicht besitzen dürfen. Er verfügt über ein Sondervermögen. Dazu vergleiche man bei Josephus: „Alle Essener verfügen wie Brüder über das aus dem Besitztum der einzelnen Ordensmitglieder gebildete Gesamtvermögen." Dazu kommt, dass besonders die Weissagekunst der Essener hervorgehoben wird: man wird an den Namen der bənê hannəbi'îm erinnert. Auch das Studium der Schriften der Alten wird hervorgehoben: soferîm 2. Chron. 2_{55}. Auch dass die Sklaverei bei den Essenern nicht geduldet wurde, würde mit den Bestrebungen des neunten Jahrhunderts harmonieren.

Der Name Rekab ist entschieden kein Stammesname. Dafür käme höchstens Kain in Betracht. Rekab muss also eine die ganze Richtung kennzeichnende Bedeutung haben. Die Sonne ist der Fuhrmann des Himmels. Die Rekabiter wären also die Sonnenleute. Über den Namen der Essener sind die verschiedensten Vermutungen aufgestellt worden. Es ist selbstverständlich, dass solche Namen vieldeutig sind: ʿîr haheres, ʿîr haḫeres. Man hat an חסא „fromm, gerecht" gedacht, da Philo den Namen mit *ʿοσιοι* zusammenbringt. Ebenso möglich ist auch die Ableitung vom Stamme אשש „festigen, gründen". Sie entspräche dem babylonischem kênu „fest. recht". Jedenfalls kommt man so oder so zu einer Bezeichnung, die nichts

anderes ist als ein Ersatz für [illegible], wie wir diesen Begriff auch schon bei ʿîr haṣṣedeḳ umschrieben fanden. Der Essenismus ist Benjaminismus unter einem andern Namen.

Wenn wir schliesslich die Frage nach dem Standpunkte der Verfasser des Zwei- und Dreiprophetenbuchs erheben, so ist der auffälligste Unterschied zwischen beiden, die verschiedene Orientierung, schon im vorigen Kapitel berührt. Nachdem sich uns der Schleier, der über den Vorgängen im Benjamingebiet lag, gelüftet hat, stellen wir fest, dass das Zweiprophetenbuch bis auf die Gestalt Jonadabs ben Rekab alles unterdrückt, was sich auf Betel und Jericho bezieht. Dagegen erscheint die Geschichte von Jericho-Betel, die damals ein Staatswesen gebildet haben, im Dreiprophetenbuch in durchaus prophetischer Beleuchtung. Hier wird die damalige Staatsgründung verschwiegen; an deren Stelle tritt eine Art Genossenschaftswesen. Nicht Jonadab, der weltliche Leiter der damaligen benjaminitischen Gründung, tritt auf, sondern der Prophet Elisa gibt den Ton an. Auch diese Eigentümlichkeit der beiden Schriften lässt sich aus der Zeit des Ahas und Hiskia verstehen. Man macht Ansprüche auf den Norden geltend. Ist nun das Zweiprophetenbuch die Schrift, die, wie der Elohist die Vorzeit, die letzte Vergangenheit behandelt, so konnten natürlich die benjaminitischen Sonderbestrebungen, die Auffassung Benjamins als eines selbständigen Gebietes, nicht zur Sprache kommen. Über diesen Punkt musste man geschickt hinweggehen. Dazu beanspruchte ja A h a s von Assyrien die Belehnung. Die Entscheidung über seine Ansprüche lag in der Hand des assyrischen Königs. Demgemäss wird das Verhältnis zu Damaskus geschickt zurechtgelegt (vergl. S. 71/72). Am Schluss wird jedes freundschaftliche Verhältnis zu Damaskus als schwerer Frevel gebrandmarkt. Der König von Israel muss mit seinem Leben und mit seinem Volke dafür haften, dass er den Damascener freigelassen und sich mit ihm vertragen hat. Also das Zweiprophetenbuch schliesst mit dem Nachweise, dass Israel sein Recht auf ein Sonderdasein, auf ein Sonderkönigtum durch sein Verhalten gegenüber Damaskus verwirkt habe. Mehr als deutlich spricht hier der Judäer, der Raṣôn und Pekaḥ widerstanden und Assyrien die Treue gehalten hat. Andrerseits wird gezeigt, wie ausgezeichnet die Reformbestrebungen, die Ahas in seinem Staate verwirklichte, zur assyrischen Politik stimmen. Solche reformatorischen Gedanken haben hinter jener Bewegung gestanden, die Jehu auf den Thron brachte, haben die Politik der Gegnerschaft gegen Damaskus vertreten. Die Geschichte Jonas endlich zeigt, wie sie ihre Parallele selbst in der assyrischen Geschichte

besitzen, und wie die dortigen Vorgänge mit der Bewegung in Kanaan in Verbindung gestanden haben. Wenn dagegen jene Reformbestrebung einmal antiassyrisch gewesen ist, so lag das nur daran, dass die assyrische Politik auf dem unheilvollen Umwege über Phönizien, durch die reformgegnerische Izebel vertreten wurde.

Strebte Ahas durch Assyrien selbst zum Ziele zu gelangen, so vertrat Hiskia die Auflehnung gegen diesen seinen Oberherrn. Das Objekt seiner revolutionierenden Propaganda sind die Leute im früheren Nordreich (2. Chron. 30). Ihm kam es im Gegensatz zu Ahas darauf an, das Genossenschaftswesen selbst zu beleben, einen neuen Antrieb zur Genossenschaftsgründung nach dem im Dreiprophetenbuch dargestellten Muster der Vergangenheit nach dem assyrischen Norden zu tragen. Diesem Bestreben trägt das Dreiprophetenbuch voll Rechnung. Indem aber zugleich die prophetische Führung hervorgehoben wird, treten auch hier die in dieser Zeit Juda ebenfalls unerwünschten weltlichen Ansprüche der benjaminitischen Bestrebungen zurück. Es wird dargetan, was man unter prophetischer Führung vermag. Rosse und feurige Wagen kämpfen für den Propheten und seine Anhänger. Unter prophetischer Führung übersteht man jede Not. Auch hier rechnet man nicht blos mit der nächsten Umgebung, auch Assyrien wird mit in den Kreis der Betrachtung gezogen.[1])

Dass in beiden Schriften Assyrien selbst berücksichtigt wird, zeigt, auf wie breiter Grundlage die ganze Bewegung ruhte, die uns in ihnen geschildert wird, und die sie schliesslich selbst hat mit schaffen helfen. Losgelöst aus ihrem gegenwärtigen Zusammenhange und als selbständige Schöpfungen betrachtet, zeugen diese Werke auch ohne Kommentar in ihrer Weise für die Richtigkeit des Bildes, das Winckler vom alten Orient entworfen hat.

---

[1]) Hier ist der urkundliche Beweis für die z. B. aus dem Tobitbuche erschlossene Behauptung Wincklers gegeben, dass die Jahweanhänger in Kanaan in Verbindung mit ihren exilierten israelitischen und benjaminitischen Gesinnungsgenossen geblieben sind.

Inhalt.